

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einzelnr. Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Waidnering) 34.

## Die Feministen in Ungarn.

Eine Abordnung des Feministenvereins kam heute ins Abgeordnetenhaus, um beim Präsidenten Jusztiz, sowie bei Herrn Dr. Weyerle und dem Grafen Julius Andrássy für das Wahlrecht der Frauen zu plaidieren. Recht eigentlich gehört das Thema gar nicht hieher, wo wir uns mit den vielen Leiden und wenigen Freuden der ungarischen Tagespolitik befassen müssen. Da aber die Damen selbst heute an diese Politik herangetreten sind, so entsprechen wir nur einem Gebot der pflichtgemäßen Höflichkeit, indem wir an dieser Stelle uns mit ihren Wünschen und Beschwerden befassen.

Gewiß! Man kann dem Feministenverein und seiner resoluten Leitung die Anerkennung nicht verweigern, daß sie fleißig und agil sind. Die Woche, in welcher man nicht von ihnen spricht, würden sie für verloren halten, und sie lassen keine, aber auch keine Woche verloren gehen. Denn wenn von den Frauen noch das alte Wort gilt: „Die Besten sind es, von denen man am wenigsten spricht“, so meinen sie, daß von den Frauenrechtlerinnen gerade das Gegenteil gilt. Wo eine Frage auftaucht, scharf und hurtig sind sie da und reden wacker mit. Sie begnügen sich aber nicht mit diesem ihnen angeborenen Recht, das ihnen Niemand verkümmern will. Sie gehen weiter, verlangen auch Antheil an der Lösung einer jeden Frage. Auf nichtpolitischem Gebiete haben sie auch Mancherlei schon erreicht. Stand bisher der Weg zur Arbeit fast nur den Proletarierfrauen offen, waren nur sie im Besitze des Rechtes auf Arbeit, das ihnen allerdings in den meisten Fällen mehr wie eine Last denn wie ein Vortheil dünkte, so haben nun die Frauen auch fast in sämtliche bürgerlichen Berufe ihren Einzug gehalten. Kaum ein Amt gibt es mehr, sei es öffentlich oder privat, in dem nicht auch Beamtinnen sitzen. An den Hochschulen mehrt sich die Zahl der weiblichen Hörerinnen von Semester zu Semester, so daß vor-

ausichtlich auch in dem ohnehin überfüllten freien Beruf sehr bald die Frau ein starker Konkurrent werden wird, und allzu lang dürfte es nicht dauern, und es werden gewiß auch im Gewerbe die Feministen als Mitbewerber erscheinen.

Aber dabei lassen es die wagemuthigen Frauenrechtlerinnen nicht bewenden. Sie wissen ganz gut, welche Bedeutung die politische Macht hat und strecken deshalb auch nach dieser ihre Hände aus. Sie wollen hinein ins Parlament um von dieser Tribüne aus ihre Agitation fortsetzen zu können, und verlangen hiezu einen Theil am Wahlrecht. Sie verlangen zwar nicht das allgemeine Wahlrecht nur für die Frauen, aber sie nehmen ein solches auch an neben jedem beliebigen Wahlrecht für die Männer, und im aller schlimmsten Falle sogar auch ein sehr beschränktes Wahlrecht für die Frauen. Das Alles sind Detailfragen, die ihnen nicht allzuviel Sorgen machen; die Hauptsache ist nur, daß endlich einmal der Anfang gemacht werde mit dem Frauenwahlrecht, endlich einmal den begeisterten Führerinnen des Feminismus, die so gewandt im Sprechen sind, auch die Parlamentstribüne zugänglich gemacht werde.

„Ce que femme veut, dieu le veut“ (was die Frau will, das will Gott), sagen die Franzosen, haben aber bei aller Galanterie bisher den Frauen noch immer kein Wahlrecht gegeben, und wir behaupten, daß bei aller schwärmerischen Verehrung für das Ewig-Weibliche die ritterliche ungarische Nation es nicht anders thun wird als die galante französische Nation. Warum? Wir bitten die so klugen und selbstständigen Frauenrechtlerinnen, nur ein klein wenig selber nachzudenken über unsere Verhältnisse, und sie werden sofort die Antwort finden. Tausend Sorgen drücken uns. Im alten avitischen Ungarn knisterter und knirschte gar unheimlich, wie in einem morisch gewordenen Gebäude, vom neuen Ungarn sind aber kaum noch die Grundmauern ausgesteckt. Das gibt einen heillosen Wirrwarr,

in dem sich selbst die allerklügsten Staatsbaumeister nicht auskennen, Altes und Neues in fortwährenden Konflikt geräth, kein Mensch weiß, zu welchem Ende das kommen wird, und in einem solchen Moment sollen wir Zeit finden, uns mit dem Ausbau eines ganz abgefordert liegenden Seitenflügels zu befassen.

Auch uns fällt es nicht bei, prinzipielle Gegner einer Ausdehnung der Frauenrechte zu sein. Il faut passer par là. Das ist eine Station, eine unvermeidliche Station der politischen Entwicklung. Aber so wie der politischen Entwicklung allüberall die soziale und wirthschaftliche vorangehen muß, so auch der politischen Emanzipation der Frau. Länger denn ein halbes Jahrhundert ist die Arbeiterklasse wirthschaftlich frei, in den letzten drei Jahrzehnten hat sie einen, man könnte beinahe sagen rapiden sozialen Aufstieg durchgemacht, und bei alledem ist ihre politische Emanzipation durch das allgemeine Wahlrecht eines der schwierigsten Probleme unserer Gegenwart, das den ungarischen Staat bis in seine tiefsten Tiefen erschüttert. Und was für die Arbeiterklasse nur mit so vieler und langer Mühe in allmählicher Entwicklung zur Reife gekommen, das glauben die Frauen so ohneweiters mit Hilfe einiger Reden und Deputationen als reife Frucht zu bekommen?

Wahrlich, ein echt weibliches Begehren. Nur vergesse die Frauenrechtlerinnen, daß solches Begehren nur gerade so lange für die Männer Befehl ist, so lange die Frauen ihnen nicht rechtlich beigeordnet sind. Den Schwachen, rechtlosen, auf ihre Unterstützung angewiesenen Frauen erfüllen die Männer alle Wünsche, die Frauen, die den Männern gleich werden wollen, entbieten sie Kampf. Das ist so einmal der Geschichte Art. Uebrigens halten wir die Vorkämpferinnen unserer Feministenbewegung für so klug, daß sie das seit Langem wissen. Darum hat ihnen der heutige Tag die höfliche, aber offene Abfuhr, die sie sich beim Grafen Julius Andrássy geholt, gewiß auch keine besondere Enttäuschung bereitet. Wenn aber doch, dann kann

## Das Pyramidenfeld von Gizeh.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“)

Als Amer-ibn-el As, der Feldherr des Kalifen Omar, im Jahre 640 der Herrschaft der Byzantiner in Egypten ein Ende machte, drang er nach der Eroberung von Alexandria, dem Siege der oströmischen Regierung des Landes, durch das breite, grüne, von zahllosen Nilkanälen durchschnittene Fruchthland vor bis an den Eingang des schmalen Thales, das der Strom sich durch die Felswände der Wüste gegabelt, das er nun, zwei Wüstengebiete von einander trennend, begleitet von einem schmalen Streifen Vegetation, seit Jahrtausenden durchzieht. Hier, am Ausgang des Felsenthales begann der Strom seine Bauarbeit. Schicht auf Schicht lagerte er seine Sedimente auf dem feichten Meeresboden, bis das Meer selber zurückweichen mußte vor seiner langsamen, rastlosen Thätigkeit, bis die Schlammmassen zu fester Erde wurden, über dem Wasserpiegel hervorragten, und weiter hinaus ins Meer, bis das ganze breite Fruchthland Unteregyptens geschaffen war und zur Wohnstätte der Menschen wurde, die wohl dem Strom entlang aus den Höhen Afrikas herabgewandert kamen. Dort, am Austritt des mit Recht als schöpferische Gottheit verehrten Stromes aus seinem langen Felsenweg, den er sich durch die Wüste erzwungen, gründeten sie Memphis, ihre Stadt, im grünen, nährenden Schlammboden, die ein Markstein geworden ist für die Kenntniß der ältesten Geschichte des Menschengeschlechtes. Und auf dem Felsboden der Wüste jenseits des Stromes bauten sie die Stadt für

ihre Todten. Die große Menge des Volkes wurde in dem trockenen, zerfressungsfeindlichen, alles Organische lange mumienhaft erhaltenden Sande bestattet. Die Vornehmen aber, die Reichen und die Könige bauten sich feste Grabkammern, die dann von außen mit einem Mantel aus großen Steinblöcken umgeben wurden. Die Herrscher, denen alle Arbeitskraft des Landes gehörte, ließen weiter bauen an diesem Mantel Jahr um Jahr, bis ihre Grabkammer geschützt war durch einen Berg aus Blöcken, bis das Wunder der Welt, die Pyramiden, entstanden. Vom nördlichen Abfall des Felsplateaus angefangen, das die drei größten Pyramiden trägt, bis weit hinauf nach Süden zog sich einst die Todtenstadt von Memphis, Pyramide an Pyramide. Die kleinen, deren Erbauer nicht viel Zeit oder Kräfte an ihre Grabdenkmäler zu wenden hatten, sind im Sande verschwunden, begraben sie selbst von dem großen Feinde Ammon Ra's, des Sonnengottes, des wahren Herrschers von Egypten, als dessen Abbild und Vertreter die sterblichen Könige über das Land geboten, vom Typhon, dem Dunklen, der mit seinem heißen Athem den Sand der Wüste auf die lachenden Fluren schüttet und sie vernichtet. Noch sind einige Pyramiden ziemlich gut erhalten, die ganz aus Kalkstein bestehen, den diese Sonne hier zu einem betonartigen Material umwandelt.

Andere aus dem feinkörnigen Muschelschale der Mokattamberge zeigen deutliche Spuren künstlicher Zerstörung. Ihr Material wurde in späterer Zeit, als das Felsengrab die übliche Bestattungsstelle bildete und keine Pyramiden mehr gebaut wurden, zur Ausmauerung dieser Mastabas verwendet. Für

den Bewohner Kairos zerlegt sich der Besuch der ungeheuren Nekropole des alten Memphis heute in mehrere von einander getrennte Ausflüge. Die elektrische Tram führt von der Nilbrücke in fast gerader Linie unter einer Allee prachtvoller Lebeckbäume bis zum Menahouse-Hotel, das dicht am Aufstieg zu dem Plateau des Pyramidenfeldes liegt, in etwa drei Viertelstunden. Eine Schaar von Kameel- und Eseltreibern mit ihren Thieren umringt dort sofort schreiend, gestikulirend den Ankömmling. Es war an einem Vollmondabend, als wir den Pyramiden unseren ersten Besuch machten. Nicht der blaße Mond eines dunklen, nordischen Himmels, sondern Loth, der wahrhaft golden Strahlende, der auf dem blauen Rücken der Nut einherzieht, übergoß mit seinen flimmernden Lichtwellen den gelben Sand, von dem sich die unser harrenden Kameele und weißen Esel mit den in weiße Burchüsse gehüllten, dunklen Arabern in scharf umrissenen Linien abhoben. Unter dem üblichen Geschrei der Dreiber zog die Karawane aufwärts den kurzen Weg bis zur ersten Pyramide, der des Cheops, der größten von allen.

Wie viel tausendmal ist wohl schon so ein Besuch des Pyramidenfeldes beschrieben worden, wie viel solche Beschreibungen hat jeder Europäer schon gelesen? Und doch ist es eine überwältigende Erfahrung, eine Bereicherung um Unendliches, ein einzigartiges Erlebnis für den, der zum ersten Mal diesen ältesten Denkmälern der Bethätigung menschlicher Schaffenskraft gegenübertritt, die hier am Rande der unermesslichen, schweigenden Wüste erheben, wie sie selbst, ein Zeichen des Todes und zugleich der Unvergänglichkeit aufragen zu den ewi-

es ihnen an Trost nicht fehlen. Kämpfer zu sein, wenn auch unglücklicher, aussichtsloser, das ist doch nicht die letzte Rolle für Frauen. Für Männer ist das unangenehmer, weil sie hierbei in die Don Quixote-Rolle kommen. Aber Frauen, die dabei zu edlen Dulderinnen werden? Wir sind überzeugt, daß nun mit verdoppeltem Eifer, ja vielleicht beinahe mit Trotz unsere Feministinnen die Bewegung im Interesse der Gleichberechtigung der Frauen fortsetzen werden. Wir wünschen ihnen hierzu den allerbesten Erfolg und sind überzeugt, daß, wenn sie genug scharfe Augen haben werden, um die Reihenfolge des Erreichbaren zu erkennen, ein gewisser Erfolg nicht ausbleiben wird.

**Die Erhöhung der Offiziersgagen.**

**Beilegung des österreichischen Konflikts. Einkimmige Annahme eines Kompromißantrags.**

Heute hielt der Heeresauschuß der österreichischen Delegation die entscheidende Sitzung in der Frage der Offiziersgagen und Mannschaftslöhnung. Die gemeinsamen Minister Baron Lehrenthal und H.M. v. Schönau hatten einen harten Stand, weil ihre Erklärungen, daß sie an der Einberufung der Delegationen für nächsten Mai festhalten, für die fragliche Erhöhung einstehen und die Mehrausgaben mit rückwirkender Kraft für 1908 ins Heeresbudget aufnehmen werden, von den Christlichsozialen als ungenügend bezeichnet wurden. Die Sitzung mußte behufs neuerlicher Unterhandlungen unterbrochen werden. Man konferierte lange und schließlich wurden die Minister zu noch mehr bindenden Erklärungen genötigt, die — natürlich aus reinem Vertrauen — auch wörtlich in den nunmehr einstimmig angenommenen Beschlusstratrag aufgenommen wurden. Der Minister des Äußern Baron Lehrenthal gab nämlich die neuerliche Erklärung ab, daß die gemeinsame Regierung sogar „unverrückbar“ an der Einberufung der Delegationen für Mai festhalte, mit aller Energie auf Erhöhung der fraglichen Bezüge bestehen werde, ohne diese Maßnahme mit anderen militärischen Fragen in Konnex zu bringen, was so viel heißen soll, daß die bösen Ungarn dafür keinerlei Konzessionen erhalten dürfen. Die donnerstägige Plenar-Schlusssitzung der österreichischen Delegation dürfte also glatt mit Annahme der oben erwähnten Resolution verlaufen. Es wird sich nun darum handeln, auch die Ungarn in der Matifession zur Annahme der zu präliminierenden Mehrausgabe zu bewegen.

**Das Kompromiß im Heeresauschuß.**

Wien, 10. März. Heute Vormittags 10 Uhr trat unter Vorsitz des Obmannes Abgeordneten Dr. Gerold

der Heeresauschuß zusammen. Zu Beginn der Sitzung wurde die von dem Redaktionskomite neuformulierte Resolution des Grafen Stürgkh in Angelegenheit des Nuntiums der ungarischen Delegation betreffend den Antrag Latour-Schraffl vorgelegt. In der anschließenden Debatte erklärte Delegierter Abgeordneter Schraffl, er könne sich von dieser Resolution nicht befriedigt erklären, da in derselben einige gewichtige Momente nicht enthalten seien. Vor Allem vermisse er strikte Erklärungen der gemeinsamen Regierung, da er wünsche, daß die gemeinsame Regierung eine Erklärung über die neue Session und deren Inhalt abgebe, und daß diese Erklärung dann eben auch in die Resolution des Grafen Stürgkh einbezogen werde.

Minister des Äußern Baron Lehrenthal wiederholte seine Erklärungen in der letzten Sitzung des Heeresauschusses, wonach die gemeinsame Regierung nach wie vor an dem Standpunkte festhalte, daß die nächsten Delegationen Ende Mai zusammentreten. Er findet diese Erklärung vollkommen klar und nehme keinen Anstand, hinzuzufügen, daß er für die Einhaltung dieses Termins eintreten werde, und daß die gemeinsame Regierung bereits die letzte Einleitung getroffen habe, um das gemeinsame Budget für diesen Termin vorzubereiten.

Kriegsminister H.M. Schönau wiederholt ebenfalls seine beiden in der letzten Sitzung des Heeresauschusses abgegebenen Erklärungen. Der Ausdruck „in Aussicht nehmen“ wurde zwar von ihm gebraucht, aber sofort fortrifft, um jede Zweideutigkeit auszuschließen.

Delegierter Schraffl erwiderte, daß die Erklärungen der Regierung seinen Forderungen nicht entsprechen.

Minister des Äußern Baron Lehrenthal verweist neuerdings auf seine Erklärungen und erklärt sich bereit, diese Erklärungen auch im Plenum zu wiederholen. Da eine Einigung nicht erzielt werden konnte, wurde die Sitzung behufs Einleitung einer Verständigung für kurze Zeit unterbrochen.

Mittlerweile wurde Minister Dr. Gschmann in das Haus berufen und derselbe konferierte in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Baron Beck mit den Delegierten Schraffl, den Grafen Clam und Latour und nach dieser Konferenz wurde thätiglich ein Kompromiß abgeschlossen. Dieses Kompromiß ging dahin, daß der Minister des Äußern Baron Lehrenthal im Ausschusse desirte Erklärungen abgebe, Erklärungen, welche der Resolution Stürgkh anzugliedern und gemeinsam mit dieser Resolution auch zur Abstimmung zu bringen seien.

**Erklärung Lehrenthal's.**

Sodann wurde die Sitzung des Heeresauschusses wieder aufgenommen. Minister des Äußern Baron Lehrenthal gab hierauf folgende Erklärungen ab:

Vor Unterbrechung der Sitzung sind einige Zweifel aufgetaucht bezüglich der Erklärungen, welche der gemeinsame Kriegsminister und ich heute wiederholten. Um jeden Zweifel und jedes Mißverständnis zu zerstreuen, nehme ich keinen Anstand, diese Erklärungen in folgender Fassung hier zu wiederholen:

1. Die gemeinsame Regierung hält nach wie vor an dem Standpunkte unverrückbar fest, daß die nächsten Delegationen Ende Mai zusammentreten.
2. Sie wird ihre Bemühungen im Sinne des Antrages der Delegierten Grafen Latour und Schraffl mit aller Energie fortsetzen und darauf be-

stehen, daß das Erforderniß für die Erhöhung der Offiziersgagen und der Mannschaftslöhnungen im Voranschlag der nächsten, Ende Mai zusammentretenden Delegationen Aufnahme findet. Sie wird auch auf die Wirkung der beabsichtigten Aufbesserung an Gagen und Löhnungen für das Jahr 1908 bestehen und hierfür einen Nachtragskredit für 1908 in Anspruch nehmen.

3. Die gemeinsame Regierung erklärt neuerlich, daß dieser Frage eine allgemein anerkannte, sehr aktuelle Bedeutung innewohnt und daß sie Alles daran setzen werde, um diese Frage einer befriedigenden Lösung zuzuführen, und zwar ohne sie mit anderen militärischen Fragen in Konnex zu bringen.

**Annahme der Resolution Stürgkh.**

Die vom Delegierten Grafen Stürgkh vorgelegte abgeänderte Resolution hat nach Ausführung des ablehnenden Beschlusses der ungarischen Delegationen folgenden Wortlaut: Wenn sich die Delegation des ungarischen Reichstags außer Stande erklart, in die Erledigung einer Angelegenheit einzugehen, deren sachliche Berechtigung und Dringlichkeit Niemand (auch nicht die ungarische Delegation) zu leugnen vermag, so kann die Delegation des Reichsraths über diese Erschließung nur ihr tiefes Bedauern aussprechen und hält demgegenüber den in der Sitzung vom 25. Februar 1908 gefaßten gegenständlichen Beschluß vollinhaltlich aufrecht.

Die österreichische Delegation hat aber zugleich die — im Berichte des Heeresauschusses wortgetreu niedergelegten — Erklärungen des Ministers des Äußern und des Kriegsministers aus der Ausschusssitzung vom 4. d. entgegengenommen, die mit aller Entschiedenheit für die Delegationstagung im Frühjahr 1908, sowie dafür einstehen, daß in deren nächsten Budgetvorlage die den Absichten der österreichischen Delegation entsprechenden Einstellungen vorgenommen werden. Diese Erklärungen hat der Minister des Äußern in der Ausschusssitzung vom 10. d. mit folgendem Wortlaut erneuert: (Hier folgt der Wortlaut der heutigen im Heeresauschuße abgegebenen Erklärungen des Ministers des Äußern.) Auf diesen Thatsachen fußend, spricht die österreichische Delegation die bestimmte Erwartung aus, daß im Frühjahr 1908 eine neuerliche Tagung der Delegationen stattfinden und daß denselben nur solche Voranschläge werden vorgelegt werden, welche die Erhöhung der Gagen und die Aufbesserung der Mannschaftslöhnungen in der von der österreichischen Delegation beabsichtigten Weise enthalten.

Nach kurzer Debatte wurde die Resolution Stürgkh einstimmig angenommen und beschloffen, die Erklärungen der Regierungen im Wortlaute in die Resolution aufzunehmen. Zum Berichtspräsidenten für das Plenum wurde der Delegierte Graf Merveldt bestimmt. Der Minoritätsantrag Schraffl's auf Abhaltung einer gemeinsamen Sitzung beider Delegationen wurde zurückgewiesen.

**Ungarn und die Offiziersgagen.**

Die Vorkommnisse im Heeresauschuß der österreichischen Delegation haben selbstverständlich auch in hiesigen politischen Kreisen lebhaftes Interesse erweckt. Die Annahme des Stürgkh'schen Antrages wurde mit Befriedigung angenommen, nachdem diese leidige

gen, nie getrüben Sternen. Unsere Thiere und ihre Begleiter blieben bei der ersten Pyramide zurück, eine stillvolle Staffage zu der Landschaft ringsum. Die Handvoll Menschen unserer Gesellschaft, nur von Nofali, dem Dragoman, geleitet, wandelte allein in dem weiten Pyramidenfelde umher, vorbei an den zwei anderen großen Pyramiden des Chefron und Menkanna, an den vier kleinen Pyramiden der Königinnen. Und unermesslich breitete sich das goldene unter dem goldenen Monde schimmernde Sandmeer der libyischen Wüste hin, mit seinem köstlich reinen Athem uns umwehend, das Athemholen an sich zu einem berausenden Glück erhebend, als ob alles Störende, Beengende des körperlichen Daseins aufgehoben, eine höhere, leichtere, freiere Existenzform begonnen und jedes Hemniß verschwunden sei. Wer nie die Luft der Wüste getrunken, der weiß nicht, welche Seligkeit im bloßen Athemholen liegen kann. Und mit Recht heißt die Wüste auch unter diesem Gesichtspunkte das Reich der Freiheit. Kaum zehn Minuten Weges liegt das große Menahouse-Hotel von hier entfernt, ein Sammelpunkt für die eleganteste Gesellschaft Europas und Amerikas, ein Triumph des modernen Luxus, in seiner ganzen weilküßigen Anlage. Aber zum Glück wird der Ausblick auf diese Ausgeburt der Modernität völlig verdeckt durch die Sanddünen des Terrains. Kein Laut dringt hier herauf aus dem zwanzigsten Jahrhundert in diesen blauen Mondnachtsfrieden der Gräberstadt, in der die Geschlechter leben, die vor mehr als dreitausend Jahren Sonne und Mond über ihren Leiden und Freuden leuchten gesehen. Fern ab gen Süden steigen andere Pyramiden aus dem gelben Meer empor, dort liegen die Pyramidenfelder von Sakkhata, etwa

zwei Meilstunden von dem von Gizah entfernt, nun ohne sichtbaren Zusammenhang mit diesem. Und doch ist dieses Feld von Sakkhata nur die Fortsetzung desjenigen von Gizah. Unzählige kleine Grabpyramiden liegen in den Mulden im Wüstenlande verschüttet dazwischen bis zu dem höher ansteigenden Plateau von Sakkhata, an dessen Fuß einst die älteste Hauptstadt Egyptens heranreichte. Wie eine Gruppe ferner Hügel sehen die vierzehn größeren Pyramiden Sakkhata's, vom Plateau von Gizah aus gesehen, aus. Um die drei großen Pyramiden herum wandern wir in der köstlich würzigen milden Januarnacht abwärts zu dem steinernen Räthsel, der Sphinx. Da liegt das Wundergebilde, der Löwenleib fast im Sande begraben, das Menschenhaupt frei in die Wüste ragend, der Oberleib durch Menschenhand vom Sande befreit. Aus dem lebendigen Felsen gestaltet, wie auf Göttergeheiß ihm entsprossen, liegt die Sphinx am Rand der Wüste als Hüterin des Einganges zur Todtenstadt, das Haupt gegen das Fruchtland im Norden gerichtet, seinem Vorwärtsdringen gegen ihr Reich des Todes und der Unsterblichkeit ewig wehrend. Denn vergänglich ist, was lebt, nur die Todten dauern ewig.

Die Unsterblichkeitslehre dieses Urvolkes, die den Kern seines Religionsgebäudes bildet, sie ist aus dem ewigen Tod der Wüste emporgewachsen, aus ihrer starren Dauer, ihrer reinen Freiheit, aus der Alles erhaltenden Kraft dieses nichts erzeugenden trockenen Sandes. Klar, selbstverständlich, das natürliche Produkt dieses Bodens, liegt die Gedankenwelt der alten Ägypter, dieser ersten Lehrmeister des historischen Menschengeschlechts, hier zutage. Man braucht nur im Vollmondschein die Pyramiden hergesegelt

sich thürmen sehen und das Antlitz der Sphinx zu erschauen, um des Räthfels geheimnißvollen Zauber zu verspüren, um die ewige Lehre zu begreifen, die diese Steine seit Jahrtausenden verkünden. Nur die Götter bleiben stets. Aber sie wollen gern den armen Sterblichen die Gabe des Lebens eine Weile gönnen und lassen. Und wer zu Füßen des Felsengebildes der Sphinx gestanden, vom reinen Hauch der Wüste umfächelt, dem war einer jener Augenblicke geschenkt, in welchem er den ganzen unendlichen Werth der kurzen, zwischen zwei Ewigkeiten aufleuchtenden Göttergabe Leben begreifen kann.

Einige Tage später hörten wir in Kairo einen geistvollen Vortrag des Direktors des Museums der ägyptischen Alterthümer, Monsieur Maspero, über die Sphinx. Er sagte: Schon zur Zeit des Cheops, des Erbauers der ersten Pyramide, sei sie vom Sande bedeckt gewesen. Sie ist also unendlich älter als alle übrigen Denkmäler Egyptens und sei als Abbild der Sonne gedacht. Für diese hatten die alten Ägypter den Löwen als Symbol. Dann war ihnen dies nicht feierlich genug, und so gaben sie dem Löwenleibe ein Menschenhaupt. Sie hätten aber an die wirkliche Existenz dieser so gestalteten Geschöpfe ebenso geglaubt, wie die Urigriechen an die Centauren. Niemand hatte je ein solches Wesen gesehen. Aber es gab unzählige Traditionen von Menschen, die sie gesehen hatten. So habe man auch in Europa an die Existenz von Löwen und Elefanten geglaubt, obwohl man im frühen Mittelalter nie eines dieser Thiere dort gesehen habe. Das Land der Monstra, der Ungeheuer, habe man Ägypten genannt. Sie seien entstanden aus der Mischung der Menschen und der Thiere, sowie die Heroen ent-

Angelegenheit hiedurch endlich erledigt und die Delegationsession, welche sich seit Mitte Dezember des Vorjahres hinzieht, endlich geschlossen werden kann.

Die Mitglieder des Kabinetts beschäftigten sich übrigens heute in einem Ministerrathe mit der Delegationsfrage. Es wurde — wie wir erfahren — der Beschluß gefaßt, von einer Schlußsitzung der ungarischen Delegation Abstand zu nehmen.

Aus Wien telegraphirt man uns: Nach Erledigung des Antrages Stürgkh im Plenum werden die Verhandlungen der gemeinsamen Regierung mit der ungarischen Delegation eingeleitet. In parlamentarischen Kreisen glaubt man, daß sich die Hauptbemühung der Regierung darauf erstrecken wird, die ungarische Delegation zur Anerkennung der rückwirkenden Kraft zu bewegen.

Von anderer Seite wird darauf hingewiesen, daß die Christlichsozialen, die heute ein Entgegenkommen zeigten, in den einzelnen ungarischen Fragen ihren Standpunkt stärker präzisieren werden.

Konstituierung der Dissidentenpartei. Die Unabhängigkeits- und 4Ser Linke.

Heute Abends erfolgte die Konstituierung der ungarischen Opposition des Abgeordnetenhauses. Die neue Partei, welche aus den Dissidenten der Kossuth-Partei besteht, führt den Titel „Unabhängigkeits- und 4Ser Linke“ und ihre Grundlage besteht in der unveränderten Durchführung des ursprünglichen Programms der reichstägigen Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei.

Vorläufig verfügt die neue Partei über sechzehn Mitglieder, doch hoffen die Dissidenten, daß sie schon in den nächsten Tagen aus dem Kreise der parteilosen Abgeordneten neue Mitglieder erhalten werden. Der Unabhängigkeits- und 4Ser Linke haben sich bisher angeschlossen: Alexander Babocsay, Johann Benedek, Arpad Boszák, Géza Csépany, Sigmund Farkas házy, Otto Hoffmann, Joltán Lengyel, Eugen Molnár, Georg Nagy, Stephan Pilis, Stephan Szappanos, Stephan Sziluhá, Victor Thorooczka, Alexander Liptán, Joseph A. Schriffert und Nikolaus Uray.

standen sind aus der Mischung der Menschen mit den Göttern.

Als wir dann das Pyramidenfeld von Gizeh und die Sphinx bei Tageslicht besuchten, empfanden wir das eine störend: daß es dort noch eine Menge Touristen wie wir selber gab, so häßlich grotesk in der europäischen Modestellung neben den in Tracht wie Gestalt zu dem Wilde passenden Arabern, so kleinlich und nichtig in ihrem ganzen Gesehnen, so „werth, daß es zugrunde geht“ — Pygmäenvolk! „Und treibt sich doch herum, als ob es wäre — ich wünsche mir dafür das ewig Leere“ — die Wüste nämlich ohne Touristen. Hier trat das Mephistowort leibhaftig in die Anschauung. Ach, und touristenhaft banal benahmen uns auch wir, und drangen modern-neugierig ins Innere der großen Pyramide ein. Erst geht es außen ein Stück den Quaderberg hinan, da öffnet sich eine Spalte, und man rückt auf einer schiefen Platte abwärts zum Eingang. Von hier führen je zwei Beduinen mit Kerzen in der einen Hand jeden Besucher, mit der anderen ihn stützend, hebend, zerrend, einer voraus, der andere im Rücken. So wird man an beiden Armen gehalten und über den glatten, faum ab und zu in Stufen geformten Boden des Höhlentollens erst abwärts, dann in starker Steigung aufwärts geschleppt, gezogen, getragen durch den nirgends mehr als etwa einhalb Meter breiten und nur an einigen Stellen mehr als ebenso hohen Gang, in einem steilen Winkel von 27 Grad abwärts und ebenso steil wieder aufwärts bis zu einem mächtigen Fallstein aus Granit. Die Araber, welche in der ersten Hälfte des IX. Jahrhunderts die schon vor ihnen von den

Die heutige konstituierende Versammlung vollzog sich in Anwesenheit von 13 Abgeordneten. Der Alterspräsident Stephan Szappanos führte in seiner Eröffnungsrede aus, der Kampf gegen die Hausordnungsrevision müsse zu Ende geführt werden. Die Dissidenten werden aber, gleichviel ob sie als Sieger aus dem Kampfe hervorgehen sollten oder nicht, auch weiterhin für die echten, unverfälschten Achtundvierziger Prinzipien kämpfen müssen. Eben deshalb sei es an der Zeit, auch in aller Form einen eigenen, reichstägigen Parteiverband zu gründen. Nun entwickelte sich ein lebhafter Ideenaustausch, welcher sich auf die Organisation der Partei bezog. Die Konstituierung wurde einstimmig ausgesprochen. Zum Präsidenten wurde Stephan Szappanos, zu Vizepräsidenten Alexander Babocsay und Géza Csépany, zum Quästor Eugen Molnár, zu Schriftführern Georg Nagy und Otto Hoffmann gewählt.

Mit der Abfassung des Manifestes und der Ausarbeitung der Statuten wurde ein aus Johann Benedek, Joltán Lengyel und Sigmund Farkas házy bestehendes Komitee betraut. Dieses wird auch hinsichtlich der parlamentarischen Aktion der Partei Vorschläge ausarbeiten. Prinzipiell wurde nur die unveränderte Ausrechterhaltung des ursprünglichen Achtundvierziger Parteiprogramms und die schärfste Bekämpfung der Koalition und der Regierung ausgesprochen. Der Kampf zur Wahrung der Redefreiheit wird auch in den Bezirken fortgesetzt werden. Hinsichtlich der Statuten wird bloß prinzipiell der Beschluß gefaßt, daß die Aufnahme der Mitglieder nur auf Empfehlung eines Abgeordneten im Wege einer geheimen Abstimmung erfolgen könne.

Die Partei wird vorläufig im „Hotel Bristol“ ihre Zusammenkünfte halten, demnächst aber schon ein geeignetes Lokal auf der Rakóczistraße beziehen. Es sollen jene Räume gepachtet werden, welche früher das Klublokal der Verfassungskomitee waren. Mit der Vorbereitung einer Landeskongferenz wurde ein kleiner Ausschuß betraut. Für die Veranstaltung der Obstruktionssdebatte gegen die Hausordnungsrevision wird das aus Joltán Lengyel, Eugen Molnár und Georg Nagy bestehende Debattenarrangierungskomitee Sorge tragen.

Die Städte und die Steuerreform. Konferenz der städtischen Reichstagsabgeordneten.

Die Reichstagsabgeordneten der Städte hielten heute Nachmittags im Delegationsaal des Parlamentesgebäudes eine Konferenz, welche sich mit den Steuerreformvorlagen der Regierung befaßte. Der Beratung wohnte auch Ministerpräsident Alexander Wekerle bei, der zweimal das Wort ergriff und bemerkenswerthe Erklärungen abgab. Zu einer meritorischen Beschlußfassung kam es heute noch nicht; es wurden bloß zwei Subkomitees entsendet, welche die Vorlagen, in zwei Gruppen aufgetheilt, eingehend durchberathen und dem Plenum Bericht er-

statten werden. Die Konferenz nahm folgenden Verlauf:

Nachdem Koloman Thaly zum Vorsitzenden gewählt worden war, führte Karl Kmetz aus, daß die gegenwärtige unhalbbare Lage der Städte zum Gegenstande einer Besprechung gemacht werden müsse, da die Städte seitens des Staates sehr stiefmütterlich behandelt werden. In der Konferenz der Unabhängigkeitspartei hat Ministerpräsident Alexander Wekerle in entschiedenster Weise versprochen, für die Unterstützung der Städte schon im Rahmen des 1908er Budgets Sorge zu tragen.

Alexander Wekerle: Sie belieben sich zu irren. Karl Kmetz: Der Herr Ministerpräsident hat damals beizubt versprochen, daß, wenn auch nicht im Rahmen des Budgets, so doch parallel mit demselben.

Alexander Wekerle: In Verbindung mit der Verhandlung der Verzehrungssteuern.

Karl Kmetz wünscht, daß die Unterstützung rasch und nach jeder Richtung erfolgen möge.

Géza Polonyi meldet, daß die Hauptstadt im Auftrage der Städtekonferenz ein die ganze Steuerreform umfassendes Elaborat ausarbeite. Er fragt den Finanzminister, was mit den aus taktischen Gründen zurückgezogenen Steuerreformen geschehen und wann das Haus dieselben verhandeln werde.

Ministerpräsident Alexander Wekerle, der hierauf das Wort ergriff, gab zu, daß die Lasten der Städte und Gemeinden erleichtert werden müssen. Auf die Frage, wann die Steuervorlagen zur Verhandlung gelangen werden, bemerkt Redner, daß dies nicht von ihm abhängt. Hier sind nicht nur die parlamentarischen Verhandlungen, sondern auch der Umstand ausschlaggebend, daß diese Vorlagen ein gewisses Uebereinkommen mit den berechtigten Kreisen voraussetzen. Er hofft jedoch, daß die diesbezüglich im Zuge befindlichen Verhandlungen binnen Kurzem abgeschlossen und die Steuervorlagen noch in diesem Jahre verhandelt werden können. Es sei der Wunsch aufgetaucht, den Gemeinden und Städten die Ertragssteuern zu erlassen; hieran könne jedoch unter den obwaltenden Verhältnissen gar nicht gedacht werden. Durch die Steuerreform geschieht bei den direkten Steuern ein Nachlaß von 28—30 Millionen Kronen. Die Praxis werde in kürzester Zeit seine Behauptung bestätigen. Wir müssen aber für die Regelung des Haushalts der Gemeinden sorgen, noch bevor die Steuerreformen verwirklicht werden. Werden die Reformvorlagen auch noch in diesem Jahre verhandelt, können sie auch nicht vor 1911 ins Leben treten, weil die Vorbereitungen zumindst zwei Jahre erheischen. Die Entlastung der Städte sei eine selbstständige Frage. Im Regierungsprogramm sei die Regelung des Haushalts der Städte und Gemeinden enthalten; vorerst müsse sich aber die Regierung mit der Belastungsfrage befassen. Redner hofft, den Gehaltungsgegentwurf schon demnächst veröffentlichen zu können. Er bittet die Versammelten, die Steuervorlagen weder als Partei- noch als politische, sondern nur als Sachfrage zu behandeln und dieselben in zwei Gruppen zu herathen. Die eine Gruppe möge die Ertragssteuern, die andere die Erwerbsteuern und die Kapitalsteuern verhandeln. Ueberdies sollen sich beide Gruppen mit der Einkommensteuer beschäftigen.

Bela Földes betont, daß die Interessen der Städte mit denen des Staates in Einklang gebracht werden müssen. Die Steuerreform sei zunächst mit dem Gesichtspunkte der städtischen Haushaltungen zu beurtheilen und mit der Reform der finanziellen Autonomie in Verbindung zu bringen.

Ludwig Holló ist der Ansicht, es wäre unrichtig, die Entlastung in der Weise zu lösen, daß die Lasten auf die übrigen Gesellschaftsklassen überwälzt werden. Er wünsche die Progressivität, doch müsse dieselbe auf andere Art verwirklicht werden. Großgrundbesitz und Groß Einkommen sollen die großen Lasten tragen. Er mißbilligt es, daß gewisse staatliche Kategorien von der Tragung der öffentlichen Lasten befreit werden. Es sei ungerecht, daß in den Städten die Tragung der Lasten nicht auf gleichen Grundlagen beruht, ferner daß die selbstständigen Pächter halbe Steuerfreiheit genießen.

Ministerpräsident Alexander Wekerle: Dies wird jetzt aufhören.

Ludwig Holló: Die staatliche Dotation soll im ganzen Lande gesetzlich geregelt werden, damit eine künftige Regierung dieselbe nicht willkürlich entziehe. Die Städte müssen zur legalen Ausnützung des öffentlichen Einkommens verhalten und die Errichtung von kommunalen Sparkassen gefördert werden. Die Uebernahme der Beleuchtungs- und Verkehrsunternehmungen in eigene Regie, was gegenwärtig durch partielle Interessengemeinschaften verhindert wird, würde die materielle Lage der Städte wesentlich verbessern. Schließlich müsse auch dem Umstande eine besondere Sorgfalt zugewendet werden, daß die Beamten in einzelnen Städten gewissen Cliquen untergeordnet sind.

Wilhelm Bázsonyi ist gegen die Verhandlung der Anträge in den einzelnen Klassen, weil die Anträge eng miteinander zusammenhängen. Die von den Städten vorgebrachten Gravamina theilen sich in zwei Kategorien, je nachdem die Steuerreform die Bevölkerung der Städte oder die Haushaltung der Städte tangirt. Das hauptsächlichste Gravamen liegt darin, daß die Steuerreform vom Gesichtspunkte des Existenzminimums und des Steuerchlüssels für die ungarischen Produzenten eine nachtheiligere Position schafft als das österreichische Gesetz.

Man brauche eine solche Steuerreform, welche den Haushalt und die Besteuerung der Gemeinden regelt.

Bela Földes ist der Ansicht, daß die Fäitigung umso ungünstiger ausfällt, je höher der Steuerschlüssel ist. Die Einkommensteuer muß mobil sein, um die zeitweiligen Bedürfnisse des Staates zu decken. Ein Zuschlag auf die Einkommensteuer sei derzeit nicht durchführbar.

Geza Polonyi befreitet die letztere Behauptung, da der Zuschlag ganz gut möglich sei. Er stimmt dem Antrag des Finanzministers bei, daß das Material in zwei Gruppen geteilt verhandelt werde. Vom juristischen Standpunkte wäre es zweckmäßig, die vielen Novellen in einen Kodex zusammenzufassen. (Beifall.)

Otto Szilvai wünscht, daß im Interesse der häuslichen Entwicklung der Städte für die Bau-Steuerefreiheit thunklichst noch vor 1911 ein besonderes Gesetz geschaffen werden soll.

Finanzminister Alexander Wekerle macht darauf aufmerksam, daß man die Kodifikation der Steuer-gesetze bereits einmal versucht hat. Redner neigt aus Erfahrung eher zur Form des Lehrbuchs als zu derjenigen einer Sammlung der Finanzgesetze. Für die Regelung des Haushaltes der Städte sei die Umfizierung der Gemeinden die unerläßliche Vorbedingung, da ohne diese eine geordnete Verwaltung gar nicht denkbar ist. Bei Feststellung der Verzehrungssteuer müsse man einen Unterschied machen zwischen Gemeinden mit über 30prozentigen Steuerschlägen und solchen mit weniger als 30 Prozent.

Karl Rmetz: Die Fleisch- und Wein-Konsumsteuer muß abgeschafft werden.

Finanzminister Alexander Wekerle will sich einer vernünftigen Ermäßigung nicht verschließen, aber die gänzliche Abschaffung sei unmöglich. Hinsichtlich der betrefsenden Progressivität laut gewordenen Wünsche bemerkt der Finanzminister, daß die mittleren Einkommen zwischen 11,000 und 12,000 Kronen festgestellt wurden, man könne also füglich von einer unverhältnismäßigen Belastung der unteren Klassen nicht sprechen. Redner weist schließlich darauf hin, daß der Antrag die Steuer-verwaltung vereinfachen und erleichtern werde.

Vorsitzender Koloman Thaly resumiert das Ergebnis der Berathung, worauf sodann die beiden Komitets für die Administration und das Steuerwesen gewählt wurden. In das erste Komité (Administration) wurden gewählt: Ludwig Holló, Karl Rmetz, Oskar Petrogally, Joseph Szás, Soma Biontai und Franz Biny; in das zweite Komité (Steuereisen): Bela Földes, Alexander Gott-hard, Joseph Madarás jun., Franz Svár, Geza Polonyi, Koloman Szabó und Anton Szeben. Mit der Einberufung der beiden Komitets wurden Ludwig Holló, respektive Geza Polonyi betraut.

Der Vorsitzende dankte hierauf den Erschienenen für ihre Mitwirkung und erklärte sodann die Enquete für geschlossen.

Budapest, 10. März.

Das Abgeordnetenhaus wird in seiner morgigen Sitzung die Debatte über die Revision der Hausordnung fortsetzen. Außerdem wird Unterrichtsminister Graf Apponyi die vor einiger Zeit an ihn gerichtete Interpellation des Abgeordneten Vozóky über die Schulzustände im Szabener Komitat beantworten.

Im Klub der Unabhängigkeitspartei machte heute Abends Handelsminister Kossuth über die Bankfrage eine interessante Neußerung. In einem Gespräche mit dem Grafen Theodor Batthyány äußerte sich Kossuth wie folgt: Die Bankfrage ist eine harte Nuß. Es wird nur schwer gelingen, dieselbe einer gedeßlichen Lösung zuzuführen. Selbst Uebergangsbestimmungen sind mit Schwierigkeiten verbunden, denn es besteht die Gefahr, daß die Finanzlage unter einem höheren Zinsfuß leiden wird.

Die Abgeordneten der Nationalitätenpartei sind derzeit nahezu vollzählig in Budapest versammelt, um an der Revisionsdebatte im Abgeordneten-hause theilzunehmen. Es sollen noch wenigstens zehn Redner sprechen; morgen z. B. Goldis, Mani und Mihályi. Mit großem Interesse sieht man den Dingen in Kroatien entgegen, da man annimmt, daß die kroatischen Abgeordneten, falls der Landtag aufgelöst werden sollte, vollzählig nach Budapest kommen werden, um die Obstruktion gegen die ungarische Regierung kräftig fortzusetzen.

Wie aus Rassa telegraphirt wird, gelangte in der heutigen Kongregation des Komitats Abaujtorna die Kurrende des Komitats Udvarhely zur Verhandlung, in welcher die Munizipien zu einer Vertrauensfundgebung für die Regierung aufgefordert werden. Der ständige Ausschuß des Komitats empfahl den Beschlußantrag des Reichstagsabgeordneten Ladislaus Hamersberg, der auch einstimmig angenommen wurde. In dem Beschlußantrage wird ausgesprochen, das Munizipium halte es im Interesse des Landes für notwendig, daß die Koalition auch weiterhin aufrecht erhalten bleibe, daß die

Parteien ihrem Programm treu bleiben und den übernommenen Verpflichtungen entsprechen mögen. Das Munizipium verurtheilt alle Bestrebungen, welche die gemeinsame Thätigkeit der koalirten Parteien oder die Lage der Regierung erschweren könnten.

Aus dem Abgeordneten-hause.

Debatte über die Hausordnung-revision.

Ein Dissident und zwei Nationalisten sorgten heute dafür, daß die Sitzungszeit ganz und theilweise sogar mit erregten Szenen ausgefüllt wurde. Zuerst bekämpfte der Nationalist Johann Manojlovics die Hausordnungsrevision als eine zur Unterdrückung der Nationalitäten geplante Maßnahme. Der Dissident Csépan hingegen bezeichnete den ganzen Entwurf als ein Attentat auf die wahrhaft patriotischen Magyaren, welche gegen die österreichische Unterdrückung kämpften. Da Csépan auch die Nationalitäten angegriffen und jede Gemeinschaft mit ihnen von sich gewiesen hatte, so wies der Rumäne Bláb diese Angriffe zurück. Schließlich erging sich der slovatische Nationalist Milan Jvanka in so heftigen Ausfällen gegen die ungarische Nation und besonders die Aristokratie, daß ihn der Präsident energisch zur Ordnung rief. Während all dieser Reden gab es lärmende Zwischenrufe und Zusammenstöße, so daß der Vorsitzende genöthigt war, zahlreiche Ordnungsrufe zu erteilen.

Präsident Julius Juth eröffnet die Sitzung um 10 1/2 Uhr Vormittags.

Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Verlesung der Einläufe folgt die Tagesordnung, das ist die

Fortsetzung der Debatte über die Hausordnungs-revision.

Johann Manojlovics (Serbe) spricht gegen die Vorlage und vertheidigt die Obstruktion, welche in der Politik dasselbe sei, wie der Strike im Arbeiterleben, eine Nothwehr. Redner weist den Revisionsantrag im Namen des gesammten ungarischen Volkes zurück.

Geza Polonyi wriecht in persönlicher Sache und reflektirt darauf, daß gelegentlich seiner jüngsten Rede im Abgeordneten-hause der Minister des Innern Graf Julius Andrássy auf eine seiner Behauptungen die Bemerkung gemacht habe: „Das ist nicht wahr!“ Redner hat mit jener Behauptung auf den Ausspruch Andrássy's hingewiesen, wonach die Unabhängigkeitspartei wohl schwerlich je in der Lage sein wird, die Regierung zu übernehmen. Diese Neußerung habe der Minister des Innern thatsächlich gethan.

Geza Csépan weist darauf hin, daß die Regierung sich zur Antorschaft des Revisionsantrags nicht bekannt habe. Daher figurire nun der Abgeordnete Emil Nagy als Einreicher des kontusen Opus. Die Regierung habe einen Abgeordneten der Unabhängigkeitspartei dazu demüht, um die Unabhängigkeitspartei todtschlagen und ihr das Stigma des Selbstmordes aufzudrücken. Kein Mensch könne ehrlich behaupten, daß jetzt die Revision der Hausordnung dem Lande gar so dringend noththut.

Georg Nagy: Allerdings wären die Erhöhung der Offiziersgagen und des Rekrutenkontingents dringender! (Lärm.)

Ladislaus Oskicsánni: Ich bin seit 16 Jahren Mitglied der Unabhängigkeitspartei und werde von Niemandem Unabhängigkeitspolitik lernen!

Geza Csépan bemängelt an dem Antrag, daß derselbe dem Präsidenten gar zu große Gewalt einräumt.

Georg Nagy: Ein Wunder, daß sie den Fußstich nicht angeordnet haben! (Heiterkeit.) Es würden sich Unternehmungslustige auch hierfür finden! (Heiterkeit.)

Geza Csépan: Auch der Vorwand, daß man die Revision wegen der Kroaten und Nationalitäten brauche, ist nicht stichhaltig, denn die Kroaten seien im Dienste der Regierung gestanden und von den Nationalitäten sei nichts zu merken gewesen zu jener Zeit, als die 48er Opposition den Kampf gegen die Uebergriffe der Regierung führte. Redner würde es als ein Glück betrachten, wenn sich ein Politiker fände, der statt des ewigen Kampfes den Frieden mit den Nationalitäten herstellen würde.

Julius Muzsa: Den wollen die gar nicht! (Widerspruch, Rufe bei den Nationalitätenvertretern: Doch, wir wollen ihn!)

Geza Csépan: Man sollte die berechtigten Wünsche der Nationalitäten befriedigen!

Sigmund Farkasházn macht einen Zwischenruf.

Präsident Julius Juth ruft Sigmund Farkasházn zur Ordnung.

Geza Csépan: Vor der Revision muß überdies erst die Wahlreform durchgeführt sein. Redner schließt seine Rede, indem er einen Beschlußantrag einreicht, laut welchem der Revisionsantrag von der Tagesordnung abgesetzt werden soll. (Beifall bei den Dissidenten.)

Karel Bláb bittet in persönlicher Sache um das Wort.

Präsident Julius Juth: Der Herr Abgeordnete

hat nicht das Recht, im Namen seiner ganzen Partei in persönlicher Sache zu sprechen!

Ladislaus Goldis: Dann werden wir alle einzeln uns zum Worte melden. (Lärm.)

Präsident Julius Juth ruft Ladislaus Goldis zur Ordnung.

Karel Bláb reflektirt auf die die Nationalitäten betreffenden Bemerkungen Csépan's und erklärt, daß die Nationalitätenpartei nur damals nicht obstruirt habe, als sie die Obstruktion nicht für zweckmäßig hielt. Im Uebrigen haben die Nationalitäten zu keiner Zeit Ver-rath am Vaterlande geübt. Jetzt, nach alledem, was in den Delegationen geschehen, sei die Obstruktion nothwendig.

Milan Jvanka bespricht den Antrag vom Gesichtspunkte der Nationalitäten. Redner erklärt, man werde schließlich denn doch daran gehen müssen, die Nationalitäten nach Art der Juden zu respiriren. Die Nationalitäten seien treue Anhänger des Vaterlandes. Redner beruft sich auf den Standpunkt, den Franz Déák, Joseph Cótóvs und Ludwig Mocsáry der Nationalitätenfrage gegenüber eingenommen haben. Den Emil Nagy'schen Antrag nimmt Redner nicht an und reicht seinerseits einen Beschlußantrag auf Abziehung der Vorlage von der Tagesordnung ein.

Hier wurde die Debatte abgebrochen.

Präsident Julius Juth erklärt die Sitzung um 2 Uhr Nachmittags für geschlossen.

Die Vorgänge in Kroatien.

(Prin. Telegr. des „Neuen Bester Journal“.)

Agram, 10. März. Der akademische Senat verfügte heute die Schließung der Universität bis Ostern. Die Ursache für diese Maßregelung ist in den zahlreichen Studentendemonstrationen gegen den Vanus Rauch zu suchen.

Die heutige „Hrvatska“ bringt die Nachricht, daß der Justizhof Slavko Aranižky seine Demission eingereicht hat, und nennt als seinen Nachfolger den früheren Obergespan Nikola Radivojevič. Offiziös wird diese Nachricht energisch dementirt.

In der heutigen Nummer des Starčević'schen Parteiorgans „Hrvatsko Pravo“ stellt Dr. Joseph Frank Betrachtungen über den Sieg der kroatischen Nation und der Starčević's-Idean. Zum Schlusse theilt Dr. Frank seinen festen Entschluß mit, die Stelle des Präsidenten in der Partei niederzulegen und in keinem ihrer Ausschüsse mehr zu wirken. Nicht die kroatisch-serbische Koalition bewege ihn zu diesem Entschluß. Er weiche keinem Druck, er wüßte nur den Sieg der kroatischen, ihm heiligen Staatsidee über die Politik der kroatisch-serbischen Koalition. Dies sei der eigentliche Beweggrund seines Entschlusses. Er erklärt weiters, er wolle nicht, daß mit seinem Namen und mit den unmoralischen Eigenschaften, die seinem Charakter angedichtet werden, länger die kroatische Nation ver-giftet werde. Nur Liebe und Dankbarkeit gegenüber der kroatischen Nation bewege ihn zu diesem Schritt. Er brauche sich seines Namens nicht zu schämen, doch wolle er nicht, daß seiner Partei der Spottname „Frankowistina“ anlebe, deshalb ziehe er sich lieber zurück.

In hiesigen politischen Kreisen ist man vorläufig der Auffassung, daß diese Erklärung als ein Coup de maître zu betrachten ist, um eventuell das Vertrauen seiner Partei wieder sich zu erwerben und seine Stellung womöglich noch zu stärken.

Agram, 10. März. Die kroatisch-serbische Koalition hielt heute eine Konferenz, in welcher die politische Situation und das Verhalten der kroatisch-serbischen Koalition bei der Eröffnung des Landtages, sowie auch gegenüber der gegenwärtigen Landesregierung besprochen wurde. Es wurden mehrere einhellige Beschlüsse gefaßt, die jedoch einstweilen geheim gehalten werden. Alterspräsident Erasmus Barcsics wird nach Verlesung des königlichen Reskripts den Vorsitz übernehmen, worauf die Konstituierung des Landtages erfolgen dürfte. Alle Anzeichen lassen darauf schließen, daß vollständige Ruhe gewahrt werden wird. Bei der heutigen Konferenz waren 45 Abgeordnete anwesend.

Lokal-Anzeiger.

Die kommunalen Unternehmungen.

Mit dem Vordringen der sozialen Fragen erwachsen auch für die Gemeinden neue, immer schwerer werdende Aufgaben. Die Lösung der Schul-, Approvisionungs-, Sanitäts-, Wohnungs- und sonstigen Fragen legt den Kommunen riesige Lasten auf, welchen die Gemeinden fast überall nur dadurch entsprechen können, daß sie zur Kontrahierung von Schulden ihre Zucht nehmen. Nicht lange ist es her, da tauchte die Lehre von der häuslichen Verwaltung im muni-

zipalen Leben auf, und die gefällige Idee fand im Nu zahllose Anhänger. Die Lehre von der Einlösung und häuslichen Exploitation der öffentlichen Betriebe wurde alsbald insbesondere von den englischen Städten auch praktisch erprobt. Mit welchem Erfolge, darüber berichtet vor Jahresfrist der gewesene Präsident des Londoner Grafschaftsrathes Lord Avebury in einem statilichen Bande, der in der ganzen gebildeten Welt großes Aufsehen hervorgerufen hat. Dieses Werk ist nun in gebiegender ungarischer Uebersetzung in der vom Journalisten Michael F á s t o r redigirten „Városi Könyvtár“ (Kommunale Bibliothek) erschienen und ist dadurch auch für uns aktuell geworden. Aber auch aus anderem Grunde. In der kommunalen Politik unserer Hauptstadt werden seit einiger Zeit mit besonderer Vorliebe dieselben Ideen und Tendenzen propagirt, über welche Lord Avebury in seinem erwähnten Werke: „Gemeinde und Staat als Unternehmer“ so sensationelle Kritik übt. Skizziren wir also kurz den Inhalt und die Konklusionen des Buches.

Lord Avebury stellt auf Grund der Vergleichung der Bilanzen und Schlussrechnungen von achtundfünfzig englischen Städten fest, daß diejenigen Städte die verschuldetesten sind und ihre Bürger mit Steuerlasten am meisten bedrücken, wo die Behörde Betriebe verwaltet und Unternehmungen führt. Vom Jahre 1874 bis 1904 stieg die Schuld der englischen Lokalbehörden um 301 Millionen Pfund Sterling, nach unserem Gelde um 7226 Millionen Kronen. Die Hauptursache der immensen Verschuldung lag an der häuslichen Verwaltung. Lord Avebury weist an der Hand der offiziellen Berichte nach, daß die kommunalen Unternehmungen totale Piaszo gemacht haben. Die Stadt London z. B. hat das Straßenbahnnetz nördlich von der Themse verpachtet, während sie das Straßenbahnnetz südlich vom Strome weiter im Eigenbetrieb gehalten hat. Das Resultat bestand darin, daß die Kommunität im Jahre 1902 an dem verpachteten Bahnnetz 40,000 Pfund Sterling gewann, an dem häuslich verwalteten südlichen Netz kaum 9000 Pfund Sterling. In einem anderen Kapitel erbringt der Verfasser den Nachweis, daß die von Privaten betriebenen Gaswerke besseres und billigeres Leuchtgas liefern als die behördlichen Werke. In Manchester, wo das städtische Gaswerk neben einem Kohlen-Etablisement liegt, kostet das Gas 2 Schilling 4 Pence, in Sheffield, wo die Gasfabrik sich in privaten Händen befindet, bloß einen Schilling 4 1/2 Pence. Die Stadt London vereinigte die kleineren und größeren Unternehmungen, die auf der Themse den Lokal-, Personen- und Lastenverkehr abwickelten, zu einer großen Dampfschiffahrt-Unternehmung, in welche sie 301,000 Pfund (7,224,000 Kronen) investierte. Laut der Bilanz vom Jahre 1906/7 betrug das Defizit 43,536 Pfund Sterling (1,044,864 Kronen). Die natürliche Folge der Konklusionen Avebury's war, daß im März vorigen Jahres anlässlich der Londoner Gemeindevahlen die Anhänger der häuslichen Verwaltung in den Grafschaftsrath nicht mehr gewählt wurden und die Bürgererschaft die Verwaltungsagenten den Händen der „Moderates“ anvertraute. Die Erbitterung gegen die „Progressiven“, die Anhänger der häuslichen Regie, rührte daher, daß sie die Steuerabgaben beträchtlich erhöhten. Was selbstverständlich erscheint, wenn man bedenkt, daß zur Einlösung der Betriebe Anlehen kontrahirt werden mußten, deren Amortisation aus der Kommunalsteuer bedeckt wurde. Die Progressiven konnten ihr Versprechen, den öffentlichen Konsum billiger zu gestalten, auch nicht einlösen, da der städtische Betrieb viel theurer arbeitet als der Betrieb von Aktiengesellschaften, besonders aber weil auf die Leitung der Gemeindeunternehmungen die Bürgererschaft Ankerung nimmt, ferner die Arbeiter-schaft, die selbstverständlich der Behörde gegenüber mit noch größerem Nachdruck ihre kostspieligen Anforderungen geltend macht. Diese Umstände, sowie die hiedurch hervorgerufene Theuerung der Materialien haben zur Folge, daß die Lokalbehörden die Preise der für den öffentlichen Konsum bestimmten Artikel erhöhen mußten, ohne daß die häusliche Verwaltung der Betriebe den Gemeinden besondere Einnahmen abgeworfen hätte. Ein anderes Beispiel. Die Stadt Wien löste die Gaswerke ein und erhöhte schon zwei Jahre später den Preis des Leucht-gases; den Betrieb der verstaatlichten Tramway begann die Behörde mit einer Tarifierhöhung. Durch die Erfahrung gewizigt, verpachtete Mailand seine Straßenbahn, Paris die aus städtischen Kapitalien erbaute Untergrundbahn, sowie die Gasfabrikation. Die Londoner Bürger hingegen entzogen den Verfechtern der häuslichen Regie ihr Vertrauen. Das Buch des Lord Avebury ist besonders für die Kreise, die unserer Kommune nahe stehen, von großer

Aktualität und bedeutendem Interesse, hat ja auch unsere Stadtkörperschaft wichtige Fragen zu lösen, die sich um die Eigenverwaltung drehen. Avebury's Werk sei daher den Freunden und Förderern der Budapestiner Gemeinde bestens empfohlen.

**Städtische Neuigkeiten.**

B u d a p e s t, 10. März.

\* **Die Miethwagenpreise der Kommunalbeamten.** Befehls Verringerung der in den jüngsten Jahren ins Gigantische angewachsenen Miethwagenauslagen der Kommune richtete der hauptstädtische Magistrat an die Leiter und Chefs der Aemter und Anstalten die Aufforderung, strenge darauf zu achten, daß von den Beamten Miethwagen nur in den aller-feltesten und unumgänglich notwendigen Fällen in Anspruch genommen, in allen anderen Fällen Straßenbahn oder Omnibus benützt werden sollen. Bei Geldtransporten dürfen in Zukunft nur dann Miethwagen verwendet werden, wenn die Geldsumme zumindest 6000 Kronen ausmacht. Für diese Verordnung wird der 1. März als Uebergangstermin festgestellt. Nach diesem Datum wird keine Mieth-wagenrechnung liquidirt, bei der die obigen Maß-regeln nicht strikte eingehalten sind.

\* **Ungarische Erde für die Todten von Connellsville.** Wir berichteten, daß Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy auf Ersuchen des ungarischen Pfarrers von Connellsville (Nordamerika) Rev. A. Blicz eine Kiste mit Erde vom Rátos nach Connellsville abgehen ließ, damit sie auf die Gräber der ungarischen Opfer der Grubenkata-strophe gestreut werde. Heute traf hier das Dank-schreiben des Pfarrers Blicz ein, in welchem zugleich die Mittheilung enthalten ist, daß die Pittsburger slovakische Zeitung „Slovensky Denik“ diesen Akt der Pietät mit häßlichen Glossen begleitet hat. Das erwähnte Presorgan schrieb nämlich über die Sen-dung der heimischen Erde nach Amerika unter An-derem Folgendes: „Wird es ihnen leichter sein, wenn die Erde des Rátos ihnen aufs Grab gestreut wird? Wir glauben es nicht, selbst wenn man die Schollen Alpád's hinstreuen würde. Die Erde der Menschenrechte und der Freiheit dürfte sich nicht mit der Erde der Rechlosigkeit und der Tyrannei vermengen. Mit dem Staube jenes Landes, wo so viele Ungerechtigkeiten gegen die Nationalitäten und gegen die Arbeiter verübt werden.“

\* **Die Ordnung der Volkstheatergasse.** Der Handelsminister, der Kenntniß davon erhalten, daß die Stadtkörperschaft die Volkstheatergasse endgiltig ordnen lassen wolle, richtete heute an die Hauptstadt ein Res-kript, in welchem er die Kommune an ihr vor sieben Jahren geleistetes Versprechen ermahnt, daß nämlich an-läglich der Straßenordnung auch der vor der kön. Staatsgewerbeschule befindliche Theil der Esztonaigasse mit geräumigem Straßenpflaster versehen werde.

\* **Stipendien für Lehrwitwen und Waisen.** Aus der Konstantin R ó k l-Stiftung sind für die Wit-ven und Waisen hauptstädtischer Lehrer Stipendien zu 200 Kronen zu vergeben. Die Gesuche sind an den Magistrat adressirt bis zum 8. April beim Protokolls-amte (Centralstättthaus) einzureichen.

\* **Die Borárosplabrücke.** Dieser Tage fand im Angelegenheit der Errichtung der Borárosplabrücke im Josephstädter Kasino eine Versammlung statt, in welcher nach den Ausführungen Dr. Desider G ó n d a's, Georg N a g y's, Dr. Andreas R é t h's, Dr. Joltán R ó r m ó c z's und Anderer beschlossen wurde, den Minister-präsidenten Dr. Alexander W e l e r l e, sowie den Han-delsminister Franz K o s s u t h zu ersuchen, dahin zu wirken, daß in das Gesetz über die Entwidlung der Hauptstadt auch der Bau der Borárosplabrücke aufge-nommen werde.

\* **Santitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 10. März. Infektionskrankheiten kamen vor: an Typhus 2, Blattern —, Variolois —, Scharblattern 6, Scharlach 6, Masern 14, Diphtheritis und Group 1, Doseuterie —, Keuchhusten 1, Influenza —, Buerperalfieber —, Rothlauf —, Trachoma —, Ohren-drüsenentzündung 4, Gehirn- u. Rückenmarksentzündung —, Anthrax —, Thyphus exanthema —. Krankenstand im Rochuspital 2361 und im St. Johannes-Spital 1197. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 28, und zwar: 1. Bezirk —, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk —, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort 3. — Todesursachen: Gehirn- und Rückenmark-entzündungen 1, Lungenschwindsucht 3, Lungenentzündung 6, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 2, Circula-tionskrankheiten 6, Magen- und Darmtaarh 2, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 2, Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharblattern —, Scharlach —, Masern —, Milzbrand —, Ohrendrüsenentzündung —, Keuchhusten —, Influenza —, Buerperal-fieber —, Roth-lauf —, Diphtheritis und Group —, Doseuterie —, Lissa —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Typhus exanthema —, sonstige Krankheiten 7.

**Tagesneuigkeiten.**

B u d a p e s t, 10. März.

\* **Unsere heutigen Beilagen** enthalten Fol-gendes: die e r s t e: die „Szeveton - Zeitung“ (Der Roman eines Abenteurers, Zur Geschichte des Cor-seis, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Tochter des Rabob's“), den Theater- und Ver-gnügnungs-Anzeiger und Inserate; die z w e i t e: Effektenbörsen, Ausländische Effektenbörsen, Getreide-börsen, Produktenmärkte, Viehmärkte, Witterungs-bericht, den Wasserstand.

\* **Erzherzog Joseph** ist heute in Rom ein-geetroffen und hat seiner Schwester, der Herzogin M a r i e von D r l e a n s, einen Besuch abgestattet.

\* **Hofmarschall in Ungarn Graf Ludwig Apponyi** und Gemahlin, Gräfin Margarethe S e h e r - h o f, gaben heute Abends 1/2 8 Uhr ein Diner, zu welchem geladen waren:

Graf Alexander Apponyi und Gemahlin, Graf Johann Zichy und Gemahlin, Albert Berzeviczy und Gemahlin, Witwe Gräfin Georg Almásy, Witwe Gräfin Rudolf Bisingen, Gräfin Georg Haller, Minister a latere Graf Madár Zichy, Präsident des Staats-rechnungshofes Stephan Rakovskij, Vizepräsident des Staatsrechnungshofes Alexander Dárdan, zweiter Prä-sident des Verwaltungsgerichtshofes Emerich Lattöczy, Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Ludwig Návan, die Staatssekretäre Joseph Esterházy, Peter Szalay, Gustav Tórn, Joltán Déry und Edmund Rupecz, Baron Desider Gromon, Bizekonsul Marquis Durazzo, Bize-konsul Strachborn, Kronanwalt Franz Seckely, die Direktoren Vinzenz Bartha und Franz Gutura, Direktor des Nationalmuseums Ministerialrath Emerich Szalay, Professor am Polytechnikum Moisés Szukmann, Käm-merer Graf Markus Pejaczevich; von der Familie nah-men am Diner noch theil Comtesse Adele und Graf Heinrich Apponyi.

\* **Konvent.** Der gemeinsame Vertretungs-körper der Bester ungarischen und deutschen ewange-lischen Kirchengemeinde N. B. hielt heute unter dem Doppelpresidium des gemeinsamen Inspektors Dr. Eugen F i g m o n d y und des amtsältesten Pfar-ers Alexander H o r v á t h im Festsaale der ev. Bürgerschule auf dem Deakplatz eine Sitzung.

Nach Eröffnung der Sitzung gedachte Ober-inspektor F i g m o n d y in Worten ehrender Pietät und Anerkennung des verstorbenen Distriktsinspektors Geheimraths Theophil F a b i n y und schilderte dessen langjährige unermüdete und segensreiche Thätigkeit auf dem Gebiete der evangelischen Kirche und Schule, wor-auf beschlossen wurde, das Andenken des Entschlafenen im Protokoll zu verewigen. Einen warmen Nachruf widmete der Vorsitzende auch dem vor kurzem dahin-geschiedenen eifrigen Presbyter Ernst S e y d e r h e l m, dessen Andenken ebenfalls im Protokoll verewigt wurde. Nun gelangte die Errichtung einer Turnhalle im Hofe des Kirchengebäudes auf dem Deakplatz zur Verhand-lung; nach längerer Debatte, in welcher auf die un-günstige finanzielle Lage der beiden Gemeinden und auch auf den Umstand hingewiesen wurde, daß der Bau einer Turnhalle den Hof und das Kirchengebäude ver-unfallten und bei einer Feuersgefahr die Rettungs-arbeiten unmöglich machen würde, leitete der Konvent diese Angelegenheit zur nochmaligen Erwägung an die beiden Gemeinden. Der Jahresbericht pro 1907 wurde en bloc genehmigt. Auch die Schlussrechnungen pro 1907 wurden gutgeheißen. Die Errichtung der h ö h e r e n T ö c h t e r s c h u l e soll dann beschlossen werden, wenn der Staat eine entsprechende Subvention bewilligt. Hier-mit war die Sitzung zu Ende.

\* **Die Verfassungspartei** hielt heute Abends im „Hotel Hungaria“ ihr wöchentliches Souper ab, zu dem sowohl die Abgeordneten als auch die externen Mit-glieder der Partei sich zahlreich eingefunden hatten. An-wesend waren: der Präsident der Partei Koloman S z e l l, Ministerpräsident Alexander W e l e r l e, die Staatssekretäre Alexander P o p o v i c s, Graf Johann H a d i k und Franz V o l g á r, Vizepräsident Franz N a g y, Graf Ladislaus Semsey, Graf Nikolaus H o r o c z k a n, Graf Ludwig B a t h y a n y, der Direktor des Parteilubs Joltán S z i l a s s y ufm.

\* **Der Flecktyphus.** In den letzten vierund-zwanzig Stunden war kein Todesfall an F l e c k t y p h u s zu verzeichnen. Heute Vormittags wurden zwei neue Erkrankungen angemeldet: der 24jährige Johann L é n á r t, Eszongorgasse, und der 23 Jahre alte Leopold M a t r i c z a, Gömbgasse 6. Derzeit werden im Epidemiehospital 57 Flecktyphus-kranke, und zwar 24 Männer und 33 Frauen, ver-pflegt. Unter Beobachtung stehen 34 Männer und 11 Frauen. — Aus E z e r n o w i z telegraphirt man uns: Hier wurde heute seit wenigen Tagen bereits der vierte Fall von Flecktyphus konstatiert. Die Volksschulen wurden geschlossen.

\* **Spenden.** Für die Witwe Frau Abraham H u f (Máramarosfiget) sind uns heute folgende Spenden zugekommen: B. u. R. 4 Kronen, M. B. B. 5 Kronen und Joseph L a n g f e l d e r (Mj-Ber-tereze) 4 Kronen. Wir werden die Beträge ihrer Be-stimmung zuführen.

**\* Bildhauer Eduard Mayer †.** Die ungarische Bildhauerkunst hat einen empfindlichen Verlust erlitten. Der Bildhauer Eduard Mayer, der unter Anderem das Denkmal Nikolaus I's geschaffen hat, ist im Alter von 51 Jahren nach kurzem Leiden in Budapest gestorben. Mayer wurde in Wien geboren und war dort ein Schüler Professor Zumbusch's. Am Alter von 28 Jahren wurde er von Adolph Hübner nach Budapest berufen, um ihm bei der Ausführung des Petöfi- und des Deák-Monuments behilflich zu sein. Später widmete sich Mayer hauptsächlich dekorativen Arbeiten: er führte in der königlichen Burg, im Parlamentsgebäude und in der St. Stephansbasilika mehrere plastische Arbeiten aus. Seinerzeit nahm er an der Konkurrenz auf ein Denkmal für Meister Pöhl teil und trug den ersten Preis davon. Sein letztes Werk war die für die Kuppelhalle des Parlamentsgebäudes bestimmte allegorische Gruppe, welche von dem vor einigen Jahren verstorbenen Anton Széchy begonnen wurde. Die Arbeit traf vor einigen Tagen hier ein, doch auch dem zweiten Schöpfer des Werkes war es nicht gegönnt, die Ausführung desselben zu erleben. Mayer erkrankte vor zwei Wochen an Influenza, die in eine Lungenentzündung ausartete. Sein Begräbnis fand heute Nachmittag unter großer Theilnahme statt. Der Sarg war mit dem nationalfarbenen Bahntuche des Vereins der bildenden Künstler bedeckt, darauf lag ein mächtiger Lorbeerkranz von der Landesgesellschaft für bildende Künste. Der Verein war offiziell durch den Präsidenten Arpad Fejtö, die Gesellschaft durch den Direktor-Stellvertreter Georg Jalla vertreten. Die Beisetzung erfolgte im neuen Friedhofe.

**\* Eine Hoteldiebin.** Aus Nizza telegraphirt man uns: Von Agenten der Pariser Sicherheitspolizei wurde hier eine junge, hübsche, sehr elegante Frau verhaftet, die unter dem Namen einer Gräfin von Montevé an der gesamten Riviera, besonders in vornehmen Gesellschaftskreisen sehr bekannt war. Manchmal trug sie auch den Namen einer Gräfin Manola. In Wirklichkeit heißt sie Angela Condemine und ist in Macon als Tochter ehrlicher Bürgerleute geboren. Sobald die Pariser Polizei von ihrem Aufenthalt in Nizza erfuhr, schickte sie zwei ihrer geschicktesten Detektiven für Hoteldiebstähle dahin ab. Diese beobachteten sie in der Nacht von Samstag auf Sonntag, als sie ihr Zimmer verließ und in einem Spezialanzug der Hotelkanten, d. h. in schwarzem Tricot, schwarzem Wollrock und Filzsandalen, und mit einem dichten Schleier verhüllt, sich an die Thür des Zimmers eines amerikanischen Ehepaars heranschlich. Sie leugnete aber entschieden jede That. Die Polizei hat in ihrem Gepäck zahlreiche äußerst werthvolle Juwelen und eine Summe von 4000 Francs gefunden.

**\* Wiedererweckung einer Toten?** Aus Paris telegraphirt man: In hiesigen Aerztekreisen beschäftigt man sich mit einem seltsamen Vorfall, der an die phantastischen Geschichten von Cogar Poe erinnert und für dessen Wahrheit sich der offenkundige Schriftsteller Laramandie verbürgt. Ein in einem Pariser Hospital für todt erklärtes Mädchen wurde von drei Pariser Aerzten aus dem Sarge gehoben, so lange magnetisirt und mit verschiedenen Essenzen frottirt, bis sie die Augen aufschlug und Kraft gewann, ihre Empfindungen zu schildern. Die starke Exaltation machte eine neue Morphiumeinspritzung erforderlich. Diese sei nur zu stark gemacht worden und habe nun den Tod des Mädchens herbeigeführt.

**\* Zusammenstoß zwischen Automobil und Miethwagen.** In der verfloffenen Nacht ereignete sich am Leopoldring ein schwerer Unfall. Das vom Chauffeur Johann Cziráki geführte, von der Margarethenbrücke her kommende Automobil Nr. 422 des Bauunternehmers Pallos stieß mit dem komfortable Nr. 1306 so heftig zusammen, daß der Miethwagen umgeworfen und zertrümmert wurde. Der Autofahrer Peter Lamperl wurde vom Boocke geschleudert und erlitt schwere Verletzungen. Sein Fahrgast, der Ingenieur Elemér Diener, erhielt schwere Kontusionen am Kopfe. Auch der Chauffeur und eine im Automobil sitzende junge Dame wurden leichter verletzt. Die Polizei hat gegen den Chauffeur das Strafverfahren eingeleitet.

**\* Von einer Lawine verschüttet.** Aus St. Moritz telegraphirt man: Der Architekt Stephan Roth, der gestern in eine Lawine gerathen war, wurde von einer Rettungskolonnen unweit des nach dem Ritz See führenden Fußweges tot aufgefunden. Die Leiche wurde heute Nacht hieher gebracht.

**\* Öffentlichen biblischen Vortrag** hält in der Neupester Baptistentapelle Prediger Robert Fein...

ber, morgen, Mittwoch, 8 Uhr Abends. Thema: Was Christus ist und was er wirkt.

**\* Eine Insel als Erholungsheim für Beamte.** Wiener Blätter melden: Bürgermeister Dr. Lueger hat Samstag von Lovrana aus in Begleitung des Magistratsdirektors Dr. Weisskirchner und mehrerer zum Besuche bei ihm eingetroffener Wiener Gäste eine Fahrt nach der zu Dalmatien gehörigen Insel Arbe unternommen. Dieser Besuch hatte den Zweck, die Insel zu besichtigen, bezüglich deren der Plan besteht, sie zu erwerben und daselbst ein Erholungsheim für die Beamten der Stadt Wien mit Ausschluß von Personen zu errichten, welche an infektiösen Krankheiten leiden. Die Insel Arbe (serbo-kroatisch: Rab) ist ein beliebter Ausflugspunkt von Abbazia. Wenn man am Morgen von Abbazia wegfahrt, kann man noch am selben Abend dorthin zurückkommen. Die Insel gehört schon zu Dalmatien, und zwar zur Bezirkshauptmannschaft Zara. Sie hat eine entzückende Lage, ganz von Grün umspinnen und mit einer süßlichen Vegetation. Das Klima ist sehr milde. Ueberall bemerkt man die Spuren alter venetianischer Paläste. Die Insel zählt etwa 4500 meist serbo-kroatische Einwohner und hat eine Fläche von 87,5 Quadratkilometern. Das Ausflugsschiff braucht von Abbazia nach Arbe etwa dreieinhalb Stunden.

**\* Todesfälle.** Der Budapestener geachtete Advokat Alexander Novák ist heute im Alter von nahezu 70 Jahren plötzlich gestorben. Novák war Kassier der Advokatenkammer und Mitglied des hauptstädtischen Munizipalaussschusses. Noch gestern nahm er an der Generalversammlung der hauptstädtischen Repräsentanten theil. Anlässlich des Ablebens Alexander Novák's hielt die Budapestener Advokatenkammer heute Abends unter dem Vorsitze Emerich Szivák's eine außerordentliche Ausschusssitzung. In derselben gedachte der Vorsitzende in längerer Rede der Verdienste Novák's, der seit der im Jahre 1875 erfolgten Errichtung der Kammer derselben als Mitglied angehörte. Es wurde der Beschluß gefaßt, eine besondere Traueranzeige auszugeben und an dem Leichenbegängniß korporativ theilzunehmen. Auch der Budapestener Advokatenklub hielt eine Ausschusssitzung, in welcher des Verstorbenen in pietätvoller Weise gedacht wurde. Die Verdienste Novák's wurden protokolllarisch verewigt. — Aus Komárom wird der „Bud. Korr.“ gemeldet, daß Dr. Géza Székely de Aszva, ein Neffe Moriz Jókai's, dort gestern im 66. Lebensjahre gestorben ist. Sein Hinscheiden betrauern seine Witwe geb. Jolan Terstyánsky, seine Tochter Klara und eine ausgetretete Verwandtschaft. — Frau Witwe Katharine Müller geb. Straßer ist heute im 88. Lebensjahre gestorben. Der Zeitungsherausgeber Armand Erdős und die Sängerin Frau Eibenschütz betrauern in der Pingschieben ihre Großmutter.

**\* Zur gestrigen Arbeiterdemonstration.** Die anlässlich der gestrigen Straßenkrawalle in der Kossuth Lajosgasse verhafteten Demonstranten Heinrich Taufsig, Anton Prizler, Paul Kéniczger, Karl Lauther und Max Sterch haben die Nacht im Polizeiarrest verbracht und sind heute Früh zur Oberstadthauptmannschaft gebracht worden. Die Demonstranten bleiben bis zur Beendigung des Zeugenvorhört in Haft. Diejenigen Demonstranten, die auf dem Elisabethring aufgegriffen wurden, sind wegen Renitenz zu 50 Kronen Geldstrafe verurtheilt worden. Das Nationalkasino hat heute seinen in Folge der Demonstration erlittenen Schaden mit 1570 Kronen, das Landeskasino mit 860 Kronen beziffert.

**\* Ein bestohlenes Militärmagazin.** Im Magazin des 24. Feldjägerbataillons ist man, wie bereits berichtet, größeren Diebstählen auf die Spur gekommen. Drei Jäger, Eugen Szilágyi, Stephan Kecskés und Joseph Pavicska, haben allnächtlich die Kompanie-magazine mittels Nachschlüssels geöffnet und von dort große Mengen von Bettdecken und Ausstattungsgegenständen entwendet. Die drei Soldaten befinden sich bereits seit Samstag in Haft. Die Polizei brachte nun gestern auch die Fehler zustande. Es sind dies der Wagent Franz Agácz, die Tagelöhnerinnen Jona Pécsi und Frau Joseph Czalkó, die Wädersgattin Frau Jakob Stein, die Tagelöhner Johann Biller, Franz Nemes und der Stadtgeher Mezes Weiss. Die Polizei hat die Genannten in Haft genommen. Ein großer Theil der gestohlenen Effekten ist in der Wohnung der Czalkó auf der Neupester Jákberényerstraße Nr. 13 gefunden worden.

**\* Vorträge.** Julius Pekár beendete heute im Kunstgewerbemuseum in Anwesenheit eines zahlreichen vornehmen Publikums seinen Vortragszyklus „Ueber die Philosophie der Mode“. Er warf einen Rückblick auf die Mode im Alterthum und führte als interessantes Beispiel an, die erste Schneiderrechnung sei 2800 Jahre vor Christi Geburt in Chaldäa aufgestellt worden. Pekár schilderte im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen die Mode im Mittelalter und ihre Auswüchse, und sprach dann über die Entstehung der Krinoline, die im Laufe des XVI. Jahrhunderts zum ersten Male in Mode kam. Die Krinoline spielte auch in der Geschichte Frankreichs eine Rolle, indem in der Bartholomäus-Nacht die Ge-

mahlin Heinrich's IV. sich vor den Mördern unter der Krinoline verbarg. Der interessante Vortrag fand lebhaftesten Beifall. — Im Nemzeti Szalon hält morgen, Mittwoch, 5 Uhr Nachmittags Joseph Nyitrai (Partin) einen Vortrag unter dem Titel: „Die Kunst der Zukunft“. — Die ungarische linguistische Gesellschaft hielt heute Abends unter Vorsitz Koloman Szilny's eine Vortragsitzung, in der zunächst Dr. Marian Kéthely-Prickel über „die Wörter Sigmund Csuzi's einen instruktiven Vortrag hielt. Sodann las Joseph Bajza eine Abhandlung über „Bajza als Sprachreuerer“. Zum Schluß hielt Koloman Szilny einen Vortrag über das im Wiener Kobler vorkommende Wort „menekles“. Sämmtliche Vorträge ernteten Beifall. — Im Landesverein der Dalmatiner hielt Ingenieur M. Fischer einen Vortrag über die Wohnungsverhältnisse in London. Morgen, Mittwoch, findet ein humoristischer Vortrag Alonide Szabados' statt. — Im Fejérváriverein hält morgen, Mittwoch, Abends 6 Uhr Dr. Firosta Szász einen Vortrag über die Justitzverziehung.

**\* Selbstmord.** Aus Győr wird telegraphirt: Der Ingenieur der hiesigen Waggonfabrik Karl Lurecsék, hat sich heute im Verfolgungswahnsinn erschossen.

**\* Große Feuersbrunst.** Aus Petersburg wird uns telegraphirt: Eine furchtbare Feuersbrunst zerstörte einen großen Theil der Stadt Kutais im Kaukasus. Mehr als zweihundert Häuser fielen dem verheerenden Brande zum Opfer. Viele Einwohner kamen in den Flammen um. Die Löschung der Feuersbrunst nahm einen ganzen Tag in Anspruch.

**\* Schlägerei in einer Versammlung.** Aus Szolnok wird telegraphirt: Der katholische Pastoralverband hatte für heute eine Versammlung einberufen, in welcher der Sekretär des Verbandes Julius Baránsky sprechen sollte. Kaum hatte er seine Rede begonnen, so schlugen die in den Saal gelangten Sozialisten einen heillosen Lärm und ließen Baránsky nicht sprechen. Es entstand hierauf zwischen den Verbändlern und den Sozialisten eine blutige Schlägerei, der erst die Gendarmerie ein Ende bereitete. Die Versammlung wurde schließlich aufgelöst.

**\* Aus dem Vereinsleben.** Der Landesverband der Schneiderindustriellen hielt unter dem Vorsitze Leo Krizhábcs eine Konferenz. Der Vorsitzende wies auf die schlechten Verhältnisse im Schneidergewerbe hin, dessen Kreditverhältnisse geregelt werden müßten. Mit der Frage der Regulierung der Kreditverhältnisse wurde ein engeres Komitee betraut. Gegen die Regierung wurde ferner Klage erhoben, daß sie einzelne Interessengruppen, die sich auf genossenschaftlicher Basis konstituirten, unterstütze und sogar Subventionen, während sie andererseits Gewerbetreibende, die sich aus eigener Kraft erhalten, schädige. Die bestehende Produktionsgenossenschaft der Schneider soll von der Regierung für das Maßgeschäft eine halbe Million Kronen als Subvention erhalten, wodurch sämtliche nach Maß arbeitenden Schneidermeister zugrunde gerichtet werden. Ecsény empfahl in dieser Angelegenheit die Entsendung einer Deputation an den Handelsminister. Dieser Antrag wurde angenommen. — Das „Josephstädter Kasino“ hält am 12. d. eine Konferenz, in welcher der Abgeordnete der Josephstadt Dr. Desider Nagy über den neuen Gewerbesteuersentwurf referiren wird. Bei dieser Gelegenheit sollen auch andere, diesen Stadttheil interessirende Fragen zur Besprechung gelangen.

**Familien-Nachrichten.**

Herr Géza Roth, Lederhändler aus Kassa, verlobte sich mit dem lebenswüthigen Fräulein Janka, Tochter des Herrn Ignaz Löwinger, Leder- und Fruchtthändler in Galanta.

Herr Joseph L. Schan, Lad- und Fettwarenfabrikant, Bozsony, hat sich mit Fräulein Malvine Feigelfeld in Sopron-Pereszteg verlobt.

**Bob-Abführmittel, das angenehmste, 10 Heller.**

**Frauen im Parlament.**

**Die Feministinnen für das Frauenstimmrecht.**

Die ungarischen Suffragettes hielten heute ihren Einzug ins Parlament. Vorläufig erschienen sie bloß als Bittstellerinnen, allein es war der erste Schritt, um sich Sitz und Stimme in der Volksvertretung zu erwerben. Etwa fünfzig Damen, alte und junge, Mädchen und Mütter, sprachen beim Präsidenten des Hauses und beim Minister des Innern vor, die sie für das Frauenstimmrecht gewinnen wollten. Präsident Jusztich gab ganz ernstlich das Versprechen ab, auch weiterhin ein Anhänger des Frauenstimmrechts bleiben zu wollen. Ganz anders klangen die Worte des Grafen Julius Andrássy, der mit höflicher Entschiedenheit die Erfüllung dieses Ansuchens ablehnte. Die Damen waren von dieser Erklärung nicht wenig überrascht, denn manche unter ihnen hatten thatsächlich vorausgesetzt, daß der Minister des Innern hundert schönen Augenpaaren zuliebe in seinen Wahlreformentwurf das Frauenstimmrecht einbeziehen werde. Auf eine offene Zurückweisung des Ansuchens waren die Damen nicht gefaßt. Sie hofften denn auch, eine wärmere Aufnahme beim Kabinetschef zu finden, doch — ach, wie so trügerisch sind Männerherzen! — Welterle war für die Damen

nicht zu sprechen. Er hatte wichtigere, ernstere Staatsgeschäfte zu erledigen und mußte in einem Ministerrath präsidieren. Darob natürlich große Enttäuschung bei den Damen. Das ganze Intermezzo hatte im Parlament mehr pitantes Interesse, als ernste Beachtung gefunden.

Beim Präsidenten Justh.

Die Deputation hätte um 12 Uhr erscheinen sollen, traf aber mit einer halbstündigen Verspätung ein. Diese Verspätung gab den ersten Anlaß zu boshaften Bemerkungen und Witzern seitens der Abgeordneten und Journalisten, die im Kuppelsaal des Parlamentspalais die Damen ungeduldig erwarteten. „Die Forderung des Frauenstimmrechtes ist verfrüht, die Deputation verspätet!“ meinte ein Witzbold. Nach 1/2 Uhr zogen die Damen durch den Haupteingang in das Parlamentspalais, wobei der Abgeordnete Szombor Szász den Cicerone machte.

Zunächst begab sich die Deputation in den Empfangssaal des Präsidenten Justh, wo Frau Klotilde Szabados eine längere Rede zur Verlesung brachte. Sie berief sich auf eine Aeußerung des Präsidenten Justh, der sich seinerzeit offen als Anhänger des Frauenstimmrechtes bekannte. Die Feministen hoffen, daß Präsident Justh ein warmer Fürsprecher des Frauenstimmrechtes sein werde. Die Gesellschaft — schloß die Vortragende — kann nur gewinnen, wenn möglichst viele ihrer Bürger an den immer schwerer werdenden Lasten der Verantwortung theilnehmen; der künftigen Generation kann es nur zum Nutzen gereichen, wenn die wichtigen Fragen der öffentlichen Gesundheit, der öffentlichen Moral in der Gesetzgebung auf Grund der gemeinsamen Erwägung der Männer und der Frauen entschieden werden.

Die Ausführungen der Dame wurden mit lebhaftem Interesse angehört; nur als sie von der „Tyrannei der Männer“ sprach, entfiel sie bei den anwesenden Abgeordneten schallendes Gelächter.

Präsident Justh dankte den Damen für die Kundgebung ihres Vertrauens. Meine Ansichten — sagte er — die ich Ihnen vor etwa drei Jahren dargelegt habe, haben sich seither abjolut nicht geändert, und die Frage, welche wir damals behandelten, ist seither aktueller geworden, weil wir an der Schwelle der Wahlreform stehen. Bei der Entscheidung darüber wird es sehr zu erwägen sein, ob die ungarischen Frauen, die hinsichtlich der Intelligenz, der geistigen Bildung, des nüchternen Verstandes und der Vaterlandsliebe jederzeit den Vergleich mit den Männern bestehen konnten, auch bei der Leitung der Angelegenheiten des Landes zu Worte kommen sollen.

Abgeordneter Szombor Szász: Die Frauen haben die Majorität im Lande! (Gelächter.)

Eine Stimme: Szombor Szász ist ein Ehrenfeminist! (Heiterkeit.)

Präsident Julius Justh: Ich will mich in die Details der Frage nicht einlassen. Ich vertrete dieselben Anschauungen, an welche Ihre geehrte Rednerin mich freundlichst erinnerte, und wenn mir auch jetzt, wo ich Präsident bin, kein entscheidendes Wort in diesen Fragen zukommt, so bitte ich dennoch überzeugt zu sein, daß ich mein Wohlwollen dieser Sache auch fernerhin nicht entziehen werde. Ich bitte Sie, vertrauen Sie der Regierung, vertrauen Sie der Majorität, diese werden den richtigen Weg zur Lösung der Frage finden.

Die Rede des Präsidenten wurde von den Damen mit lebhaften Ekstasen aufgenommen. Präsident Justh nahm keine Vorstellungen entgegen, sondern zog sich sofort in sein Arbeitskabinet zurück. Vorher hatte der Präsident natürlich noch auf einige Bemerkungen der anwesenden Abgeordneten reflektieren müssen. Ein Dissident meinte:

— Erzählen, im Frauenparlament wird thatsächlich ein Maulkorb notwendig sein!

— Aber auch die sechzehnstündigen Sitzungen werden noch verlängert werden müssen, replizierte der Präsident.

Ein anderer Abgeordneter meinte, er könne den Frauen das Wahlrecht nur dann ertheilen, wenn sie auch zum Militärdienst herangezogen werden. Ein dritter Abgeordneter, der die Feministenbewegung vom Gesichtspunkte der Ehegatten betrachtete, bemerkte boshaft zu den Damen:

— Werden heute Ihre Männer mittagmahlen?

— Wir kochen nicht, entgegnete schneidig eine kleine rotthaarige Dame.

Inzwischen aber begab sich eine andere Dame, die Schönste in der Deputation, zum Telephon des Präsidialbureaus, um ihrer Köchin aufzutragen, daß sie den Kindern und dem Gatten das Mittagmahl aus einem Restaurant besorgen möge...

Beim Grafen Julius Andrássy.

Von vielen neugierigen Landesvätern gefolgt, begaben sich die Damen in den Kuppelsaal des Parlamentspalais, wo alsbald Graf Julius Andrássy erschien. Frau Rosa V. Schwimmer richtete hier an den Minister eine überaus lange Ansprache, in welcher sie ausführte, daß die Frauen mit Berufung auf die Traditionen der ungarischen Politik ihre politischen Rechte reklamieren. Das Beispiel Finnlands beweise, daß die Frauen hierzu würdig und reif seien. Die Frauen seien ein Kulturfaktor im Lande geworden, und sie haben in der heutigen Gesellschaft eine Mission zu erfüllen. Die Frauen bedürfen umso mehr der politischen Rechte, als man auch den wirtschaftlichen Kampf nur mit gleichen Waffen zu Ende führen könne.

Während dieser Rede kamen auch mehrere Mitglieder des Kabinetts in den Kuppelsaal. Die Minister Gúntner, Graf Aladár Zichy und József Póvich hörten die Ausführungen mit Interesse an. Honvédminister Jekelfalussy bemerkte:

— Die spricht besser wie ein Feldwebel!

Graf Julius Andrássy erwiderte auf die Ansprache Folgendes: Meine geehrten Damen! Der Ministerrath hat sich mit dieser Frage noch nicht beschäftigt, ich bin daher nicht in der Lage, hinsichtlich der Frage des Wahlrechts der Frauen eine Antwort zu ertheilen. Ich würde es aber als Ungebührlichkeit betrachten, Sie mit dieser Antwort abzuspeisen, da Sie so freundlich waren, sich hieher zu bemühen. Es ist meine Pflicht als Mann, Ihnen eine aufrichtige Antwort zu ertheilen, obwohl ich damit nur meiner persönlichen Ansicht Ausdruck verleihen. Ich würde sehr gern gemeinsam mit den Damen Politik machen (Große Heiterkeit), das erfordert aber denn doch gewisse Vorbereitungen. (Heiterkeit.) Ich würde diese Lösung heute für verfrüht halten, denn weder die Auffassung der Gesellschaft, noch das Erziehungssystem der Frauen begünstigt eine derartige Lösung. Die Frau müßte zum politischen Leben erzogen werden und der Reform steht auch die Anschauung der Gesellschaft im Wege. Wir würden den Damen viel bittere Stunden bereiten, wenn die Damen einen entgegengegesetzten Standpunkt einnehmen würden, wie die Männer. So lange die Auffassung sich nicht ändert, daß die Familie der Außenwelt gegenüber durch den Mann, den Vater vertreten wird, würden wir nur Bitterkeit und Zerwürfnisse durch solche Maßregeln herbeiführen.

Die Frauen sind ebenso befähigt, politische Rollen zu spielen wie die Männer, das beweist auch die Geschichte. Um aber diese Reform durchzuführen, dazu fehlt heute die Vorbedingung: die Ausbildung der Frau, welche sich bisher mit Staatsrecht, mit Verwaltungssfragen nur wenig beschäftigt hat. Wir müssen vorerst die gesellschaftliche Auffassung ändern, dann aber auch die Erziehungsmethode. Dann können wir die Frage erörtern, umgekehrt aber, erst Rechte ertheilen, dann die Vorbedingungen hiezu schaffen, das geht nicht. Ich fürchte nichts für die Politik, sondern ich fürchte nur für die Frauen, wenn sie sich der Politik ergeben. Ich will die Frauen in den häßlichen Kampf nicht hineinzerrren, mit dem die Politik verbunden ist. Nehmen Sie es mir nicht übel, wenn ich männlich und offen meine Anschauungen darlegte. Ich glaube aber, meine Auffassung deckt sich mit dem Interesse der Frauen, und sie wird von der Achtung diktiert, welche ich für die Frauen hege.

Die Rede Andrássy's wurde von den anwesenden Männern mit lebhaften Ekstasen und Applaus aufgenommen. Die Damen standen aber verstummt und wortlos da. Dies dauerte jedoch bloß einige Minuten, denn als Graf Andrássy sich entfernt hatte, begann eine laute Diskussion über seine Rede.

— Das ist eine konservative Auffassung — sagte eine Dame.

— So darf man heutzutage nicht sprechen — schauffelte sich eine andere kriegslustige Feministin.

— Die Damen sind geschiedter als manche Männer. Sie könnten sogar bessere Minister werden als die Männer — meinte eine Dritte zu einem ihr fremden Herrn gewendet.

— Sehr richtig — entgegnete darauf der betreffende Herr. — Auch ich theile diese Auffassung. Ich bin nämlich Justizminister Gúntner.

Wohl eine halbe Stunde lang währte hier die Diskussion. Erst gegen 2 Uhr wurde bekannt, daß Ministerpräsident Wekerle sich entschuldigen ließ, da er dringender Geschäfte wegen die Deputation nicht empfangen könne. Diese Mittheilung rief große Entrüstung unter den Damen hervor, die ohnedies

mit dem „Erfolg“ ihrer Aktion nicht zufrieden waren. Verstimmt verließen sie die Stätte, wo die Männer die Alleinherrschaft führen. Eine Dame, die Gattin eines Mittelschulprofessors, bemerkte zu einem Abgeordneten:

— Ich werde daheim noch eine Szene haben. Mein Mann ist ein furchtbarer Tyrann. Er fordert, daß ich pünktlich zum Speisen komme!

Aktion gegen die Theuerung.

Enquete im Finanzministerium.

Die Beratungen der in Angelegenheit der Regelung der allgemeinen Approximationsverhältnisse einberufenen Enquete im Finanzministerium wurden heute beendet. Der Vorstehende Staatssekretär Dr. Alexander Popovics konstatierte in seiner Schlußrede, daß im Laufe der Beratungen eine ganze Reihe von Vorschlägen aufgetaucht sei, welche geeignet sind, die Lage wesentlich zu verbessern; es liege nun an den staatlichen, hauptstädtischen und städtischen Behörden, mit Aufgebot sämtlicher zur Verfügung stehenden Mittel die große und hochwichtige Frage einer gedeihlichen Lösung zuzuführen.

Der Sektionsrath im Ministerium des Innern Anton Udorján, der heute als Exter das Wort ergriß, betonte, das Ministerium könne kein einheitliches Marktstatut herausgeben, da dasselbe in Folge der verschiedenartigen lokalen Verhältnisse nicht durchführbar sei. Koloman Trstnányi nimmt die Thätigkeit des Bauaths und das hauptstädtische Statut gegenüber der Angriße einzelner Redner in Schutz.

Eugen Császár bemerkt, daß er die Spekulation nicht als unmoralisch bezeichnet habe. — Julius Kubinek konstatiert, daß die diesbezügliche Mittheilung des Organs des Landes-Agrarvereins „Közlelet“ auf einem Irrthum beruhe.

Markthallendirektor Ferdinand Ziegler erörterte eingehend die Ursachen der Theuerung. In der Hauptstadt müßte die Fleischzucht gefördert, eine Schlachtfabrik errichtet, der Konsum des gepulverten Geflügels und die Fleischzufuhr aus der Provinz gefördert werden. Das Jagdgesetz bedürfe einer Modifizierung mit Berücksichtigung der Küstlanlagen. Redner tritt ferner für die Verwendung der städtischen Schmutzwässer zu Verrieselungszwecken, die Förderung der Obst- und Gemüsezucht und die Benützung von billigem und praktischem Emballagematerial ein. Die ferneren Gegenden müssen in den Interessenskreis der Alimantation der Hauptstadt einbezogen werden. Dieser Zweck wäre durch Vermehrung der Bismalbahnen und der auf denselben verkehrenden Züge, Benützung der elektrischen Bahnen für den Loktransport, die Schiffbarmachung des Sorokfärer Donauarmes, die Einstellung von Schiffahrten in einzelne Gemeinden an der Donau und den Bau von Fährstraßen zu den Eisenbahnstationen in der Provinz zu erreichen. Bezüglich der Markthallen betont Redner, daß diese für die Theuerung nicht verantwortlich gemacht werden können; der größte Theil des Lebensmittelverzehrs wickelt sich nicht in der Markthalle ab, dort wird eigentlich nur das Obst und Gemüse verkauft.

Paul Sándor führt aus, daß die Regierung nicht den Muth habe, die wohlhabendere Klasse mit schwereren Steuern zu belasten, dagegen müsse das Proletariat für die riesigen Konsumsteuern aufkommen. Die Verzehrungssteuer beträgt in Budapest 4 1/2 Millionen Kronen, in Dresden aber bloß 600,000 und in München sogar nur 334,000 Mark. Der Zwischenhandel sei unentbehrlich und die Vermehrung der Konsumgenossenschaften werde das von den Agrariern erwartete Resultat, das Sinken der Preise, nicht zur Folge haben. Die Theuerung lasse sich durch die Genossenschaftsaktion durchaus nicht paralyfieren. Es sei ein Irrthum, anzunehmen, daß die Theuerung durch die hohen Getreidepreise hervorgerufen wurde. Hieran sei das Fleisch und im Endresultat die Futtertheuerung schuld. Unsere Lagenverhältnisse weisen wesentliche Fehler auf. Redner ist ein Anhänger des vollständigen Freihandels und hält die Markthallen und alle übrigen Einschränkungen für überflüssig und nachtheilig, denn der auf einen Ort konzentrierte Handel führe trotz der strengsten Aufsicht zu Mißbräuchen seitens der Angestellten, worunter stets der Kleinhandel zu leiden hat.

Markthallendirektor Ferdinand Ziegler: In den Budapester Markthallen ist dem nicht so.

Paul Sándor: Ich will Niemanden verdächtigen, die Erfahrungen in ganz Europa geben aber mir Recht.

Julius Kubinek bemerkt, die Agrarier haben den Zwischenhandel niemals als überflüssig hingestellt, sondern bloß darauf hingewiesen, daß die Ueberwucherung des Lebensmittelhandels mit eine Ursache der Theuerung sei.

Nach den Bemerkungen Béla Kapus', Géza Serföz's und Desider Mezey's reflektirt Magistratsrath Béla Melly auf die Ausführungen der bisherigen Redner. Es wäre unklug, den Fleischkauf auf die Schlachtabrücke zu verlegen, denn dies widerspreche den Interessen des konsumierenden Publikums. Er wünscht die Regelung der Fleischschau, die Schaffung eines Lebensmittelgesetzes, die Aufhebung der Konsumsteuern und die Restituirung des Maßverkehrs.

Der Vorsitzende Staatssekretär Dr. Alexander Popovics resumiert das Material der Diskussion. Er konstatiert, daß sämtliche Redner von der Thatsache ausgegangen seien, daß die Steuererhöhung vorhanden ist, bezüglich der Erörterung der Ursachen und die Auswahl der Remedien gehen jedoch die Ansichten auseinander. Die Frage der Wohnungs- und der Heizungssteuerung sei vielleicht einfacher als die Lebensmittelsteuerung, denn es liege nicht in unserer Macht, das Angebot zu fördern und die Nachfrage zu verringern. Dies liege an der gegenwärtig in ganz Europa herrschenden wirtschaftlichen Tendenz, welcher wir uns aus verschiedenen Gründen nicht gegenüberstellen können. Auf diesem Gebiete ist die Zunahme des Angebots durch rationelle und natürliche Entwicklung der Produktion möglich, bei Industrieartikeln dürfte der Schutz gegen die Kartelle einen Erfolg versprechen. Der Vorsitzende sagt schließlich den Teilnehmern an der Enquete Dank und erklärt die Berathung für beendet. (Lebhafte Oeffenrufe.)

Unterhaltungen.

Der „Gastwirthesball“.

In sämtlichen Sälen der hauptstädtischen Redoute fand heute Abends der von der Gewerbe-korporation der Budapester Hoteliers, Restaurateure und Gastwirthe veranstaltete Wohlthätigkeitsball statt. Dieses Ballfest, seit Jahrzehnten eine der glänzendsten Veranstaltungen der Hauptstadt, war auch diesmal die Reunion einer besonders zahlreichen und distinguirten Gesellschaft, die sich zum Theile aus den Gastwirthesdynastien unserer Metropole, zum anderen Theile aus den besten und angesehensten sonstigen Bürgerkreisen rekrutierten.

Schon lange vor der für den Beginn des Balles festgesetzten Zeit fuhr Equipage auf Equipage beim Redouteengebäude vor und brachte befrachtete Herren und festlich gekleidete Damen. An der Haupttreppe wurden die Ankommenden vom Arrangirungskomitee mit den Ehrenpräsidenten Johann Gundel, Friedrich Gluck, Anton Malosik, Anton Müller, Eduard Palovics, Karl Stadler, Franz Belmann, dem Präsidenten des Arrangirungskomitees Joseph Petanovits und dem Vizepräsidenten Karl Bokros an der Spitze empfangen und in den Saal geleitet. Hier war für die Ballmutter eine prachtvoll dekorierte Estrade errichtet, an der rechten Orchesterseite prangte die weiße, goldbesetzte Fahne der Korporation.

Der Tanzsaal war in ein wahres Lichtmeer getaucht. Schlag 10 Uhr intonirte die Kapelle des 1. Honvédregiments den Rakóczy-Marsch, und begleitet von zwölf weißgekleideten Mädchen am Armeschneidiger Arrangeure, betrat die Ballmutter Witwe Frau Johann Schärhan am Arme Joseph Petanovits' den Tanzsaal. Die Ballmutter — eine imposante Erscheinung in prachtvoller grauer Seidenrobe mit Spitzen geschmückt — nahm auf der Estrade Platz, während die sie begleitenden jungen Mädchen und Herren beiderseits Aufstellung nahmen. Auf ein gegebenes Zeichen intonirte die Musikkapelle den Csárdás: „Jaj de magas ez a vendégfogadó“, worauf Herr Petanovits die Ballmutter in die Mitte des Saales führte und mit ihr als erstes Paar den Csárdás tanzte.

Auf dem Balle waren zahlreiche hervorragende Vertreter der Korporation erschienen, von denen nebst den bereits erwähnten Herren genannt seien: Hofrath Andreas Thel, die Champagnerfabrikanten Louis und Cesar François, L. Litzke (Pécs), Großhändler Dr. Madár Szuln, Direktor des St. Lukásbades Rudolf Palotan, die Kaposvárer Korporationspräsidenten Gustav Tatar und Moriz Grünwald. Die Tanzordnung, die von der Champagnerfabrik Joseph Dörleu u. Romp. gespendet wurde, war höchst originell und geschmackvoll. Sie repräsentirte einen Champagnerkübel, in welchem eine Flasche „Lörley“ in durch Kanditenzucker markirtes Eis getücht war.

An den Tänzen nahmen theil:

Herren: Joseph Petanovits, Franz Wegmann, Samuel Rakovits, Janos Mayer, Karl Karacz, Samuel Herich, Andreas Galamb, Ferdinand E. Mandoki, Sigmund Lengyel, Madár Tatars, Joseph Stovasser, Joseph Magasi, Johann Szilágyi, Ludwig Stráhn, Witwe Franz Benes, Martin Reich, Stephan Haf, Johann Gabal, Stephan Maucher, Johann Erményi, Stephan Mikáros, Ludwig Galotti, Heinrich Keleti, Emerich Simon, Anton Keller, Franz Kerzner, Joseph Remény, Joseph Neumann, Witwe Johann Strobl, Joseph Sager, Joseph Walnerdorfer, Karl Delemat, Protop Tarant, Joseph Burezel, Johann Dvorzjak, Franz Brauch, Franz Waltmann, Wilhelm Vitzenthal, David Mayer, Dr. Madár Szuln, Karl Szabó, Johann Hofbauer, Moriz Kur, Adolf Hirschler, Albert Krás, Gustav Mayerhofer, Theodor Selesny, Karl Leyrer, May Kramer, Ludwig Nuldon, Anton Malosik, Ludwig Ober, Joseph Kepes, Alexander Fabry, Thomas Pürel, Witwe Michael Ruttner, Emanuel Rothberger, Johann Schárhan, Ernst Lóth, Friedrich Köfler, Joseph

Mishner, Franz Walter, Arnold Müller, Andreas Bugil, Lazar Molnar, Stephan Milovsky, Joseph Müllbacher, Joseph Jodor, Franz Ruzicska, Bela Danu, Ladislaus Breitner, Johann Breitner, Joseph Stigenmayer, Stephan Gaál, Stephan Karl, Witwe Johann Manger, Johann Gundel, Louis Kleffer, Johann Bittner, Mathias Kovács, Vinzenz Seidl, Stephan Horváth, Joseph Petanovits, Johann Malosik, Janos Goldoner, Michael Horváth, Dr. Tibor Szerényi, Karl Simon, Jakob Reiger, Ludwig Krauß, Anton Wilburg, Ernst Thierandt, Joseph Schmidt, Witwe Jure Deák, Theodor Mayer, Joseph Mungat, Karl Boduska, Franz Sager, Johann Feher, Witwe Dr. Alexander Szász, Sigmund Grados, Johann Dylus, Karl Bugyat, Stephan Binder, Ferdinand Rajczan, Karl Tauber, Emerich Hárs, Theodor Hering, Peter Jung, Berthold Hirsch.

Mädchen: Klona Rakovits, Klona Mayer, Verona Lóth, Dóra Herich, Etella Gomborai, Sylvia Malosik, Olga Lejcher, Klona Magasi, Klona Szilágyi, Tereska Brohásta, Mariška Komarás, Annuska Benes, Gizike Benes, Manesi Haf, Kofantia Hambrát, Margit Sella, Aranka Scheller, Katicza Galotti, Annus Galotti, Micsike Simon, Emmike Kerzner, Irma Sager, Katicza Sager, Gizike Strobl, Frida Bésen, Gizike Stöger, Theresie Sager, Mariška Walnerdorfer, Irma Tarant, Erzsi Puhárt, Karolin Dvorzjak, Jolanka Gyöngy, Boriska, Marie Paucity, Annuska Kofár, Juliska Szabó, Irma Hofbauer, Mariška Fehérvári, Klona Mayerhofer, Theresie Schöner, Jolan Schöner, Jenni Domaschel, Gusti Burm, Tereska Pürel, Frenti Schárhan, Mariška Balog, Anna Kurcs, Aranka Lóth, Etella Mishner, Aranka Mishner, Irma Hárs, Hermine Walter, Irene Walter, Micsike Müller, Anna Mühlbacher, Katicza Jodor, Anna Ruzicska, Malvine Breitner, Carosta Breitner, Erzsi Schering, Margit Gaál, Katicza Gundel, Gizike Braun, Berta Baár, Klona Mikáros (Baja), Henriette Baráth, Irma Schukter, Mariška Marthardt, Annuska Marthardt, Aranka Großmann, Henriette Reiger, Jhabella Reiger, Lenke Krauß, Malvine Krauß, Gizella Verner, Manesi Verner, Erzsi Deák, Boriska Deák, Anna Babengruber, Ferus Friedmann, Albin Nucl, Katicza Sager, Lidó Körösi.

Die Budapester Zuckerbäcker und Zuckerbäckerjugend veranstaltete heute Abends im Festsaale des Theresienstädter Kaffinos ein Tanzfränzchen, welches in Folge des zahlreichen Besuches einen recht animirten Verlauf nahm. Das rührige Arrangirungskomitee hatte Alles aufgeboten, um das Gelingen dieser Veranstaltung zu sichern und wartete den Damen mit einer „geschmackvollen“ Tanzordnung, bestehend in einer zielreichen Düte, gefüllt mit vorzüglichen Bonbons, auf. An den Tänzen nahmen theil:

Frauen: Julius Szabó, Joseph Weiner, Ludwig Schneider, R. Arheim, Eduard Friedl, Anton Malach, Joseph Zwickovics, August Gunda, Ludwig Grau, Johann Reiser, Victor Papus, Joltán Gira, Johann Schmüller, R. Gernsfeld, Johann Horváth, Ludwig Tieser, R. Ruchn, Paul Wiener, Jakob Meisel, Jakob Hejer, R. Pitschmann, Johann Hammer, Giza Szabó, Joseph Weidner, Lito Vajányi, R. Nistacs, Victor Klein, Bela Farber, Michael Rits, Mathias Korber, Ernst Sultschy, Thomas Seicsul, Franz Huber, Joseph Hudobay.

Mädchen: Klona Szabó, Irma Szabó, Mariška Antel, Juliska Joffstein, Teresike Horacsak, Margit Arheim, Rosa Arheim, Franziska Mallach, Józsa Zwickovits, Giza Zwickovits, Stephanie Grau, Paula Grau, Wilma Poll, Margit Poll, Serente Löny, Bettin Poll, Mariška Bell, Mariška Horvát, Analle Horvát, Irma Tieser, Margit Meiser, Karola Kocsics, Paula Hammer, Erzsi Ungyal, Angela Szentiványi, Jolan Horváth, Irma Körber, Gizella Wiener, Mariška Reidl, Micsi Kees, Sarita Pécsi, Louise Korbel, Margit Molnar, Gizella Benes, Györgyise Haber, Katalin Stertelek, Gertrud Hornik, Louise Vozsi, Etta Schönfeld.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) In der heutigen Reprise des „Dannhäuser“ sang Frau Elsa Szamosi zum ersten Mal die Partie der — Elisabeth. Das ist kein Versuch mehr, das ist ein Experiment. Und ein gefährliches dazu. Frau Szamosi ist heute zweifellos eine der interessantesten Künstlerinnen des Ensembles, und was vielleicht mehr sagen will, sie ist bei allen Begrenztheiten ihrer Individualität ein edles und großes Talent. Aber der Weg, den sie in ihrer künstlerischen Entwicklung nimmt, ist ein falscher. Sie hat als Altistin begonnen und ist heute bei dramatischen Sopranpartien angelangt. Die Folge ist, daß die Stimme heute in der Tiefe dumpf klingt, ohne für die dramatischen Anforderungen der Sopranlage auszureichen. Jedes h, e, das sich die Künstlerin abringt, ist ein Pyrrhusieg. Frau Szamosi könnte für die ungarische Oper werden, was etwa Marie Renard für die Wiener Hofoper gewesen ist. Wenn ihre künstlerische Ehrgeiz sie zu Aufgaben von schwererem Kaliber drängt, wenn eine kluge Hand sie nicht vor derartigen Wagnissen zurückhält, so vermögen wir dies nur zu beklagen. Es sei uns gestattet, Frau Szamosi ein warnendes Beispiel in Erinnerung zu rufen: Rosa Papier, die große Altistin der Wiener Hofoper, hat an der Partie der Elisabeth den Schiffbruch ihrer Künstlerkarriere erlitten. Frau Szamosi hat an ihre heutige Gestaltung

ersichtlich große Sorgfalt gewendet. Von kleineren rhythmischen Unebenheiten abgesehen, war es eine Leistung von fast absoluter musikalischer Korrektheit. Die Stimme selbst klang in der Mittellage voll und üppig, und vermochte durch ihren hellen Glanz auch das große Ensemble des zweiten Aktes zu beherrschen. Aber Eines trat heute deutlicher als je zutage: daß in dem Vortrag der Künstlerin die scharfe technische Prägung der Phrase, die meisterhafte Textaussprache wirkliche Charakteristik des Ausdrucks ersezt, und daß es nur die außerordentliche Wärme des schönen Organs ist, die über den Mangel der Innerlichkeit, der seelischen Vertiefung hinwegtäuscht. Frau Szamosi, die entzückend aussah, wurde im Laufe des Abends durch vielfachen lebhaften Beifall — auch auf offener Szene — hervorrufe, Lorbeer- und Blumenpenden ausgezeichnet. — Der Aufführung selbst hastete mehr als ein Schönheitsfehler an.

(Volkstheater.) Zum fünfundsanzigsten Male trat heute Abends Frau Louise Blaha als „Großmama“ auf, und zum fünfundsanzigsten Male wiederholten sich die Ovationen, mit welchen diese unvergleichliche Künstlerin allabendlich unjubelet wird. Von ihrem Erscheinen auf der Bühne bis zum letzten Fallen des Vorhangs zog sich die Kette der nicht endenwollenden Kundgebungen der Liebe und Bewunderung. Als der Vorhang nach dem ersten Akt sich theilte, sah man Frau Blaha inmitten eines Blumenhains, der von den Verehrern ihrer Kunst auf die Bühne gezaubert war. An den reichen Ehren des Abends partizipierten auch die Damen Turhányi, Marosi und die Herren Horváth, Pázmán und Valint. Das Haus war ausverkauft.

(Konzert.) Das „Böhmische Streichquartett“ beendete heute im Royalssaal den diesjährigen Cyklus seiner überaus genussreichen Kammermusikabende. Es war ein Akt schöner künstlerischer Courtoisie, daß sie in ihr heutiges Abschiedsprogramm auch das liebenswürdige Werk eines großen Kollegen: David Popper's romantisches C moll-Quartett aufgenommen hatte. Die blühenden melodischen Schönheiten des Werkes und die unvergleichliche Interpretation sicherten dem Komponisten die rauschendsten Ovationen des distinguirten Auditoriums. Noch hörte man von den böhmischen Künstlern Brahms's A moll-Quartett, und als die vielleicht entzückendste Darbietung ihrer Meisterschaft das A dur-Quartett Beethoven's aus der jugendfrischen Serie des op. 18. Die Künstlervereinigung wurde im Laufe des Abends durch wiederholte stürmische Neujerungen dankbarer Bewunderung ausgezeichnet.

Im „Ungarischen Eisenbahn- und Schiffsfahrtsklub“, dessen Veranstaltungen durchwegs auf dem Niveau vornehmer Künstlerkarrieren stehen, gab es heute eine musikalische Soirée, die eigentlich nur das bescheidene Pseudonym für ein genussreiches Elitekonzert bildete. Bestritt doch den größten Theil des Programms keine Geringere als Valborg Svárdström, die, eine früher gegebene Zusage entlosend, als der wohl illustrierte Künstlergast des Klubs vor den Zuhörern erschien. Frau Svárdström entfaltete in ihren Vorträgen abermals den ganzen bestirrenden Zauber ihrer poetischen, anmuthvollen Individualität und sah sich im Laufe des Abends durch eine Kette der rauschendsten Huldigungen des entzückten Auditoriums geehrt. Nach unzähligen Zugaben dankte die Künstlerin für einen neuerlichen Hervorruf mit der Ueberraschung, daß sie mit ihren Schwestern auf dem Podium erschien, um das Publikum mit einigen Quartettvorträgen neuerlich zu entzückensmiren. Die gehobene Stimmung der Anwesenden hielt auch bei den irdischeren Anregungen der Soirée vor: dem animirten Souper und dem fröhlichen Fränzchen, das in dämmernder Morgenstunde den Beschluß des „Abends“ bildete.

In Angelegenheit der Absetzung des Dramas Dr. Samuel Jenyes' „Artatlanok“ vom Repertoire veröffentlicht Direktor Alexander Somló heute eine längere Erklärung, deren Tenor Folgendes ist: Er will nicht die Neujerungen Jenyes' rektifizieren, da er sich in keine Polemik einlassen will; er habe das Stück auführen lassen und will daher die Last aller Kritiken, selbst der des Autors, auf sich nehmen. Aber er muß entschieden gegen die Behauptung Jenyes' protestieren, als hätte der Unterrihtsminister oder er eine seiner Organe irgend eine Zusage gemacht auf die Ausführung des Stückes oder die Absetzung desselben vom Repertoire geehrt. Da von mancher Seite Folpertirte wurde, daß das Stück religiöse Gefühle verlesse, so habe er — Somló — es für notwendig erachtet, den Minister über das Stück zu informieren; der Minister nahm dies einfach zur Kenntnis, äußerte keinerlei Wunsch und kümmerte sich um die Sache nicht weiter. Da jedoch ohne jeden Grund demonstriert wurde, so habe er — der Direktor — wieder aus eigener Initiative, mit Wissen des Autors, das Stück vom Repertoire abgesetzt. „Man darf aber — so schließt Somló — die gemachte Demonstration nicht so weit treiben, daß man die vorgesezte Behörde des Theaters in einen falschen und füngirten Schein hineinverleitet, da

doch ich selbst, ich allein, im Rahmen der ordentlichen Administration des Theaters, gegen Verantwortung, verfügt habe."

\* Die ehemalige treffliche Sängerin am Volkstheater Fräulein Emma Komlóssy hat jüngst in Brad an vier Abenden vor ausverkauftem Hause und mit großem künstlerischen Erfolg gastirt. Als Franzosi in "Varázskeringő" errang die Künstlerin den besonders warmen Beifall des Brad'er Publikums.

\* Der hervorragende Budapest'er Nervenarzt Dr. Paul Ranschburg veröffentlichte vor kaum anderthalb Jahren ein Werk über die Physiologie und den Schutz des kindlichen Geistes (A gyermeki elme ép és rendellenes működése, egészségtana és védelme), welches er für Pädagogen, Juristen und das gebildete Publikum verfaßt hatte. Nichts beweist klarer den riesigen Erfolg des Werkes, als der Umstand, daß nach so kurzer Zeit die Herausgabe einer zweiten Auflage notwendig wurde, die der Autor beträchtlich vermehrt und umgearbeitet hat. Das Buch ist aber auch bahnbrechend, denn weder bei uns noch im Auslande beschäftigte sich bisher Jemand in der von Ranschburg befolgten originellen und streng wissenschaftlichen Weise mit diesem Thema. Es gibt keine das Nerven- und Geistesleben des Kindes berührende Frage, auf die das Werk nicht die wissenschaftliche, jedoch populär gehaltene Antwort enthalten würde. Besonders interessant sind die Kapitel über den Zusammenhang der Schädelmessungen und der Entwicklung der Intelligenz des Kindes, über die Entwicklung des Wortschatzes, die häusliche und Schulerziehung des nervösen Kindes, die Ursachen und Vermeidung der geistigen Ueberanstrengung etc. Die neue Auflage ist um schier die Hälfte umfangreicher als ihre Vorgängerin und enthält 32 Illustrationen und zwei Illustrationsbeilagen. Das vorzügliche Werk, das den Fachgelehrten, Eltern und Erziehern bestens empfohlen sei, ist im Verlage der Athenäum N. S. erschienen. Preis brosch. 6 Kronen.

**Gerichtshalle.**

**Die Esernovaer Revolte.**

**Das Urtheil.**

Nóráhegy, 10. März. Heute Nachmittags wurde das Urtheil den Angeklagten publizirt. Wegen Gewaltthätigkeit gegen die Behörde und Private wurden verurtheilt: Frau Georg Sullagab, Anna Hlinka als Anführerin zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Amtsverlust, Johann Javorka, Andreas Szliacsán und Frau Johann Koszajum zu je zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Amtsverlust, Béla Boczkó, Vendel Lajcsák und Frau Johann Czibulka zu anderthalb Jahren Kerker und drei Jahren Amtsverlust, Georg Hatala-Sitkó, Johann Laczkó, Stephan Kalyár, Franz Hotta, Andreas Kunyár, Johann Hanczil, Johann Sullagab, Andreas Haljariés, Stephan Janovec-Kondic, Peter Kunyár und Georg Urbán zu je einem Jahre Kerker und drei Jahren Amtsverlust, Frau Andreas Kunjá, Johann Urbán, Andreas Szmiczka, Frau Johann Brnabrezony, Frau Georg Remény, Katharine Vabiál, Johann Jufka und Georg Remény zu je acht Monaten Kerker und drei Jahren Amtsverlust, Joseph Hlancsó, Frau Andreas Demkó, Frau Stephan Hincsik, Johann Czibulka, Jakob Sulik, Witwe Thomas Boczkó, Johann Szliacsán, Frau Andreas Hotala, Frau Johann Szajlár, Frau Johann Laczkó, Frau Mathias Felenc, Frau Stephan Helkó-Lodek, Witwe Michael Joliefka, Witwe Joseph Tejkó und Frau Joseph Czibulka zu je sechs Monaten Kerker und drei Monaten Amtsverlust. Freigesprochen wurden: Frau Andreas Kunjá, Antonie Millán, Witwe Joseph Millán, Frau Joseph Hlanczó-Boczkó und Julius Chachta.

Präsident Chudovský begründete das Urtheil des Gerichtshofes in eingehender Weise und führte unter Anderem aus, daß die Bevölkerung bereits vorher gegen Alles, was mit dem Ungarthum in Verbindung stand, einen maßlosen Haß gezeigt habe. Aus den Zeugenaussagen geht übereinstimmend hervor, daß mehrere Personen das Blutvergießen prophezeit haben, wenn die Kirche in Abwesenheit des Pfarrers Hlinka eingeweiht werden würde. Ruße wie "Schlagen wir die Ungarn, die Pfaffen und die Gendarmen nieder!" beweisen, daß die Bevölkerung von einer unbekannten Person in unerlaubter Weise gegen die Ungarn aufgewiegelt wurde und daß der Aufwiegler auch religiöse Momente ins Treffen führte. All dies habe gestein der Vertheidiger Mudrony aufrichtig einbekannt und hinzugefügt, die Bevölkerung sei von Jemandem aufgewiegelt worden, der jetzt nicht zur Verantwortung gezogen werden könne. Daraus weist auch der Präsident hin. Dieser Jemand ist kein Anderer als der vom Amt suspendirte Nóráhegyer Pfarrer Andreas Hlinka, der mit Gewalt in seinen Posten wieder eingesetzt wer-

den wollte. Seine Konationalen hatten sich in seinen Dienst gestellt und beschloßen, die Einweihung der Kirche selbst um den Preis des Blutvergießens zu verhindern. Hlinka hat durch seine Schwester und andere Anhänger die Bevölkerung in dem Maße terrorisirt, daß sie bereit war, selbst der Gewalt gegenüber ihren Willen zur Geltung zu bringen. Der Präsident zählt zum Schluß die erschwerenden und die mildernden Umstände auf.

**Budapest, 10. März. (Ein geheimer Befehl.)**

Große Aufregung erregte im November vorigen Jahres bei der hauptstädtischen Staatspolizei die amtliche Mittheilung der österreichisch-ungarischen Botschaft in Konstantinopel, sie habe in Erfahrung gebracht, daß man gegen den Erzherzog Franz Ferdinand ein anarchistisches Attentat plane. Auch der Name eines der Anarchisten wurde genannt und gleichzeitig die ungarische Sicherheitsbehörde verständigt, daß das in Rede stehende Individuum sich in Bukarest aufgehalten und von dort nach Pozsony begeben habe. Eine ähnliche Meldung lief von dem mexikanischen Konsul in Genf ein. Ergänzt wurde diese Meldung durch die Angabe, daß das Attentat von einer aus vier Mitgliedern bestehenden anarchistischen Bande verabredet sei. Die Anarchisten hätten beschloßen, das Attentat gegen Erzherzog Franz Ferdinand am 2. Dezember gelegentlich der Enthüllung des Radetzky-Monumentes auszuführen. In seinem Briefe stellte der mexikanische Konsul auch die Personbeschreibung der Anarchisten zur Verfügung, überdies erwähnte er, daß die Mitglieder der Bande in verschiedenen Richtungen Genf verlassen und verabredet haben, in Pozsony zusammenzutreffen. Diese beunruhigenden Mittheilungen bildeten den Ausgangspunkt einer umfassenden polizeilichen Aktion. Es wurden die Polizeibehörden auf die Sache aufmerksam gemacht und ihnen in einem geheimen Befehl die Pflicht auferlegt, die Mannschaften dahin zu instruiren, daß sie die verdächtigen Leute beobachten und den Anarchisten, deren Personbeschreibung ihnen mitgetheilt wurde, nachforschen sollen. Der betreffende vertrauliche Befehl ging auch der Polizeiwachstube in der Mosonigasse zu und hier wurde er behufs Bekanntgabe an die Kommandanten der Polizeikontrollen Karl Sidó vervielfältigt. Bei dieser Arbeit war der Kommandant Otto Lázár behilflich. Trotzdem den Polizisten eingeschärft wurde, daß der vertrauliche Befehl Amtsgeheimniß bilde, erschien mehrere Tage später im "Nap" eine wortgetreue Reproduktion desselben im Rahmen eines Berichtes, in welchem ausführlich erzählt war, was die Polizei veranlaßt habe, der Mannschaft die geheime Instruktion zu ertheilen. Bei der Oberstadthauptmannschaft war über diese "Enttüllung" ganz konsternirt, und auch in Wien erregte die Indiskretion peinliche Sensation. Es wurde sofort eine strenge Untersuchung eingeleitet und festgestellt, daß der Kommandant Otto Lázár das Geheimniß verrathen habe. Er hatte ein Exemplar des Erlasses seinem in Wien wohnhaften Bruder, dem Mediziner Anton Lázár, übergeben, welcher auch journalistisch thätig ist, der den Erlaß der Redaktion des "Nap" zur Verfügung gestellt hatte. Otto Lázár wurde im Disziplinarwege aus dem Polizeidienste entlassen. Außerdem wurde ihm wegen Verletzung des Amtsgeheimnisses, seinem Bruder aber wegen Mitschuld an dieser strafbaren Handlung der Prozeß gemacht. Der Budapest'er Strafgerichtshof (Voritzender Dr. Tholt), welcher sich heute mit dieser Affaire befaßt, fand nach erledigter Verhandlung Otto Lázár schuldig und verurtheilte ihn zu drei Wochen Staatsgefängniß und Amtsverlust. Diese Strafe erscheint durch die ausgestandene Unterjudungshaft als abgehülft. Hinsichtlich des Zweitangeklagten ließ die Staatsanwaltschaft die Anklage fallen.

**Offener Sprechsaal. \*)**

Ein altes schmerzstillende Einreibung altbewährt als Hausmittel gegen Glieder-, Reizen u. Erkältungskrankheiten aller Art ist. **MOLL'S FRANZBRANNWEIN u. SALZ**. Flasche K 1 90. Central-Depôt bei Apoth. A. MOLL, k. u. k. Hofl. WIEN, Tuchlauben 9. In den Provinz-Depôts verlange man MOLL'S Präparat.

**KALOGÉN**  
BRÁZAY SÓSBORSZESZ  
FOGKRÉM ÁLEGJOBBA

**Als Hausrepräsentantin**

wünscht dauernde Stelle in vornehmer Hause eine Frau (Witwe), Christin, in mittleren Jahren, die zur selbständigen Führung eines größeren Haushaltes sich bestens eignet und in der Hausarbeit besonders tüchtig ist. Redl. Aufschreiben (in deutscher Sprache) erbeten unter „Gewissenhaft und vollkommen vertrauenswürdig (15640)“ an die Annoncenexpedition Josef Schwarz, Budapest, Andrásf.straße 7.

**Heißes Artesisches Badawasser** wird franko ins Haus gestellt. Zu bestellen in Trafiken oder Telephon 20-35.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Wir bringen zur Kenntniß, daß wir die Generalvertretung und den Alleinverkauf für Ungarn und Nebenländer unserer weltberühmten amerikanischen Farbbänder u. Carbonpapiere für alle Systeme **SCHEERER MASCHINEN**, der Firma **JOHN REZSÓ, Budapest, Teréz-körut 22,** Telefon 94-59. übertragen haben. Telefon 94-59. **Lansou Paragon Supply Company Ltd. London E. C.**

**Vasnagykereskedés,**  
az egész országban jól bevezetve, nagyobb tőkével társul keres. Töke biztositva. Ajánlatokat „Vaskereskedő“ jellegű alatt továbbít az „Általános Tudósító“, VII. Erzsébet-körut 41.

**MERAN** f. Nerven- u. Intern-Kranke.  
Kur- und Wasserheilanstalt im Maendlhof.  
Tuberkulöse ausgeschlossen. Prospekte durch Dr. BALMANN

**FRANZ JOSEF**  
BITTERWASSER ABFUHRMITTEL

**Telegramme.**  
**Der Brief Kaiser Wilhelm's.**  
Berlin, 10. März. (Privat-Telegramm.) Die „Neue Gesellschaftliche Korrespondenz“ will von zuverlässiger Seite erfahren haben, daß die Brief-affaire und ihre sensationelle Ausschlagung durch die „Times“ den König Edward dazu veranlaßt habe, ein sehr herzliches und freundschaftlich gehaltenes Schreiben an den deutschen Kaiser zu richten. In diesem Schreiben stellt sich der König ganz auf den Standpunkt, den das englische Parlament mit überwiegender Mehrheit eingenommen hat und das Verhalten der „Times“ auf das ärgste mißbilligt.

Köln, 10. März. (Privat-Telegramm.) Die „Kölnische Volkszeitung“ meldet, daß ein Courier von Berlin nach London geschickt wurde, um eine Abschrift des Briefes, den Kaiser Wilhelm an Tweedmouth gerichtet hat, zu nehmen. Danach wird entschieden werden, ob eine Veröffentlichung des Schreibens Kaiser Wilhelm's erfolgen soll.

London, 10. März. Zu der gestrigen Erklärung des Lord Tweedmouth schreibt die „Times“ an leitender Stelle:

„Die Erklärung fügt zu dem, was Mr. Asquith in der vorigen Woche im Unterhause sagte, nichts hinzu, außer daß Lord Tweedmouth den Brief des deutschen Kaisers Sir Edward Grey zeigte, der glaubte, daß er als Privatbrief behandelt werden solle. Die Erklärung dementirt auch keine unserer Behauptungen, die auch Mr. Asquith nicht zu leugnen wagte und die daher als ungethanenmaßen richtig betrachtet werden müssen. Wenn Lord Rosebery, dessen Rede die Thatsache zurückweist, daß er die einzige bedeutende politische Persönlichkeit war, die die Verträge geringfügig behandelte, die die Entente cordiale mit Frankreich einleiteten, den Brief des deutschen Kaisers als einen Scherz behandelte, der impulsiv an einen persönlichen Freund gerichtet war, so spricht er nicht mit Kenntniß. Der Brief enthielt zweifellos etwas, das man Scherz nennen kann, aber in der Hauptsache war er ein langes und ausführliches Argument, das Ergebnis beträchtlicher Arbeit und Zeit, das bezweckte, Lord Tweedmouth zu überzeugen, daß die deutschen Rüstungen zur See gegenwärtig oder künftig keine Drohung gegen unser Land bilden und daß sie daher dieses Land nicht veranlassen müßten, seine Flotte entsprechend zu vergrößern. Die Opposition hat nicht auf Veröffentlichung der Korrespondenz gedrungen, weil sie weiß, daß die Lage für die Regierung angesichts der Stellung des Briefschreibers eine äußerst delikate ist, aber man kann sich kaum der Betrachtung enthalten, daß die Regierung wenigstens die Macht besitzt, die Antwort des Lord Tweedmouth zu veröffentlichen, die, falls sie wirklich rein persönlicher Natur war und nichts enthielt, das sich auf das Geschäft seines Departements bezog, die Besorgnisse des Publikums etwas beschwichtigen würde. Die öffentliche Meinung Europas wird jedoch nicht zufriedengestellt sein, bevor die ganze Korrespondenz veröffentlicht ist.“

**Die Rehabilitation Reinach's.**

Paris, 10. März. Die Kammer verhandelt den Gesetzentwurf betreffend die Wiedereinreichung Joseph Reinach's in die Landwehr und nimmt zunächst mit 330 gegen 217 Stimmen einen Gesetzentwurf des Sozialisten Paul Constan, wonach auch mehrere frühere Beamte, die wegen politischer Meinungsäußerung oder politischer Thätigkeit entlassen worden waren, wieder angestellt werden sollen. (Sehafter Beifall auf der äußersten Linken.) Der Präsident des Heeresauschusses Bertheau hatte erklärt, er widersetze sich dieser Maßnahme des Wohlwollens nicht. Nachdem sich Deputirter Lajés dafür eingesetzt hatte, werden auch die anderen Reservoffiziere der Landwehr, die wegen politischer Delikte, begangen durch Meinungsäußerung, bestraft worden waren, unter demselben Titel wie Reinach

wieder eingereicht. Hierauf wird der ganze Gesetzentwurf durch Erheben der Hände angenommen. Die Wiedereinsetzung wird über Ansuchen der Betreffenden, sobald es innerhalb eines Monats gestellt wird, erfolgen.

Das Attentat eines Irrenhüters.

Christiania, 10. März. Ein Schwede feuerte heute Mittags aus einem modernen Remington-Gewehr zehn bis zwölf scharfe Schüsse gegen das Schloss ab. Einige Schüsse gingen durch die Scheiben und drangen in mehrere Zimmer des Schlosses. Der Täter wurde ergriffen und auf die Polizeistation gebracht. Er erklärte, daß es seine Absicht gewesen sei, den König von Norwegen zu erschließen. Er hatte noch 40 bis 50 Patronen bei sich. Man hält den Schweden für irrsinnig. Das Königspaar befindet sich gegenwärtig auf Boyenkollen.

Christiania, 10. März. Der Mann, der heute Schüsse gegen das königliche Schloß abgegeben hat, ist der etwa 30 Jahre alte schwedische Arbeiter Johannes Green, der seit einigen Jahren hier wohnt und zuletzt in einer Motorfabrik beschäftigt war. Green soll früher in einer dänischen Frenant interniert gewesen sein. Die Schüsse wurden aus einer Entfernung von 300 Metern abgegeben.

Die Balkanbahnen.

Rom, 10. März. Die Kammer verhandelte die Anträge des Deputierten Barzilai und anderer Deputierten betreffend die Balkanpolitik. Deputierter Barzilai fordert die Regierung auf, die Umstände in Erwägung zu ziehen, die für die politischen und ökonomischen Interessen Italiens und für die europäische Lage durch die jüngsten Konzessionen der Türkei auf dem Balkan geschaffen wurden. Barzilai erklärt, die Eisenbahnlinie nach Mitrovicza gebe Oesterreich-Ungarn das sichere Mittel, seine militärischen Streitkräfte in Mazedonien zu konzentrieren und deren Tätigkeit von Mitrovicza aus nach Skutari und Janina auszudehnen. Redner fragt, ob dies nicht mit dem zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn bestehenden, auf die Erhaltung des Gleichgewichts und des Status quo auf dem Balkan abzielenden Einvernehmen in Widerspruch stehe. Es sei gewiß, daß, wenn das europäische Koexistenz wegen der Balkanangelegenheiten in die Brüche ginge, eine große Kriegsgefahr entstehen könnte. Redner schließt, indem er behauptet, die italienische Politik sei nicht eine Politik der Habgier, sondern der aufrichtigen Friedens. Wir teilen fremde Interessen nicht an, aber wir haben das Recht, zu verlangen, daß Niemand unsere Interessen antaste.

Paris, 10. März. (Privat-Telegramm.) Der serbische Gesandte in Konstantinopel hat gestern bei der Pforte um die Erlaubnis angefragt, mit dem Bau einer Eisenbahn über Medarzin beginnen zu können, durch welche eine Verbindung mit den serbischen Bahnen hergestellt werden soll. Falls die Pforte ihre Zustimmung erteilt, wird die serbische Regierung die 170 Kilometer lange Strecke, die über serbisches Gebiet führt und einen Hauptteil der Donau-Adria-Bahn bildet, selbst ausbauen. Der auf türkischem Gebiet sich hinziehende Teil der Bahn wird von einem Konsortium ausgebaut werden, das sich unter der Patronanz der Ottomanischen Bank konstituieren wird.

König Alphons in Barcelona.

Barcelona, 10. März. König Alphons ist heute Früh hier eingetroffen und wurde von einer ungeheuren Menschenmenge sympathisch begrüßt. Das österreichisch-ungarische und das spanische Geschwader gaben Salven ab.

Barcelona, 10. März. Der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Welserheim war dem König, in dessen Begleitung sich der Ministerpräsident und der Marineminister befanden, bis an die Grenze entgegengekehrt. Im Bahnhof hatten sich die Spitzen der Behörden, das gesamte Konsularkorps und Admiral v. Ziegler mit einer Abordnung Offiziere des österreichisch-ungarischen Geschwaders eingefunden. Vom Bahnhof fuhr der König in das Generalkapitanat, wo er während seines hiesigen Aufenthalts logiert. Die den Wagen umgebenden Studenten, sowie eine ungeheure Menschenmenge bereiteten dem König in den Straßen begeisterte Ovationen. Nach einem Teedeum, dem der König beigewohnt hatte, erschien er auf dem Balkon des Kapitanatsgebäudes, worauf ihn die Menge neuerlich lebhaft akklamierte. Die österreichisch-ungarischen Offiziere standen auf dem benachbarten Balkon. Die Truppen desilrierten unter dem Balkon. König Alphons ist von dem Empfang entzückt.

Bauernunruhen.

Czernowitz, 10. März. (Privat-Telegramm.) Laut Meldungen aus der Gegend von Bolosan und Dorohoj entstand in mehreren Dörfern eine Bauernrevolte. Die Bauern zogen auf die Felder der Großgrundbesitzer und theilten dieselben unter sich auf. Aus Berlad wurde mittels Separatzuges ein Infanterie-Regiment auf den Schauplatz der Revolte entsendet.

Bukarest, 10. März. (Privat-Telegramm.) Im nördlichen Moldaugebiete, wo im Vorjahre die blutigen Bauernrevolten zum Ausbruch kamen, herrscht unter dem Bauernvolke seit einiger Zeit große Erbitterung, die darauf zurückzuführen ist, daß das Parlament neuer ein Gesetz votierte, laut welchem die Großgrundbesitzer den einzelnen Gemeinden ein gewisses Territorium als Hutweide zuweisen haben. Das Bauernvolk ist hiemit nicht zufrieden und fordert von den Großgrundbesitzern nicht nur Hutweiden, sondern auch Acker. In mehreren Gebieten wurde den Grundbesitzern gedroht, daß, wenn sie in acht Tagen kein Feld hergeben, es ihnen gewaltsam weggenommen werden wird. Im Vorjahre entstand unter ähnlichen Umständen und aus demselben Grunde die Bauernrevolte, die auch jetzt auszubrechen droht. Die Regierung hat in die gefährdete Gegend Militär beordert und Sonntag Nachmittags wurden unmittelbar nach dem Ministerrathe nach Baslui drei Separatzüge mit Militär und in der Nacht weitere Sonderzüge abgelassen. In politischen Kreisen hält man die Situation für sehr erregt, und es ist nicht unmöglich, daß auch die Reservisten mobilisiert werden.

Bukarest, 10. März. (Privat-Telegramm.) Unter der Bauernschaft in der Umgebung von Botosan, Dorohoj und Teleorman ist die Stimmung eine drohende. Die Regierung läßt zur Beruhigung der öffentlichen Meinung verlautbaren, daß die Truppen sendungen mit den Frühjahrsmännern zusammenhängen, Jedermann weiß es aber, daß eine Bauernrevolte bevorstehe. Im Kreise Berlad hat die Revolte gefährliche Dimensionen angenommen. Sämtliche Eisenbahnstationen sind von Militär besetzt. Nach Dorohoj und Jassy hat das Kriegsministerium neuere Truppen entsendet. Unter den Bauern verkehren Agitatoren und verteilen Manifeste, welche die Vertheilung von Feldern fordern, da sich sonst das Volk selbst mit Gewalt Felder nehmen werde.

Der Port-Arthur-Prozess.

Petersburg, 10. März. (Privat-Telegramm.) Im Port-Arthur-Prozess gelangte das Urtheil des Kriegsgerichts vorgestern in endgiltiger Textur zur Verlesung. Bei der Urtheilsverkündung waren bloß die Generale Stössel und Fock anwesend, die freigesprochenen Generale waren nicht erschienen. Das Urtheil spricht General Fock in Folge Verjährung frei, hält jedoch gegen Stössel die Todesstrafe aus und erwähnt keine mildernden Umstände. Das Kriegsgericht hat das Urtheil dem Czaren zur Bestätigung unterbreitet.

Brüssel, 10. März. In der Kohlengrube „Sacre Francois“ in Lodelinsart bei Charleroi saute heute Früh in Folge falschen Manövrrens ein Förderkorb mit etwa 40 Arbeitern in die Tiefe. Bei dem Absturz kamen auf der 650 Meter tiefen Sohle wurden zehn Arbeiter schwer verletzt.

Paris, 10. März. (Fondsbörse.) Die Börse zeigte heute ein festes Gepräge. Heimische Renten wurden rege umgesetzt und schlossen gleich den meisten fremden Renten in fester Haltung. Kupferaktien wurden anfangs rege umgesetzt, gaben aber später nach und schlossen gedrückt. Diamantaktien litten durch Gerüchte über eine Londoner Zahlungseinstellung. Schluß unregelmäßig.

London, 10. März. (Fondsbörse.) Heimische Fonds wurden heute theilweise für Rechnung der Bank von England umgesetzt und schlossen fest, fremde verkehrten gleichfalls besser als gestern. Auf dem amerikanischen Bahnenmarkt hielt die Besserung an und erst nachbörslich machte sich eine leichte Abflauung bemerkbar. Minen waren schwächer. Kupferaktien eröffneten stramm, schlossen aber gedrückt. Schluß tendenz fest.

London, 10. März. (Privat-Telegramm.) [Metallbörse.] Die heutigen Schluschkurse sind für Kupfer 57 3/4 per Kasse, 58 1/4 per drei Monate; Zinn 135 per Kasse, 131 1/2 per drei Monate; Blei 13 1/2, Zink 21.

Der Kapitalist.

Vorbedingungen der Industrieförderungspolitik. Vortrag des Hofraths Paul v. Elek.

Im Generalversammlungsfaale des neuen Stadthauses hielt heute Abends Hofrath Paul v. Elek in Anwesenheit eines zahlreichen, vornehmen Auditoriums einen Vortrag über die „sozialen Verbindungen der Industrieförderungspolitik“. Unter den Anwesenden bemerkten wir seitens des Handelsministeriums die Ministerialräthe Csöke, Hegyeschalm und Gál, Bürgermeister Dr. Stephan Barczay, Magnatenhausmitglied Franz Chorin, kön. Rath Moriz Gelléri, Oberinspektor der Kassa-Derberger Bahn kön. Rath Julius Szekula, den Privatdozenten Lorant Hegedüs, den Universitätsprofessor Mos Timon, zahlreiche Bankdirektoren u. Nach dem Ministerialrath Eugen Gál Hofrath Elek begrüßte, hielt dieser seinen Vortrag, dessen Ideengang der folgende ist:

In Folge unserer eigenthümlichen politischen Verhältnisse entwickelt sich auch unser wirtschaftliches Leben anders als in den übrigen Kulturstaaten. Unsere kulturellen Bedürfnisse wachsen von Tag zu Tag, und ein staatliches Jahresbudget von einer Milliarde Kronen in einem ausschließlich von der Urproduktion lebenden Staate von zwanzig Millionen Einwohnern zu bedecken ist ganz unmöglich. Die besten unserer leitenden Politiker haben sich deshalb in den letzten Jahrzehnten mit der Schaffung neuer Industriezweige beschäftigt, und auch das Handelsministerium hat erst in allerjüngster Zeit ein die Förderung der Industrie bezweckendes großangelegtes Werk publiziert, in welchem unter Anderem jene Industrieartikel aufgezählt sind, in welchen wir ein Importplus aufzuweisen haben, ferner die Kosten berechnet sind, welche notwendig wären zur Errichtung von Fabriken, um dieses Importplus vermindern zu machen. Der Vortragende gibt der Ansicht Ausdruck, daß die gegenwärtig übliche Art, durch Subventionen, Steuerfreiheit, Benefizien usw. neue Industrien schaffen zu wollen, nicht genüge. Regierung, Legislative und Gesellschaft müssen vereint im Interesse der Industrieförderung vorgehen. Die ungarische Gesellschaft hat bisher nach dieser Richtung hin nichts gethan. Wir sind noch immer das Land der Advokaten und Politiker, und unser wirtschaftspolitisches Wissen — ohne die Ausnahmen — erhebt sich nicht über agrarische Schlagwörter. Unsere Kinder werden nicht für die industrielle und kommerzielle Laufbahn erzogen, ja wir schämen nicht einmal diese Beschäftigungen, wie sie es mit vollem Rechte verdienen.

Zum Erfolge der industriellen Thätigkeit sind industrielles Fachverständniß, Kapital und Arbeitskräfte erforderlich. Sachverständige Arbeiter können im Nothfalle aus dem Auslande gebracht werden, das Kapital regt sich, wenn die staatliche Subvention lockt, aber Arbeitskräfte gibt es bei uns nicht. Ungarn kann die neuerstandenen Fabriken nicht in solchem Maße unterstützen, daß die Arbeiter so bezahlt werden könnten, daß sie nicht auswandern müßten. Es gibt kein civilisiertes Land auf dem ganzen Erdennrund, wo der Arbeiter so theuer lebt wie bei uns. In erster Reihe kritisiert der Vortragende die unerschwinglichen Wohnungspreise, welche ein Viertel, im besten Falle ein Fünftel oder ein Sechstel des Gesamteinkommens des Industriearbeiters verschlingen. Für ein Zimmer und Küche — und wie diese aussehen —, welche früher 200—240 K. kosteten, werden heute 280—320 K. gefordert, während in Deutschland für eine aus zwei Zimmern und sogenanntem Küchenzimmer bestehende Arbeiterwohnung jährlich 140 bis 160 K. bezahlt werden. In der Rhein- und Ruhrgegend wohnen die Industriearbeiter noch billiger und haben bei ihren Häusern sogar Gärten zur Verfügung. Noch krasser ist der Unterschied bezüglich der Lebensweise der ledigen Arbeiter. Im bairischen Gesellenheim zahlt ein solcher Arbeiter für Wohnung, Beleuchtung, Heizung, Säuberung monatlich 9 Mark = 10 K. 80 H., soviel wie bei uns ein lediger Arbeiter für die Benützung eines schmalen Bettes in einem Zimmer bezahlt, das er mit drei oder vier anderen Personen theilt.

Der Vortragende besprach sodann in eingehender Weise die Verpflegung, welche bei uns theuer und nicht entsprechend ist. Alle Lebensmittel und Haushaltungsartikel sind bei uns zu Gunsten des Staates monopolisiert, respektive mit hohen Konsumsteuern belegt oder ein Kartellartikel wie Salz, Tabak, Spiritus, Petroleum usw. Auch die Lebensmittel könnten billiger sein. Fleisch und Brod sind im Interesse der Agrarier künstlich verteuert. Die Mehlpreise sind in unerhörter Weise gestiegen und in der „Getreidekammer Europas“ in Ungarn, essen die Arbeiter theureres Brod wie in Belgien oder Holland. Auch das Fleisch ist bei uns, speziell was die Qualität anbelangt, theurer als in jedem anderen Lande. Die Erzeugung billigen Bieres ist bei uns durch das Steuersystem unmöglich gemacht. Sehr interessante Daten führt der Vortragende über die Höhe der Erdäpfel- und Gemüsepriese an. Mit dem Anbau von Gemüse und Grünzeug beschäftigt man sich bei uns nicht in entsprechender Weise, das wird den bulgarischen Wanderarbeitern überlassen, welche diesen Anbau bei uns betreiben und uns im Herbst wieder verlassen. Die Verhältnisse in Oesterreich sind ähnlich wie bei uns und trotzdem gibt es dort eine reiche, entwickelte Industrie, weil der österreichische Arbeiter bei gleichem Verdienst besser und billiger lebt als der ungarische und weil Oesterreich eine Ungarn benannte Kolonie hat, welche seit Jahrhunderten zur Kräftigung der österreichischen Industrie beiträgt.

Unsere Wirtschaftspolitik muß gründlich geändert werden, wenn sich eine gesunde Industrie entwickeln soll. Durch Fortsetzung des bisherigen Vorgehens schaffen wir eine neue privilegierte Klasse: den subventionirten Indu-

frischen. Durch die Fortsetzung des bisherigen Verfahrens werden die Arbeitsfähigen bei uns zur Auswanderung gezwungen. Der Vortragende gibt sodann eine Zusammenstellung des Verdienstes verschiedener Beschäftigungskategorien, aus welcher hervorgeht, daß der ungarische Arbeiter am wenigsten verdient, nicht einmal den europäischen Durchschnitt von jährlich 228 Kronen. Auch die Zahl der erwerbenden Arbeiter ist in Ungarn am geringsten. Eine Zusammenstellung darüber, wie viele Leute der besseren Klassen arbeiten oder nicht, ist nicht. Nirgends gibt es aber auch so viele Kaffeehäuser, Casinos und Klubs wie in Ungarn, nirgends so viel, die tagsüber ihre Zeit mit Kartenpiel oder Politik vergeuden wie bei uns. Unter solchen Umständen ist es unmöglich, binnen zehn Jahren eine Industrie zu entwickeln. Wir können vorläufig nur den begrenzten Weg fortsetzen: mit Opfern die Industrie zu entwickeln. In erster Reihe müssen wir jedoch mit allen Mitteln danach streben, die Arbeit in jeder Form zu schätzen. Damit bereiten wir am besten das Terrain für die Industrie-Entwicklung vor. In diesem Boden wird das materielle Wohl der Nation gedeihen und die Frucht der wirtschaftlichen Unabhängigkeit zeitigen.

B u d a p e s t, 10. März.

(Börse und Geldmarkt.) Die heute bekannt gewordenen Ziffern der Bilanz der Ungarischen Hypothekbank und die daran geknüpften Ausführungen, welche erkennen lassen, daß das Institut nunmehr den Weg der Gesundung wandelt, wurden von der Börse mit Wohlwollen aufgenommen; es zeigte sich, theilweise auf Deckung der Contremine, gesteigerte Nachfrage, und es konnte sich in diesem Effekt ein ziemlich lebhaftes Geschäft entwickeln, in dessen Verlauf der Kurs eine Erhöhung von über drei Kronen erfuhr; erst als namhafteres Material herauskam, ging die Avance zum großen Theil wieder verloren. Die Stimmung der Börse war übrigens heute auf die lebhafteste Kurssteigerung in Newyork im Allgemeinen eine freundliche, doch konnte sich ein namhafter Umsatz mangels Theilnahme des Publikums nicht entwickeln. — Auf dem Geldmarkt beginnt sich der heranrückende Herbst fühlbar zu machen; auf dem offenen Markt zeigt sich größeres Material, doch ist auch Geld zur Genüge vorhanden — aus Paris lagen heute wieder Pensionen vor —, und kann der Bedarf leicht befriedigt werden. Die Einreichungen bei der Bank betragen hier zwei Millionen, die Einkünfte sieben Millionen Kronen. In London ist, wie uns von dort telegraphirt wird, heute eine weitere Erleichterung auf dem Geldmarkt eingetreten und notirte der Privatdiskont 2 1/2 Prozent. In Paris hat der Geldmarkt keine Veränderung erfahren. — Aus Wien wird uns telegraphirt: Der Privatdiskont hat sich in den letzten Tagen versteift und betrug heute 4 1/2 Prozent. Dies wird damit erklärt, daß die Rückzahlungen auf kurzfristige Wechsel bei der Oesterreichisch-ungarischen Bank in letzter Zeit bedeutend waren. Hierzu kommt noch, daß durch die jetzt erfolgende Auszahlung der Dividenden der Finanzinstitute und Industrieunternehmen größere Summen fest-

gelegt werden. — Ein weiteres Wiener Telegramm meldet: In den letzten Tagen hat sich der heimische Geldmarkt ein wenig versteift. Der Privatdiskont hat von 3 1/2 auf 4 1/2, demnach um 1/2 Prozent angezogen. Man bringt diese Erscheinung theils mit den großen Rückflüssen, welche seit Monatsanfang in der Notenbank erfolgt sind, theils mit Rückstellungen der Bankinstitute für die jetzt fällig werdenden Dividenden in Verbindung. Auch der Berliner Geldmarkt tendirte etwas steifer. Der Privatdiskont stieg bei reichlichem Angebot von Wechseln auf 4 1/4 Prozent.

(Die amerikanische Konkurrenz in der Petroleumindustrie.) Die ungarischen Petroleumraffinerien hielten heute im Landesverein der chemischen Industriellen Ungarns eine Konferenz, in welcher jenes Vorgehen der Vacuum Oil Company besprochen wurde, mit welcher dieselbe in Form des sog. Tankwagen-systems den Zwischenhandel vollkommen auszuschalten und die inländischen Raffinerien zu expropriieren beabsichtigt. In der Konferenz, in welcher Präsident Dr. Theodor Helweg den Vorsitz führte und Sekretär Dr. Gustav Bokor das Referat erstattete, nahmen die folgenden dem Verbandszweck angehörenden Petroleumraffinerien theil: Fiumaner Mineralölraffinerie-A.G., Ung. Petroleumindustrie-A.G., „Apollo“ Mineralölraffinerie-A.G., Bihar-Szilágyer Delindustrial-A.G., Budapester Mineralölfabrik-A.G., Danica-A.G. Weiter war auch der Ungarische Kaufmännische Landesverband durch den Kongressisten Dr. Bela Daroczy vertreten. Nachdem der Referent über die vom Vereine getroffenen vorbereitenden Schritte berichtete, entspann sich eine sehr lebhafteste Debatte, an welcher sämmtliche Anwesenden theilnahmen. Es wurde beschlossen, gegen den Vorstoß des amerikanischen Petroleumtrustes, welcher die Lebensinteressen unserer Industrie und unseres Handels gefährdet, auf der ganzen Linie den Kampf aufzunehmen. Gleichzeitig wurde das Präsidium des Landesvereins der chemischen Industriellen Ungarns damit betraut, im Sinne der erbrachten Beschlüsse sowohl bei der Regierung als auch bei anderen industriellen und kaufmännischen Körperschaften die erforderlichen Schritte einzuleiten.

(Hauffe an der Newyorker Börse.) Aus Berlin wird uns telegraphirt: Nach Newyorker Depeschen war an der dortigen Börse große Hauffe, was auf spekulative Manipulationen, hauptsächlich der Morgan-Gruppe, zurückzuführen ist.

(Insolvenzen.) Die Lederhandlungsfirma Goldmann u. Kraus in Agrar ist insolvent. Die Waarenschulden betragen 108,000 K. Die Firma bietet einen 45prozentigen Ausgleich an. Theilhaftig ist hauptsächlich Budapest. Die Firma besteht erst seit acht Monaten. — Eine der bedeutendsten finnischen Papierfabriken, die Kymmene Aktienbolag in Helsingfors, ist insolvent und sucht um

ein Moratorium an. Die Passiven betragen über zweiunddreißig Millionen finnische Mark. Die Aktiven sollen die Passiven nominell um fast sechs Millionen übersteigen. — Die große Berliner Exportfirma Löwentstein u. Sacht, deren Inhaber Löwentstein plötzlich gestorben ist, befindet sich, wie uns aus Berlin telegraphirt wird, in Zahlungsschwierigkeiten.

(Unionbank.) Aus Wien wird telegraphirt: Die Unionbank veröffentlicht ihre Bilanz pro 1907 mit 4,642,309 K. Nettogewinn gegen 4,652,822 K. im Vorjahr. Die Bank zahlt für das Jahr 1907 eine Dividende von 7 1/2 Prozent, d. i. 30 K. per Aktie, wie im Vorjahr. Dem Reservefonds werden 370,838 K., dem Pensionfonds 10,000 K. zugeführt und 276,052 K. vorgetragen.

(Die Allgemeine Oesterreichische Elektrizitäts-Gesellschaft) wird, wie uns aus Wien telegraphirt wird, nach einem Reingewinn von 1,227,758 K. eine Dividende von 26 K. (gegen 28 K. im vorigen Jahr) zur Vertheilung bringen.

(Die Lage in Amerika.) Wie aus St. Louis gemeldet wird, hat die dortige Centralleitung der amerikanischen Waggon- und Gießereigesellschaften bekanntgegeben, daß sie demnächst zur Stilllegung von fünfzehn großen in verschiedenen Theilen des Landes gelegenen Werken schreiten müsse. Als Grund wird mitgetheilt, daß Mangel an Aufträgen den Weiterbetrieb unmöglich mache. Durch die Schließung dieser Werke werden 30,000 Arbeiter brodlos.

(Die Getreidevorräthe in Amerika.) Aus Washington wird telegraphirt: Das Ackerbau-bureau schätzt die Vorräthe, die sich am 1. März l. J. noch in den Händen der Farmer befanden, wie folgt: Weizen: Vorrath in Prozenten 23.5 (28.1 am 1. März 1907), Gesamttergebnis der letzten Ernte in 1000 Bushels 634,735 (735,260); Mais: Vorrath 37.1 (44.3), Gesamttergebnis der letzten Ernte 2,592,320 (2,927,416); Hafer: Vorrath 35.5 (39.8), Gesamttergebnis der letzten Ernte 754,443 (984,904).

(Der Landesverein der Speereier, Gemischtwaaren- und Kleinhändler) hielt gestern unter Vorsitz Arthur C. L. C. eine zahlreich besuchte Ausschusssitzung, deren Hauptgegenstand die Steuerreform bildete. Der Ausschuss nahm nach dem Referat Joseph Vago's eine eingehend motivirte Resolution an, in deren Sinn der Finanzminister um radikale Modifizierung der zurückgezogenen Steuervorlagen ersucht wird. Schuß eingehenden Studiums des neuen Gesetzes wurde eine besondere Kommission entsendet, deren Mitglieder Joseph Vago, Michael László, Julius Szakats, Jakob Friedmann, Moriz Schlanger, Anton Ligeti, Karl Csapácsi, Joseph Bolovits, Ludwig Morvan, Max Braun, Sigmund Wirth und Dr. Johann Szekeres sind.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Leo K. Kofler, Kaufmann in Bohn-Brod; Robert M. K. Kofler, Kaufmann in Kronow; Mihaly Kaniser,

Table with multiple columns: Budapest Stock Exchange (Budapester Börsenkurse), VI. Vers.-Gesellsch., VII. Wäpchen, VIII. Bergw. u. Ziegelf., IX. Eisen- u. Maschinenfabriken, X. Schiffbau, XI. Diverse Intern., XII. Verkehrsl., XIII. Lose, XIV. Valuten, XV. Devisen (vista). Includes various financial data and exchange rates.

Kaufmann in Galas; Gyula Frater, Kaufmann in Kisvárda; Mathias Svinjarevics und Adolf Fischer, Kaufleute in Ofot; Jüdo Wiener, Kaufmann in Lajosmizse; Mór Rojenbaum, Kaufmann in Temesvár; István Szekeres, Kaufmann in Tolna; Georg S. Kerecky in Wofja; Barbara Poliser (Berl.), Schneiderin in Wien, L. Bräunerstraße 7; Aloisia Kronjeller (Berl.), Gemischtwaarenhändlerin in Kleinreifling; Janaz Vorber, nichtprot. Kaufmann in Cilli; S. Müller u. Komp., reg. Metallwaarenfabrikant „Ostar Brandeis“ in Gablonz; Giovanni Borghesaleo di Alessandria in Pola.

Frankfurt, 10. März. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 203.—, österr.-ung. Staatsbahn 144.20, Südbahn 27.10, Deutsche Bank 238.40, Disconto 175.90, Dresdener Bank 137.60, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener —, Harpener 195.80, Hibernia —, Laurahütte —, Italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. — Ruhig.

London, 10. März. (Schluss.) Englische Consols 87 1/2, 4prozente Rypien 63 1/2, Japanische Rente 80 1/2, Spanier 93 1/2, 4prozente ungarische Goldrente 94.—, Pfandbriefe 3 1/2, Silber 25 1/2, Südbahn 6.—, Italienische Rente 102, Wiener Wechselkurs 24.40, Chartered 71.—, East Rand 3.12, Randfontein 1.—, Randmines 4.75, De Beers 11 1/2, Canada Pacific 152 1/2. — Fest.

Newyork, 10. März. (Fondsbörse.) Kabeltelegramme. Die Börse verkehrte Anfangs in nicht einseitiger Haltung. Später befestigte sich der Markt. Kupferaktien zogen von neuem an. Später bewirkte Angebot einen Tendenzumschwung, ohne jedoch größere Rückgänge herbeizuführen. Erst gegen Schluss gingen die Kurse auf Realisationen herunter. Schluss tendenz abgeschwächt. Aktienumsatz 560,000 Stück.

Newyork, 10. März. (Fondsbörse.) Kabel-Telegramme. (Schlusskurs.) Zeitgeld 2 1/2 (2 1/2), Tagesgeld 2 1/2 (2 1/2), Wechsel auf London (60 Tage) 483.55 (483.45), Cable Transfers 486.50 (486.60), Wechsel auf Paris (60 Tage) 519 1/2 (518 1/2), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 (95), Silber Bullion 55 1/2 (55 1/2), Northern Pacific 3 3/4 bond 70 1/2 (70 1/2), Atchinson Topela and Santa Fe Com. 70 1/2 (71 1/2), Baltimore & Ohio Com. 81 1/2 (82 1/2), Canada Pacific 148 (148), Chesapeake and Ohio 28 1/2 (29), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 115 1/2 (116 1/2), Denver & Rio Grande Com. Shares 17 1/2 (18 1/2), Erie Common Shares 13 1/2 (13 1/2), Illinois Central 124 (123), Louisville & Nashville 99 1/2 (96 1/2), Missouri Kansas and Texas Common 20 1/2 (20 1/2), Missouri Pacific 32 (32 1/2), Newyork Central Railway 98 1/2 (99 1/2), Newyork Ontario and Western 31 1/2 (32 1/2), Norfolk and Western Common Shares 61 1/2 (61 1/2), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 116 1/2 (116 1/2), Philadelphia and Reading Com. 101 1/2 (102 1/2), Rock Island Company 12 1/2 (12 1/2), Southern Pacific 71 1/2 (72 1/2), Southern Railway Com. 10 1/2 (9 1/2), Union Pacific 119 1/2 (119 1/2), Wabash Preference 14 1/2 (14 1/2), Amalgamated Copper Com. 52 (52 1/2), American Sugar Ref. Com. 118 1/2 (119 1/2), Anaconda Mining Comp. 32 1/2 (33 1/2), United States Steel Corp. 32 1/2 (32 1/2), United States Steel Pref. 95 1/2 (95). Umsatz 560,000 Stück.

Newyork, 10. März. (Schlusskurs.) Baumwolle: in Newyork loco — (11.55), per April — (11.67), per Juni — (11.61), in New-Orleans loco — (11 1/2); Petroleum: Stand White in Newyork 8.75 (8.75), Stand White in Philadelphia 8.70 (8.70), Refined in Canes 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 8.05 (8.05), Robt. u. Brothers 8.20 (8.20), Mais per Mai 73.25 (73 1/2), per Juli 71.50 (71 1/2), per September — (—), rother Winterweizen loco 100 1/2 (101 1/2), Weizen per Mai 101.50 (103 1/2), per Juli 96 1/2 (97.75); per September — (—), per Dezember — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1.50 (1.50); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 — (6.25), per April — (5.95), per Juni — (6.—); Mehl: Spring Wheat clears 4.50 (4.50); Zucker: 3.50 bis — (3.48 bis —); Juni: — bis — (29.50 bis 30.—); Kupfer: — bis — (12.37 bis 12.50). — Mais stetig, Weizen flau.

Chicago, 10. März. (Schlusskurs.) Weizen per Mai 93 1/2 (95 1/2), per Juli 89.25 (90.50); Mais per Mai 65.— (64.25), Schmalz per Mai 7.57 (7.72), per Juli 7.80 (7.95); Spect short clear 6.62 (6.62), Bork per Mai 12.07 bis — (12.12 bis —). — Weizen flau, Mais stetig.

Zudapester Todtenliste. — Vom 8. März. — Frau Leonhard Piller, 79 J., X., Almosgasse 2. Rosa Dttova, 66 J., IV., Müllergasse 31. Elisabeth Hertlein, 20 J., VIII., Jasmingasse 28. Frau Stephan Gach, 60 J., VI., Zichy Zengasse 17. Frau Johann Franca, 57 J., VII., Weffelengasse 9. Karl Biala, 65 J., I., Mondscheingasse 4. Johann Baréj, 80 J., IX., Sorokjärejstraße 114. Daniel Hartmann, 78 J., VIII., Riechengasse 25. Joseph Soltes, 37 J., III., Wienerstraße 86. Frau Johann Kemény, 79 J., VI., Csányigasse 9. Frau Franz

Bálint, 66 J., VIII., Sofongergasse 17. Esther Mészáros, 29 J., VI., Zichy Zengasse 30. Vincenz Bumbalek, 50 J., IX., Roppánygasse 7. — Vom 9. März. —

Frau Leopold Staudinger, 25 J., II., Schießstättegasse 21. Dr. Edmund Keményi, 47 J., II., Albrechtstraße 5. Frau Johann Tafács, 68 J., II., Hauptgasse 41. Joseph Weichhaus, 67 J., VII., Weffelengasse 65. Karl Schleiß, 67 J., VIII., Riechengasse 46. Alexander Bongrácz, 47 J., VI., Jabeltagasse 83. Johann Nagy, 66 J., VI., Bergen-gasse 50. Marie Slavács, 34 J., Lerchenfeldgasse 74. Frau Stephan Raab, 79 J., II., Hafnergasse 14. Frau Salomon Schwarz, 38 J., VI., Riechengasse 18. Frau Adolf Heimlich, 55 J., VII., Königsgasse 85. Samuel Tyroler, 76 J., V., Csányigasse 17. Angela Mersch, 21 J., VI., Waisenstraße 19. — Vom 10. März. —

Stephan Riemeyer, 18 J., VIII., Drachen-gasse 13. Rosa Rejelmít, 20 J., V., Bisegrader-gasse 159. Edmund Baska, 38 J., VIII., Prater-gasse 69. Frau Joseph Mareich, 75 J., III., Kal-varienplatz 16. Frau Kornel Kis, 67 J., VIII., Sent-iránigasse 40. Mathias Proch, 86 J., VI., Pod-maniczlegasse 81. Anton Fischer, 46 J., VII., Untere-Waldzeile 7. Abraham Weiss, 83 J., VII., Kauf-ving 9. Frau Janaz Hirsch, 54 J., VII., Jöfika-gasse 15. Frau Emil Duschinsky, 24 J., V., Spiegelgasse 2. Frau Paul Márkus, 31 J., X., Cheggasse 848. Edmund Zimmermann, 25 J., III., Ludwiggasse 195. Frau Martin Werner, 55 J., III., Ludwiggasse 22. Eva Sarkai, 59 J., VIII., Riechengasse 11. Frau Moriz Werner, 63 J., VII., Damjanichgasse 54. Johann Németh, 77 J., I., Uttilagasse 63. Gabriela Straßky, 66 J., VIII., Fiedelhofstraße 19. Thekla Revei, 60 J., VIII., Deröm-völggasse 9.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

# Bei Lungenleiden

solite in allen Fällen unverzüglich SCOTTS Emulsion genommen werden. „SCOTTS“ bringt dem gesamten Organismus neue Gesundheit und Lebenskraft.

## SCOTTS

ist eins der zuverlässigsten Mittel, allen Lungenleiden vorzubeugen.

Ihre so hohe Nährkraft beruht darauf, dass zu ihrer Herstellung nur die allerfeinsten, reinsten und wirksamsten Materialien, die der Markt bietet, verwendet werden und darauf, dass dieselben durch das eigenartige unübertreffliche SCOTT'sche Herstellungsverfahren nicht nur schmackhaft, sondern auch durchaus leicht verdaulich gemacht sind.

Preis der Originalflasche 2 K. 50 H. In allen Apotheken käuflich.



Echt nur mit dieser Marke — dem Fischer — als Garantiezeichen des SCOTT'schen Verfahrens!

# JAVOL ERHÄLT IHR HAAR

Javol kostet per Flasche, für langen Gebrauch ausreichend, K 4.— und ist in Apotheken, Drogerien, feineren Parfümerien u. Coiffeurgeschäften erhältlich. Javol-Kopfwasch-Pulver (z. Shampooieren) 30 Heller p. Paket. Vollkommen unschädlich! Besonders ausgiebig! Hüten Sie sich vor schädlichen Kopfwaschpulvern. General-Repäsentant: Maximilian Fessler, Wien III/2, Hintere Zollamtstraße No. 3.

# Warum hat einen ernsten Beruf der DIANA-Franz-Branntwein in den Raseur- u. Friseur-Salons?

Weil es allbekannt wurde, dass er wegen seines auffallend angenehmen Geruchs, bei den Herren sehr beliebt ist. Weil ein besseres Mittel zum Kopfwaschen es auf der Welt nicht gibt als den Diana-Franzbranntwein. Weil er auf die Kopfhaut kühlend, erfrischend und stärkend wirkt. Weil er das Schuppenbilden, zugleich auch den Haarausfall verhindert. Weil er die Haarfarbe belebt u. glänzend macht. Weil durch ihn das schlechte Gefühl nach dem Rasiren sofort aufhört. Weil das Bilden von Ausschlägen ausgeschlossen ist. Weil bei eventuellem Schneiden die Blutvergiftung ausgeschlossen ist. Es ist allbekannt, dass im täglichen Leben ein Mensch vom andern die gefährlichsten Hautleiden, ohne es zu wissen, bekommt, u. zw. besonders an den Orten, wo die meisten Menschen verkehren. Es ist daher kein Wunder, wenn wir beim Rasiren oder Haarschneiden zu so einer ansteckenden Hautkrankheit gelangen, ohne dass Jemand daran schuld wäre. Deshalb ist nach jedem Rasiren und Haarschneiden eine Diana-Franzbranntwein-Einspritzung ratsam.

## Aus allgemeinen hygienischen Gründen hat demnach der

# DIANA-Franz-Branntwein

in den Friseur- und Raseur-Salons einen enormen Beruf, weil seine

## Desinfizierungs- u. Zusammenziehungs-

Wirkung auf der ersten Stufe steht. Der Haarausfall ist in den meisten Fällen die Folge einer solchen ansteckenden Krankheit. Eben deshalb gebrauchen auch in Herrschaftshäusern die Friseurinnen den Diana-Franzbranntwein. Der Diana-Franzbranntwein tötet diese Bacillen, welche den Haarausfall und die Hautleiden verursachen. Der echte Diana-Franzbranntwein ist in 40 Heller-, 1 und 2 Kronen-Flaschen im ganzen Lande überall erhältlich. Nur muss man darauf achten, dass auf jeder Flasche die zwei Worte: „Diana sósborszesz“ sichtbar sind.

Im ganzen Lande überall erhältlich.

Alleiniger Erzeuger: **Béla Erényi,** Apotheker, Budapest, Károly-körut 5. sz.

(Per Post können mindestens 6 Flaschen gegen Nachnahme geliefert werden.) Jede Flasche muss plombirt sein.

Eine Flasche Diana-Franzbranntwein	Eine grosse Flasche Diana-Franzbranntwein	Eine grösste Flasche Diana-Franzbranntwein
<b>40</b> Heller	<b>1.—</b> Krone	<b>2.—</b> Kronen

Auf Nachahmungen ist zu achten, nur dann echt, wenn auf der Flasche die beiden Worte „Diana-Franzbranntwein“ auffallend zu sehen sind.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Intercontingentes ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

## Offene Stellen.

**Fényképészeti.** Negatív pozitív retouchéus, ki felvételekben járatos, felvételtik. Bodor, Király-u. 84. 21446

**Szövegíró.** Magyar nyelvű, a c. zu meiner zweifelhafteigen Brenneri. Gehalt laut Vereinbarung. Offerte mit Angabe des Alters sind zu richten an Neufeld Samu, Nezsitháza, Post Liptó-Szielnicz. 33845

**Praktikant.** Christ, der bereits 1-2 Jahre beim Holzschneidwerk in der Landessprache mächtig ist, wird gesucht. Offerte sind an die Gröf. Dampfverwaltungs-Takacsány (Zemplén-m.) einzureichen. 33837

**Komptoirist.** mit schöner Handschrift, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird zum Eintritt per 1. April gesucht. Offerte nebst Gehaltsansprüche werden erbeten an die Exp. unter „Rechtsbranche“. 33762

**Wir suchen eine jüngere Kraft für Komptoirarbeiten,** welche der deutschen und ungarischen Sprache mächtig ist, mit Fr. 600 Anfangsgehalt bei freier Station. Selbstgeschriebene Offerte an Schloßberg u. Berkes, Pest-Benczi zu richten. 33844

**Nerlegkéses könyvelő,** ki perferat magyar és német levelező, vidéki gyári vállalatnál azonnali belépésre keresetik. Előnyben részesül, ki ölelmi cikkekkel gyártó vállalatoknál már alkalmazva volt. Sajátkezüleg irt magyar és német nyelvű pályázatokat bizonyítványmásokkal felszerelve a kiadóba „Erdély 261“ cím alatti köretnak. Pályázatok vissza nem adtnak. 98261

**Ügyes segéd,** kizárólagosan a női ruhaszövet szakmából, felvétetik. Bemutatkozás 2 órákor. Fenyves, Király-u. 13, V. épület. 33619

**Betöltendő állások.** Ingyen küldetik az összes állásokról megjelent Országos Pályázati Közlöny mutatónyomtatványát. Budapest, Nap-utca 13. 33499

**Szücsigépek-üzemeltetők,** géprüsten Moszkvitin, acceptive id per 15. März a. c. zu meiner zweifelhafteigen Brenneri. Gehalt laut Vereinbarung. Offerte mit Angabe des Alters sind zu richten an Neufeld Samu, Nezsitháza, Post Liptó-Szielnicz. 33845

**Egy ásványvíz-forrás**hoz kerestetik önálló ember, ki hosszabb ideig hasonló működésben állott és bizonyítványokkal igazolni tudja. Az expedícióval és csomagolással is okvetlen teljesen megbízható legyen. Ajánlatok bizonyítványmásokkal és fizetésigényekkel kériük. Cím: Pápa Kékkuti Anna-forrás kutkezelősége. 98296

**Junger Kommiss** der Eisen- und Speereibranche, der ungarischen, deutschen und slowakischen Sprache mächtig, wird per sofort oder per 15. März bei Löwy Rándor, Puchó, Trencsiner Komitat, aufgenommen. 98297

**Rechnungsführer** für das Bureau einer größeren Buchendampfmühle in Südbanar gesucht. Selber muß schon mehrere Jahre bei einer solchen Manipulation im Bureau thätig gewesen sein. Rumänische Sprache erwünscht. Offerte, Gehaltsansprüche und Zeugnisse sind unter „R. L. 124“ an die Exp. zu richten. 98124

**Materialplatz-Beamtewird** für eine größere Buchendampfmühle in Südbanar gesucht. Selber muß schon mehrere Jahre am Materialplatz beschäftigt gewesen sein. Rumänische Sprache erwünscht. Offerte, Gehaltsansprüche und Zeugnisse sind unter „R. L. 125“ an die Exp. zu richten. 98125

**Kommiss,** der Manufaktur-, Kurz-, Galanterie- und Herrenkonfektion kundig, der drei Landessprachen mächtig, Sr. Oberungar, findet per 15. d. eventuell Ende März Aufnahme. Zeugnisse bisheriger Thätigkeit und selbstgeschriebene Offerte sind an Rufus Windholz, Kis-Garam zu richten. 33772

**Ein tüchtiger Verkäufer** der deutschen, slowakischen und ungarischen Sprache mächtig, in der Manufaktur, Herrenmode- und Schuhbranche gut versiert, wird per sofort oder 15. d. bei Salomon Eichensbaum, Oderberg, aufgenommen. Offerte sind direkt zu richten. 33773

**Agenten,** welche in Herrenkonfektion eingeführt oder bekannt sind, werden bei vornehmen Herrenkonfektionier gegen hohe Provision dauernd angestellt. Anträge unter „Vornehm 367“ an die Exp. zu richten. 98387

**Junger Kommiss** der Speereibranche, der der ungarischen, deutschen und slowakischen Sprache mächtig, flüster Bediener und guter Rechner ist, wird per sofort acceptirt bei Spitz Samu, Südbanar-Verkaufsbüro, Zólyom. 33864

**Kantor** kerestetik budapesti egyetli imaházhoz. Probacelölmádozásra jelentkezhetni az imaház gondnokségánál, Dessewffy-u. 23. sz. 98383

**Könyvelő,** a ki egyszerűsmind magyar-német levelező, vidéki nagyobb téglagyárba kerestetik. Nős előnyben részesül. Csakis eredeti magyarság és szép írással rendelkezők intézők ajánlatukat „Korai kelés 2208“ alatt Haasenstein és Voglerhez, Budapest, Dorotya-utca 9. 33868

**Junger Komptoirist,** der ungarischen, böhmischen, kroatischen Sprache mächtig, wird acceptirt. Reichensdorf-Jobritz, Jósika-utca 14. 21461

**Ügynök** és fiatal segéd fix fizetéssel azonnal felvétetik. Csonka Ferencz, Andrássy-ut 22. 98395

**Irodista,** kereskedelmi végzet, 2-3 évi gyakorlat, a magyar és német nyelvben tökéletesen jártas, helybeli vegyesüzeti gyárban 0-90 kor. kezdő fizetéssel azonnal felvétetik. Ajánlatok Maklár Gyula és Társai, IX., Remete-u. 13. címzendők. 98352

**Szorgalmas helyi ügynök,** kávések és vendéglősök körében jól bevezetve, állandó alkalmazást nyer. Ajánlatok „Szipkagyár 358“ címen a kiadóhivatalba intézendők. 98358

**Komptoirista,** ki levelezni és könyvelni tud, 70 korona havi fizetéssel detailüzlet részére kerestetik. Ajánlatok referenciák megjelölésével címzendők „B. G. 356“ alatt a kiadóhivatalhoz. 98356

**Einfaches deutsches Fräulein** wird gesucht. Demblin, Thurgasse 34, II. 11. 33885

**Bonne kerestetik** egy 3 éves fiúcska mellé. Ajánlatok Andrássy-ut 25, I. emelet 6, intézendők. 33886

**Fiatal komptoirista,** ki már irodában alkalmazva volt, szép írással, gyári irodában kezdő fizetéssel azonnal felvétetik. Magyar és német nyelven irt ajánlatok „Gyári iroda 386“ jelleg alatt a lap kiadóhivatalába küldendők. 98386

**Raktárnok,** ki hasonló minőségben már működött, gyár részére kerestetik. Magyar és német nyelvi tudása kívánatik. Ajánlatokat az eddigi működés megjelölésével „Allandó 387“ jelleg alatt a lap kiadóhivatala továbbít. 98387

**Flotter Korrespondent,** der die ungarische und deutsche Sprache in Wort und Schrift vollkommen beherrscht und möglichen auch über gute englische und französische Kenntnisse verfügt, wird von einem großen industriellen Unternehmen in der Provinz zu baldigem Eintritt gesucht. Angebote mit Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen unter „Zukunft 89545 an Josef Schwarz, Annoncen-Expedition, Budapest, Andrássy-ut 7. 33882

**Gier gute Musiker:** 1. Cellist (Solist), 2. Fiolist, 3. Klarinetist, 4. Fagottist finden bei uns Anstellung. Diejenigen müssen befähigt sein, auch einen Konzeptsolost zu versehen. Die der ungarischen Sprache Mächtigen werden bevorzugt. Eigenhändig geschriebene Offerte mit Angabe des Alters, der Schulbildung und der bisherigen Verwendung sind zu richten an die Bergdirektion der Salgó-Tarjánier Kohlenbergwerks A.-G., Petrózsény. 33869

**Öt szobás** nyárlakás, esetleg jól butorozva, külön kerttel, villamos közlekedés, lehetőleg budai oldalon, kerestetik. Ajánlatok a kiadóhivatalba „K. L. G. 337.“ 98337

**Szoba,** különbejárattal, szépen butorozva, egy urnak azonnal kiadó. Klauzál-tér 6, I. em. 7. 98345

**Mehrere Sommerwohnungen** sind am Schwabenberg, Tünder-utca 24 (in der Nähe von der Zahnradbahnstation), zu vermieten. Die schönste Aussicht. Näheres Vormittag István-tér, Markthalle, Küche 28, sonst Soroksári-ut 91. 98341

**Kleines Zimmer** für anständiges Fräulein zu vermieten, Rózsa-utca 44, I. 3. 98354

**Schönes Wohnzimmer,** möbl., vermietet, zugleich Józsefkörút 2, III. 6. St. 21474

**Sommerwohnung** von 4-5 Zimmern, nahe der Stadt, möglichst Diner Seite, zu mieten gesucht. Gest. Anträge unter „Sommerwohnung 80514“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrássy-ut 7. 33884

**Möbliertes Zimmer,** Klauzál-utca 3, Centralbahnhof, Bemgasse 10, eine Krone täglich zu vermieten. 21332

## Wohnungen.

**Kisasszonyoknak feltelesen tisztá, elegánsan butorozott udvari szoba** azonnal kiadó. Esetleg teljes ellátással. Cím: Károly-körút 17, Maybaum üzletben megteudható. 33302

**Möbliertes Zimmer,** Klauzál-utca 3, Centralbahnhof, Bemgasse 10, eine Krone täglich zu vermieten. 21332

**Die Schönen von 1908** wählen sich ihre Kleider nur nach Favorit-Modellen. Favorit der beste Schnitt! Anleitung durch das Favorit-Modellalbum nur 95 Heller. Jugend-Album 85 Heller. bei Eduard Gentner, Wien, VIII., Florianigasse 1.

**Wegen Abreise** ist eine dreizimmerige Wohnung mit Badezimmer und allen Nebenräumen sofort zu vermieten. Näheres: Hornád-utca 6, III. St. 17. 21450

**Gassenwohnung,** bestehend aus 2 bis 3 Zimmern mit Zubehör, wird für sofort oder 1. Mai gesucht. Briefe mit Preisangabe unter Chiffre „Meines Haus 269“ an die Expedition. 98269

**Wohn- u. Schlafzimmer,** gut möbl., luftig, sauber, am liebst. m. Klavier, bei mögl. reichsdeutsch. Familie i. d. Nähe der Ketten- u. Elisabethbrücke für Mitte März gesucht. Off. mit Preis u. „R. 295“ an die Exp. 98295

**Modern.** 3-4 szobás utcai lakások, István-ut 63, májusra kiadók. 21343

**Különbejárattal** elegánsan butorozott szobák azonnal kiadók. Főherceg Sándor-utca 30. Magyar Otthon. Elsőrangú penzió. Szigoruan családi otthon. 98372

**Elegantes Gassenzimmer,** Stadtbildchen-Aussicht, für 1-2 Personen zu vermieten. Danjanichgasse 51. 98376

**Öt szobás** nyárlakás, esetleg jól butorozva, külön kerttel, villamos közlekedés, lehetőleg budai oldalon, kerestetik. Ajánlatok a kiadóhivatalba „K. L. G. 337.“ 98337

**Szoba,** különbejárattal, szépen butorozva, egy urnak azonnal kiadó. Klauzál-tér 6, I. em. 7. 98345

**Mehrere Sommerwohnungen** sind am Schwabenberg, Tünder-utca 24 (in der Nähe von der Zahnradbahnstation), zu vermieten. Die schönste Aussicht. Näheres Vormittag István-tér, Markthalle, Küche 28, sonst Soroksári-ut 91. 98341

**Kleines Zimmer** für anständiges Fräulein zu vermieten, Rózsa-utca 44, I. 3. 98354

**Schönes Wohnzimmer,** möbl., vermietet, zugleich Józsefkörút 2, III. 6. St. 21474

**Sommerwohnung** von 4-5 Zimmern, nahe der Stadt, möglichst Diner Seite, zu mieten gesucht. Gest. Anträge unter „Sommerwohnung 80514“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrássy-ut 7. 33884

**Möbliertes Zimmer,** Klauzál-utca 3, Centralbahnhof, Bemgasse 10, eine Krone täglich zu vermieten. 21332

**Hotel Royal** ist ein Lokal sofort zu vermieten. 21477

**Sommerwohnung** in Püspöcsaba, Klotildtelep, wird geucht: 2 Zimmer und Küche. Offerte mit Preisangabe unter „Angenehme Wohnung 80534“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrássy-ut 7. 33883

**VI. kerületben,** Városliget közvetlen közelében május 1-ére 3 szobás utca lakást keresek liftes házban első vagy második emeleten. Megfelelő lakás átadása esetén nagyobb lelépő pénz adnék. Révész Vilmos, Buloyosky-utca 27. 33889

## Kompagnon.

**In der größten Handelsstadt** der ungarischen Provinz wird zu einem seit 3 Jahre bestehenden Eisenwarengeschäfte ein Kompagnon mit Fr. 30-40.000 Kapitaleinlage geucht. Jahreskonjum Fr. 350.000, welcher, wenn entsprechende Betriebskapital vorhanden, bedeutend erhöht werden kann. Nach Einlage wird 15% Reinertragnis garantiert. Kompagnon muß nicht unbedingt Fachmann, aber routinierter Kaufmann und für die Angelegenheiten der Firma geeignet sein. Gefällige Anträge bitte unter „Sichere Existenz 158“ an die Exp. zu richten. 98158

**Hervorragendes,** seit Jahren mit erstklassigen Vertretungen betrautes, protok. Bureau sucht Kompagnon, dem die Leitung der Kasse und des Bureau obliegen würde. Als Einlage würden 30- bis 40.000 Kronen genügen, welche verzinst und außerdem demselben einen Jahresdienst von ca. 10- bis 15.000 Kr. abwerfen. Erstklassige Referenzen erwünscht und geboten. Offerte erbeten unter „Reklame-Branche erwünscht“ an die Exp. 98380

**Fabrik** mit in Ungarn konfessionellem Erzeugnis, Arbeit durch großen Jahresabsatz gesichert, bei sämmtlichen Eignenden vorzüglich eingeführt, sucht krankheits halber Kompagnon. Anträge unter „Nachweisbarer Nutzen 25.000“ an die Exp. 21476

**Kompagnon,** Herr oder Dame, mit 1-2 Mille Kr. zu bereits bestehendem Privatdetektivbureau gesucht. Anträge unter „Sichere Existenz“ an Annoncenbureau „Seremes“, Nagymező-utca 48. 98388

6729/V-1. 1908. szám.

## Versenyárgyalási hirdetmény.

A komárom-újvárosi rakpart, az országosbiztosítási és a komáromi főgőzítő körüli partrendezések, végül a vágatoroki vízszelő mű munkálatainak vállalatba adása céljából, mely munkálatok 1894 m földterületből, 135790,97 m<sup>2</sup> kotrásból és feltöltésből, 43019,2 m<sup>2</sup> terméskő szállításából, 2865,21 m<sup>3</sup> kőforrás szállításából, 1853,86 m<sup>3</sup> ékelet kőburkolatból, 778,4 m<sup>3</sup> lépcsős burkolat létesítéséből, 1752,0 m<sup>3</sup> faragott kőburkolatnak régi felszedendő burkolati anyagból való létesítéséből, 3000,0 m<sup>3</sup> köfeszítéséből, 26,31 m<sup>3</sup> portlandcement beton elállításából, 201,88 m<sup>3</sup> téglacsatorna falazatából, 20 tm. vascső elállításából, 40 drb fa és 9 drb vas kikötőkaró szállításából és elhelyezéséből állanak,

**1908. évi márczius 26. napján déli 12 órákor**

a földmivélsügyi m. kir. minisztérium tanácsstermében újabb nyíltan, zárt ajánlati versenyárgyalás fog tartatni.

A komáromi m. kir. fölyammérnöki hivatalnál megszerzendő ajánlati mintán a fentnevezett munkákra vonatkozólag teendő kelleni bélyegzett és a felirattal „Ajánlat a Komárom sz. kir. város melletti Dunaszakaszon 1908. és 1909. években végrehajtandó szabályozási munkálatokra“ ellátott, öt pécselttel lezárt borítékba helyezett ajánlatok, melyekhez az ajánlott összeg 250.000 K. értékű 5%-ának, azonnali pedig 2%-ának megfelelő bantáppénznek készpénzben, vagy orvadtékepen értékpapírokban valamely állampénztárnál vagy adóhivatalnál a földmivélsügyi tároza kezébe a ben történt letételt igazoló elismervény is cs. tolandó, a jelzett napon d. e. 11/2 óráig a földmivélsügyi minisztérium házi pénztáránál nyújtandó be a használni szándékoló könelemek mintáival együtt.

A versenyárgyaláson az ajánlattevők vagy azok képviselői jelen lehetnek.

A köteendő szerződés tervezete, valamint az általános és részleges feltételek hivatalos órák alatt a komáromi m. kir. fölyammérnöki hivatalnál megtekinthetők.

Budapest, 1908. évi márczius hó 4. én.

**M. kir. földmivélsügyi miniszter.**

Modern olcsó

## BUTOR

Bpest, VI., Eötvös-u. 17  
(Andrássy-ut sarok)

Butoralbum 50 Allér.

**Das praktischeste Kloset**

fr. Geunde u. Kranke blüthig bei

**Langraf Mór,**  
Sejfel-fabrik-Niederlage  
IV., Gerlóczy-utca 2. sz.  
(Közvetlen város ház)

**Die Schönen von 1908**  
wählen sich ihre Kleider nur nach Favorit-Modellen.  
Favorit der beste Schnitt!  
Anleitung durch das Favorit-Modellalbum nur 95 Heller.  
Jugend-Album 85 Heller.  
bei Eduard Gentner, Wien, VIII., Florianigasse 1.

## FRISCH'SCHE WEISSWAAREN

Weiches Chiffon-Hemd mit Damastbrust, weiss fl. 1.50

Engl. Zephir-Hemd fl. 2.20

Raye Körper-Unterhose, französischer Schnitt fl. 1.50

Raye Körper-Unterhose, zum Schnüren fl. 1.30

## FRISCH GYULA

HERRENMODE-WAARENHAUS  
Budapest, IV. Károly-körút 8.

Provinzaufträge werden prompt effektuiert.

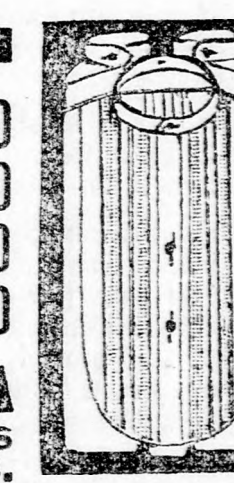
## Ansichtskarten,

riefige Ansichtskarten in täglich erscheinenden Reihen von der billigsten bis zur feinsten Qualität, ferner Viederbücher, Volksbücher, Erzählungen in ungarischer und deutscher Sprache, wie auch andere leichtverfügbliche Papierwaaren liefert nur an Wiederverkäufer, Kaufleute, Hausfrauen u. s. w.

## ALBERT BIRÓ,

Postkarten- und Papierwaaren-Grosshandlung,  
Bpest, Klauzál-gasse 35

Preislüste gratis und franko.



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titeltwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Die kleinsten Anzeigen werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Lagerboulevard 34) und zur Bequemlichkeit des Publikums in folgenden Filialen:  
**I. Bezirk:**  
Festung 11. Bezirk: Hauptgasse 2. Bezirk: Hauptgasse 2. Bezirk: Hauptgasse 2. Bezirk: Hauptgasse 2.

**II. Bezirk:**  
Stammbühl 12. Bezirk: Hauptgasse 2. Bezirk: Hauptgasse 2. Bezirk: Hauptgasse 2. Bezirk: Hauptgasse 2.

**III. Bezirk:**  
Hollanderstraße 14. Bezirk: Hauptgasse 2. Bezirk: Hauptgasse 2. Bezirk: Hauptgasse 2. Bezirk: Hauptgasse 2.

**IV. Bezirk:**  
Theresienring 2. Bezirk: Hauptgasse 2. Bezirk: Hauptgasse 2. Bezirk: Hauptgasse 2. Bezirk: Hauptgasse 2.

**V. Bezirk:**  
Hauptgasse 2. Bezirk: Hauptgasse 2. Bezirk: Hauptgasse 2. Bezirk: Hauptgasse 2.

**VI. Bezirk:**  
Hauptgasse 2. Bezirk: Hauptgasse 2. Bezirk: Hauptgasse 2. Bezirk: Hauptgasse 2.

**VII. Bezirk:**  
Hauptgasse 2. Bezirk: Hauptgasse 2. Bezirk: Hauptgasse 2. Bezirk: Hauptgasse 2.

**VIII. Bezirk:**  
Hauptgasse 2. Bezirk: Hauptgasse 2. Bezirk: Hauptgasse 2. Bezirk: Hauptgasse 2.

**IX. Bezirk:**  
Hauptgasse 2. Bezirk: Hauptgasse 2. Bezirk: Hauptgasse 2. Bezirk: Hauptgasse 2.

**X. Bezirk:**  
Hauptgasse 2. Bezirk: Hauptgasse 2. Bezirk: Hauptgasse 2. Bezirk: Hauptgasse 2.

**XI. Bezirk:**  
Hauptgasse 2. Bezirk: Hauptgasse 2. Bezirk: Hauptgasse 2. Bezirk: Hauptgasse 2.

**Hand- und Maschinen-Einrichtungen.** China- und Apacca-Silber-Gegenstände, Karaboll- und Wendebillard, Marmorische, Sessel, 4- und 6stürige Bier-Eisästen, Weinpulver etc. billig zu verkaufen. Monderer I., Dob-utca 16. 33496

**Schmiedefabrik.** Koats, Brille, Antracit liefert bestens Radnay Karoly, Budapest. 33802

**Zu verkaufen ein 14 HP.** Automobil, Fabrikat Siegel, gebraucht, doch in gutem Zustande. Littmann Bertalan, Liptó-Andrásfalva. 33843

**Perfer-Teppiche,** 3 Bel, feinste Qualität, für jeden Preis zu verkaufen. Teréz-körút 1a, l. 2. 21448

**Diszertkredvelők** kérjenek árjegyzéket az első magyar diszert-faiskolától. Tulajdonosa Company Ede, Körmenden: 120 fajta tüvelvűfák, lombfák, sorkák, diszert-jék és rózsafák kaphatók. 98298

**Compound-Locomobile** mit Kondensator, 1 Stück 40 HP. neu, sofort lieferbar, zu verkaufen. Gessl, Anfragen an H. Bruch, Maschinenfabrik, Budapest, Váci-ut 64. 33505

**Gelegenheitskauf.** Eine feine Brautausstattung, wie auch Kumburger Leinwände, Schiffen, Angin, Damasttüchzeug, Leintücher, handgeftichte Bettwäsche u. Hemden sind in Partie abzugeben. Menzger, Akácza-utca 32. 32885

**Benzinmotore** 1 bis 25 HP, ferner Dampfkomobile 3, 4, 6, 8 HP, Dreifachfäden, Mahlmühlen, fabrikmäßige hergerichtet, mit Garantie und Zahlungsbedingungen preiswürdig abzugeben. Kallai, Motorenfabrik, Budapest, Nagymező-utca 43. 33488

**Gebrauchte und fabrikmäßig ausreparierte Locomobile, Dreifachmaschinen, Benzinmotore** in größter Auswahl zu günstigen Bedingungen bei **Fehér Miklós, Gépyar Kész-venytársaság,** Budapest, Váci-ut 80. 33637

**Partiárak.** Himzett batistok, csipkekermék, esipkek, selymek, szalagok duplaszéles Taftok, csipkegallérok, csipkek 4 fil-lértől felebb és mindenféle divatozikkokban óriási választék. Parti-Áruház, Wesselényi-utca 4, Dreher-palota. 98210

**Bronze-Liefer** für Gas- und elektrisch. Licht, anerkannt solides Fabrikat, äußerste Fabrikpreis. Liefer-fabrik Stern, Merkel & Comp., Bpest, VII., Kazinczy-utca 42. Telefon 26-95. 33503

**Elektromotoren und Dynamofabrik „Walt“ VI.** Csengeri-utca 76. Majajnen mit elektrischem Antrieb. Elektrische Beleuchtungsanlagen. Reparaturwerkstätte. 33598

**Schein Mór** nap- és esernyőgyára most V. Bálvány-utca 12. I. em. alatt létezik. 33569

**Mesés ujdonságok** érkeztek a Weisz és Fenyő-féle Maradékokáruházába, Király-utca 13. Gozdu palota. Női és férfiruha-kelmék, selyem és maderia himzés maradékok potom árban kaphatók. 98929

**„Fischblatt“** wegen Arbeitsüberbürdung billigt zu verkaufen. Zuschriften unter „Fischblatt“ an die Exp. 21398

**Zucker, Gas und Elektrisch,** wenig gebraucht, staudend billig zu verkaufen. Sörgasse 16, Partier 3. 98385

**Grammophon** mit Platten, wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Aggteleki-utca 10, ajtó 2. 21471

**Alles kaufe ich zu höchsten** Preisen. Radó, IV./I, Egyetem-tér 5. 21457

**Bronzefiguren** billig zu verkaufen bei Radó, Egyetem-tér 5. 21460

**25 HP. Sauggasmaschine,** im Betriebe zu beständigem, Dresdener Fabrikat, 1905 erbaut, neuestes System, tadellos funktionierend, wird wegen bedeutender Betriebsvergrößerung zu verkaufen gesucht. Anträge unter „Sauggas“ an die Exp. 33874

**Kurzes Klavier,** gut erhalten, 250 fl., ausl. Piano 200 fl., ferner neue Klaviere, nur berühmte Fabrikate, darunter Eschbar, Bösendorfer, Bechstein, Goncau, Erard etc. am ganzen Budapestter Plage am liebsten zu kaufen und auszuleihen in der renommierten Klavierhandlung Keresztély, Váci-körút 21 (Iparudvar). 33870

**60 darab írógép** mindenféle rendszerben, használtak, eladók a Remington-Sholes lát-ható írásu írógépek vezérképviselőjénél Aita, Budapest, Náder-utca 11. 98374

**Zongora,** bécsi gyártmány, kereszturos, perzsa szonyegek, kisebbek, kéz alatt olcsón eladó. Tauszik és társa, Gyár-utca 21. 98363

**Vierfächsen,** neu oder alt, 0,6 und 0,4, braun, zu kaufen gesucht. Offerte unter „Größeres Quantum 80553“ an Josef Schwarz, Annoncen-bureau, Andrassy-ut 7. 33881

**Drei darab** kleinere perzsa szonyeg elutasztás miatt jutányosan eladó. David-u. 8, III. 7. 33888

**Par darab** antique perzsa szonyeg sűrűn eladó. Andrassy-ut 81, III. 3. 33887

**Nagy** sörparátus jég-szekrényvel, kimérolt pult, palackborokhoz való állvány eladó. Ugyanott egy zongora is eladó. Czim: József-körút 26, bormérés. 21113

**Építkezéseket,** tervezéseket, átalakításokat bárhelyen, bármilyen elvállal Borsody, Rákóczi-ut 71. 21113

**4640 Quadrattaster** zu 5 Kronen zu verkaufen bei III. Bez. Stahlfabrik, Bahv-station, Krisztina-körút 81, Thür 35. 33866

**Telek** a budai oldalon, az alagút, a villamos és az omnibusz-állomások közelében, 330 négyszögöl villatelek eladó. Ertekezni II., Ostrom-utca 19. sz. emelet. 21453

**Waldbesitzer.** 400 Joch, Zala, Prachtbestand Gide, Suche, Fische, eventuell mit Boden veräußert. J. Kövesdy, Budapest, József-körút 20. 21466

**4640 Quadrattaster** zu 5 Kronen zu verkaufen bei III. Bez. Stahlfabrik, Bahv-station, Krisztina-körút 81, Thür 35. 33866

**Telek** a budai oldalon, az alagút, a villamos és az omnibusz-állomások közelében, 330 négyszögöl villatelek eladó. Ertekezni II., Ostrom-utca 19. sz. emelet. 21453

**Minden vidéki városban** 3000 korona tökével biztos existenciát és évente 5000-6000 korona jövedelmet szerezhet bárki. Leveleket „Biztos“ jelleg alatt Blockner hirdető irodájába, Budapest, Sütő-utca 6, kérünk. 33805

**Gründergründung** für Rebermann ohne Baarmittel. Anleitungen gegen 50 Heller. Zu haben aus Gefälligkeit bei Herrn Frankl, Budapest, Felső-gasse 7. 22469

**Dreißig,** 5 Jahre steuerfrei, im Centrum der Stadt, 10,000 Gulden Ertragnis, steuerungsfähig, billig zu verkaufen. Amortisation 68,000 Gulden. 5% Geld. Näheres Nefelejts-utca 18, II. em. 12. 21470

**Gelegenheitskauf.** 1 Waaren- oder Muster-Glasfabrik, Bibliothek, Archivkasten, Schreibstisch. V. Deak Ferenc-utca 12, III. em. 14. 98375

**Paquet** - Kutschwagen, hochlegant mit Gummiabern und Dach, Wiener Fabrikat, wegen Abreise zu verkaufen. VI., Felső erdősor-utca 35. 98377

**Größere Darlehen** Privat oder Bank bejorgt Kont. Altos-ut 1. 21427

**Pénzkölcsönt** gyorsan kaphatni Rákos Józsefnél, Thököly-ut 20. Telefon 57-03. 33509

**Verfärgzettel, Brillanten,** Gold, Silber, Juwelen, Platina kaufe zum vollen Werthe. Schiller Izidor, Juwelier, Sip-utca 8. 98146

**Privatgelber** in jeder Höhe zu coulanten Bedingungen offerire an Aristokraten, Offiziere, Gutsbesitzer, Geistliche, höhere Beamte, Kavaliere, sowie vornehme Damen mit und ohne Citulen, für hier und auswärts, kostenloser Ausstufung ertheilt Josef Zamborszky, Bankkommissions-bureau, Sziv-utca 28. 21431

**Pénzkölcsönt** tisztes-séges feltételekkel 400 koronájig kezes nélkül gyorsan folyósítottak utólagos díjazással. Márton, Rottenbiller-utca 12. Telefon 84-66. 98324

**Pénzkölcsönt** váltóra törlesztéssel vagy budapesti és környékbeli házakra, telkekre, földbirtokokra első vagy második helyre, kereskedőknek tározaváltókra előnyösen, gyorsan kieszközlök. Díjazás utólag. Moser Sándor, Erzsébet-körút 39. 2145

**Medames** si voulez être séduisante et irrésistible essayez une fois le massage français. Massseuse elegante Gróf Károlyi-utca 5, II. Stock, Stiegenhaus. 21468

**Wieder 50 Jahre** in höherer Provinzialstadt Südnngarns bestehende, renommirte Eigenwaaren-handlung mit altem Kundentreis, schöner Expositen, im Centrum der Stadt, wegen Zurückziehung vom Geschäft zu verkaufen. Waarenlager ca. 40,000 Kronen. Anträge an die Exp. unter Chiffre „1908“. 98332

**Kiadópéküzlet,** sarokház, mely 4 utcára szól, szép környékkel, 2 keme-cze, üzlethelyiség és megfelelő lakások, naponta igen szép számmal idegen sütés, az összes berendezéssel azonnal is kiadó, esetleg eladó. Bővebbet Ertler Henrik fűszerüzletében, Léván. 21464

**Wirthschaft** in Weesés sammt Haus mit günstigen Preis zu verkaufen oder eventuell zu verpachten. Näheres Eigenthümerin Pó-utca 61. 98381

**Offener eleganter Wagen** wird leihweise für Monat Mai bis 15. Juni gesucht. Adr. in der Exp. 33704

**Schönes Geschäft** (Caféhaus), sammt Wohnung (Caféhaus), für jede Branche geeignet, per 1. Mai zu vermieten. Szondy-utca 56. 33828

**Geschäftslokal,** Gasten-front am Károly-körút, geeignet für Komptoir oder Niederlage, sofort billig zu vermieten. Näheres im Fernpostamt, Károly-körút 9 im Hofe. 33747

**Urasági** háromszobás lakberendezés sűrűn eladó. Lakás is átvethető. Megtekinthető 10-1-jig VII., István-ut 35, II. em. 20. 33867

**Allgemeiner Berleth.** Die Adresse wird gebeten aufzubehalten. Moriz Fischer, Budapest, Podmaniczky-utca 2, vornehmste Firma, beforstet Recherchen, Beobachtungen in allen ver-traulichen, Geiraths-, Erbchafts- und heissen Affären; erntet verschollene Personen; ermittelte anonyme Briefschreiber. Delicate Missionen und Reise-Aufträge nach dem In- und Auslande. Ueber-wachungen von Personen und Vermögensmaterial. Telefon 33-02. 97860

**Damen verschwindet** lästiger Haarmuch in 3 Minuten gründlich, schmerzlos, ohne Flecken. Wissenschaftlich erfundenes Mittel. Erfolg garantiert. Provinzialdistrik. Miß Fanny, Theresienring 17, IV. 28. List gratis. 97846

**Damen** finden Rath u. Hilfe wie Ausnahme zur Geburt bei einer ausgezeichnet diplomirten, intelligenten Hebamme mit langjähriger Klinik-Praxis. Aulich Elis, VII. ker. Baross-tér 12, I. St. 12/a vis-à-vis dem Centralbahnhof. 98384

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einzeilung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

## Unterricht.

**Parlamentari gyors-irak által vezetett magyar német gyorsíró iskola.** Díjazott gépirás oktatás. Magyar-német fogalmazás. Kereskedelmi akadémiái tanárok által oktatott akadémia tanárok által oktatott akadémia tanárok. Az Orsz. Magy. Gyorsíró Egyesület hivatalos tanfolyama. (Alapította Markovits Irán 1863.) Biztosítási igazgatói hivatala utáni tanfolyamok. Nyitva zárt. 1. - Julius 1-ig. Tájékoztatót küld a Gabelsberger akadémia (biztosítási listát) Ferenc-tér 10. elölbi Gyár-u. 4. Címre vigyazzunk! A részletek iránt kérjük, hogy a Magyar-német gyorsíró iskolát megismerjék és megismerjék. Telefon 64-58. Beiratások egész nap. 97539

**Überbuchhalter,** einer Kassenbuchhalterin, die in der Abendstunden Unterricht in der doppelten Buchführung. Hegedüs Sándor-utca 24, II. 16. (Kornitzer-utca 30.) 97643

**English Lady** has some hours free for lessons. M. B. D., Lipót-körút 20, IV. 98237

**Dipl. Lehrerin,** Klavier, Französisch, Deutsch, hat die Stunden von 4-8 Uhr frei. Sziv-utca 33, földsz. 1. K. K. 33835

**Tanérök** állandóan korrestetnek. Ingyen mutatványszám. Országos Pályázati Közlöny, Budapest, Nap-utca 13. 33271

**Nevelőnőket,** tanítókat, kertésznökeket, magyar, német és francia bonneokat, óraadókat legmegbízhatóbban ajánl és elhelyez Fekete Arnoldné elsőrangú tanerőgynöksége, Váci-körút 16. 33789

**Buchführung,** Erwachsenen, die sich eine Existenz gründen wollen, können sich bei mir mündlich oder brieflich in kürzester Zeit bei mäßigen Honorar vollkommen in der einfachen und doppelten Buchführung, französische, italienische und amerikanische Rechnen u. Rechnungsbücher ausbilden. Brieflicher Unterricht in der Buchführung gegen mäßiges Honorar. **S. Bloch,** okl. tan. és gyakorló könyvelő, Budapest, Erzsébet-körút 58. 98362

**Erzieherinnen** für Budapest, Provinz, Oesterreich, Ausland, anstaltsfremde, Geny, sowie bürgerliche Familien. Gehalt 120-140 Kronen, sucht **Anna Gerjon-Nietisch,** Budapest, Erzsébet-körút 52. 33862

**Institutrices** gouvernantes, bonnes sup., bonnes simples aus Paris, Genf, Vesoul, Lausanne empfiehlt mit bescheidenen Ansprüchen, Reisevergütung ab Heimath. **Anna Gerjon-Nietisch,** Budapest, Erzsébet-körút 52. 33863

**Ungarinen** mit gutem Klavier u. Deutsch, **Deutsche** mit Französisch, **Französin,** **Erzieherin** (Gemeinlich), Franz., Piano, vorzügliche Zeugnisse, empfiehlt **Anna Gerjon-Nietisch,** Budapest, Erzsébet-körút 52. 33864

**Norddeutsche** Erzieherinnen, ungarische Lehrpersonen, deutsche Bonnen empfiehlt **Centralbureau Fleger,** Teréz-körút 35. 21462

**Tüchtige Erzieherin,** Deutsche, la Lehrkraft, Sprachen, Musik, langj. Zeugnisse, sucht Stelle z. gr. Mädchen. Briefe an „S. Zellner“, Pozsony. 98349

**Deutsche Bonne,** im häuslichen thätig, zu einem Kinde wird aufgenommen. Dr. Szende, Teréz-körút 26. 21463

**Deutsches Fräulein** für Provinz gesucht. Vorzuzustellen: Hermann, Arabigasse 28. 98382

**Deutsche Bonne** wird zu drei Kindern (10, 9 u. 5-jährig) aufgenommen. Adresse: Róza, VIII., Tavaszmező-u. 10. Zwischen 3-4 Uhr Nachmittag. 33878

**Német bonno** felvétetik: Hunyadi-tér 8, II. 10. 33880

**Deutsches Fräulein** wird zu 3 Kindern acceptiert. Váci-körút 3, Zwölfeingehäuf. 33875

**Klavierfräulein** empfiehlt sich dem geehrten Publikum unter Garantie billigst. Krumburger 2., Hunyadi-tér 2. ajtó I. 98366

**Engländerin,** die schnell und praktisch unterrichtet, wünscht Stunden. Briefe unter „Miß M. 357“ an die Exp. 98357

## Verpflegung.

**Wir liefern** 5 kg. Körbchen frisches, gutes Rind-, Kalb-, fleisch franko per 5 Kronen Postnachnahme. Wir bitten um Bestellungen, die wir prompt erledigen werden. Salomon Stern & Horodentzer in Weidgitz, Galizien. 98325

**Wurstwaren,** hominische, Originalsorten 50 Stück 2.50, Originalsorten hundert Stück 4.50, Originalsorten 360 Stück 13.-, Wurstwaren, große, garantirt blutrothe, hominische, Rindfleisch-Postkorb 2.60, Originalsorten hundert Stück 7.-, Originalsorten zweihundert 11.50, gelbe Orangen, hominische, Originalsorten 300 Stück 10.50, Rindfleisch-Postkorb 2.40, Mandarinen 3.60, Limonen 2.-, Karfiol 2.60, Mojanster-äpfel, prima 3.-, Siebenbürgischer Tafelapfel, Bantien, Pommes und Leder gemischt 3.50 Kronen per Rindfleisch-Postkorb perjenet mit Nachnahme Bojan Endre, Südfriedrichs-Engros, Budapest, Waisen-gasse 81. 98360

**Defferthong** in netten Post-dosen zu 5 kg. liefert franko um 7 Kronen gegen Nach-nahme nach jeder Poststation. Első Magyar Mézkivitelő Vállalat, Balatonfőkajár. 33865

**W.D. Schwearenfabrik** unter vrb. Aufsicht des hiesigen Rabbinates der orth. isr. Kultusgemeinde, D. Szidon & Söhne, Nagyszombat. Von Seite des orth. Rabbinates zu Nagyszombat werden die p. t. Käufer dieser Schwearen aufmerksam gemacht, in ihren Bestellungen orth. **W.D.** zu verlangen und darauf zu achten, daß ein solcher jedem Pakete beiliege, und nur in diesem Falle wird für orth. **W.D.** garantirt. 33860

## Möbel.

**Herrschafsmöbel,** Kaufe u. verkaufe Mahagoni-, Schlaf- und Speisezimmer, Herrenzimmer, Salon u. Messingmöbel, Klaviere, Perler und Smyrna-Teppiche, Vorhänge, Gas-, elektr. u. Petroleumlampen etc. **Nagy és fia lakberendezés kiállítása Semmelweis-(Ujvilág)-utca 21.** Telefon 17-77. 33501

**Kereset** használt háló és ebédló eladó. Rákóczi-ut 86, II. em. 7. 33877

**Möbel,** sehr fein, von Herrschafsten benötigt, sowohl neue Möbel zu Partipreisen, Perler und alle anderen Gattungen Teppiche billig zu bekommen. Dob-utca 22 (Holló-utca sarok). 33595

**Herrenzimmer,** modern, Mahagoni, mit Büchertasten, geschliffenes Glas, Schreibtisch u. Lederfauteuil, wirklich billig zu haben. Lazargasse 3. 33510

**Teppiche,** gebrauchte Perler, Speise- und Salonleppiche Karameute, Vorhänge, alles äußerst billig. Lazargasse 3, Nagy Zsigmond. 33508

**Bronzezimmer** staunend billig im größten „Gelegenheits-Wohnungseinrichtungsbau-renhaus“, Lazargasse 3. 33507

**Möbel,** echte Mahagoni und Palisander, Schlafzimmer, Speisezimmer, Selongarnituren in reizender Auswahl. Lazargasse 3. Telephon 18-22. 33506

**Möbel** von einfacher bis feiner moderner Ausführung zu coulant Preisen bei **J. Sárkány,** Möbelindustrieellen Werkstätte u. reiches Lager. VII. B., Erzsébet-körút 26, Bionpalais. 32999

**Bücher- und Briefe** liefert komplette Wohnungs-Einrichtungen per Kasse und günstige Materialen ohne erhöhte Preise bei Schwarz Lipót és testvére, Tapeziermeister und Möbel-Fabrik, Subapost, Hársfa-u. 37, Kreuzung der Wesselenyi-utca (Zhorcingang). Telephon 103-84. 33275

**Möbel,** Einzelne Möbelstücke, sowie komplette Möbelleistungen, Matratzen, Diwane liefert gegen Baarzahlung, für kreditfähige Kunden auch gegen **Kaufzahlung:** bis 100 Kr. Monatsrate 6 Kr., 200 Kr. 10 Kr., 300 Kr. 15 Kr., 500 Kr. 20 Kr., 600 Kr. 25 Kr., 800 Kr. 30 Kr., 1000 Kr. 40 Kr. Als Angabe ist 20% zu erlegen. **Sándor Ignác,** Möbelhändler, V. Széktér-utca 7 (dem Setatér-utca), neben dem Váci-körút. 33190

**Möbelkredit** neuen Systems. Möbel bester Ausführung, gegen baar oder auf bei Bankinstitut zahlbaren Noten, im Möbel-Lager Valázs u. Co., Budapest, Révay-u. 3. Der Werth der gefassten Möbel wird vom Bankinstitut bezahlt, der Käufer schuldet der Bank u. können in Folge dessen Baarpreise berechnen. Dieser Bankkredit verpflichtet weder zur Antheilnahme noch zu sonstigen Ausgabem. 98369

**So, o. Erzparrnif! Régi bútorozalon,** Budapest, Ferenczi-ter 3, félemelet. **Kauf, Verkauf** von Herrschafsmöbeln und bürgerlichen Wohnungseinrichtungen, Mahagoni- und Palisander-Möbeln, Herrenzimmer, orientalischen Teppichen, Luster. Telephon 82-13. 98370

**Hálószobabutor,** chaiselonne, óra, oleson eladó. Nagymező-utca 21, IV. 31. 33876

**Igen finom hálószoba,** ebédlő, fényezett elsőrendű munka, jutányosan eladó. Kronstein Albert, műbútorasztalos, Kozsoru-u. 14. 21465

## Stellen-Gesuche.

**Banbeamter** sucht Nachmittags- oder Abendbeschäftigung. Gesf. Zuschriften unter „Korrek 335“ an die Exp. 98365

**Maschinenschreiberin** (Remington), perfekte deutsch-ungarische Stenographin, mit mehrjähriger Praxis, sucht halbtägige Beschäftigung (Vormittags). Gesf. Anträge unter „Steno 282“ an die Exp. 98282

**Absolvirter Handels-schüler,** der zwei Jahre in einer Buchdrucker-, Papierhandlung und Buchhandlung thätig ist, sucht in einer größeren Provinzstadt ähnlichen Posten. Anträge unter „S. S. 60“ sind an die Exp. 33760

**Gépész,** elsőrendű szak-erő, állást keres nagyobb üzemeknél, mint gépész 12 évet töltött egy nagyobb ipartelepénél. Az állást bármikor elfoglat-hatja. Czime a kiadóhivatalban. 97622

**Bilanzfähiger** Buchhalter perfekter ung. u. deutscher Korrespondent, prima Bureaukraft, mit vieljähriger Praxis in der Maschinenbranche, gegenwärtig Überbuchhalter u. Bureauleiter, sucht in einer größeren Fabrikunternehmung ähnliche Stellung. Gesf. Anträge erbeten unter „Selbstständig u. Dispositionsfähig 817“ an die Exp. 97817

**Allást keres** mint pénztáros- vagy strazisztánó, ki huzamosabb ideig illy minőségben alkalmazva volt és az irodai teendőket jártas. Választ a kiadóhivatalba kér „N. G. 368“ alatt. 98368

**Egy minden tekintetben megbízható nő,** ki jó elárúsitónó, mint felügyelőnő, pénztárnoknő, vagy elárúsitónó alkalmazást keres. Fried, Klauzál-tér 16, II. 10. 33879

**Suche** eine Vertretung von einer Handiten-Fabrik, eventuell Kommissionslager für Hauptstadt. Briefe an die Exp. unter „Gulcingehäuf 342“. 98342

**Selbstständiger,** langjähriger deutsch-ungarischer Korrespondent vornehmer Offiziersgesellschaft, im Buchhaltungs-fache versult, sucht Abendbeschäftigung bei mäßigem Honorar. Gesf. Anträge unter „S. 336“ an die Exp. erbeten. 98336

**Deutsches Fräulein** (Ssr.), welches im Nähen, sowie allen häuslichen Arbeiten bewandert ist, sucht Stelle in feinem Haus als Stütze der Hausfrau oder zu einer alten Dame. Gesf. Zuschriften Bathory-utca 23, I. 3. 98355

## Heirathsanträge.

**Wollen Sie heirathen?** Von Damen (darunter a. solche m. illeg. Kindern, m. körperl. Fehlern etc.) m. Verm. von 5000 bis 500.000 Kr. sind wir beauftragt, pass. Ehegatten zu suchen. Nur Herren (w. a. o. Verm.), d. es wirklich ernst meinen u. b. d. geg. e. schnelle Heirath kein Hinderniß vorl., wollen schreiben an **S. Schlegel, Berlin** 18. 33522

**Heirathsantrag.** Gutstücker, junger, selbstständiger Kaufmann in der Provinz sucht behufs Ehe Bekanntschaft eines intelligenten hübschen Mädchens mit entsprechender Mitgift. Gesf. Zuschriften unter „Gutes Eheleben 340“ an die Exp. 98340

**Mädchen,** 18 Jahre alt, wünscht sich baldigt zu verheirathen. Unter „Neu 517“ an die Exp. 81517

**Intelligenter** junger, sehr feiner Mann, 28 Jahre alt, katholisch, Damenschneider, mit eigener Werkstatt, heirathet eine intelligente, feine, alleinstehende Dame mit großem Vermögen, auch aus der Provinz. Alter, Religion und Nation Nebenbeding. Selbstständige Schneiderin bevorzugt, kinderlose Witwe nicht ausgeschlossen. Nur ernstgemeinte Anträge bis 19. d. M. unter „Neue Liebe 347“ an die Exp. 98347

**Erstes** Heirathsgeheuch von solch, zielbewussten Wald-techniker in leitend. Stellung, Christ, 28 Jahr. Waldheizer-Lochter bevorzugt. Briefe unter „Repräsent 350“ an die Exp. Strenge Diskret. zugesichert. 98350

**Intelligenter,** sehr feiner Mann, 28 Jahre, katholisch, heirathet eine ältere, alleinstehende, reiche Dame, die ihm sofort mit einigen 100 Gulden auszuhefen möchte. Nation, Religion Nebenbeding. Nur ernstgemeinte Anträge unter „Nahe Heirath 346“ an die Exp. bis 18. d. M. 98546

**Férjhez** adnám hajadon rokonomat egy rendes állásu izraelita 45-50 éves férjhez, 2000 kor. hozományval és évi 1500 kor. jövedelemmel. Ajánlatok „Bizalom 359“ jellegével a kiadóhivatalba. 98359

**Für schönes** wirtschaftliches Mädchen (Srael.) mit 4000 K. Mitgift u. schöner Ausstattung, wird fleißiger gebild. Mann gesucht. Unter „Glück 823“ an die Exp. 81823

**Geschäftsmann** im mittleren Alter, mit 2 gulgenden Geschäften, sucht Lebensgefährtin mit etwas Vermögen. Unter „Glückauf 864“ an die Exp. 81864

**Zwei** junge Damen, Inhaberin eines Stadtgeschäfts, suchen behufs Ehe die Bekanntschaft dinstigruiter Herren in gleicher Stellung. Zuschriften und Vertrauensvoll 868“ an die Exp. 81868

**Herr** mit etwas Vermögen, sucht in Pestaleffen- oder Spezereigeschäft einzubeirathen. Gesf. Zuschriften erbeten unter „Distret 509“ an die Exp. 81509

**Witwe** mit 9jähr. Knaben, sehr anständig, wünscht sich mit einem anständigen Handwerker zu verheirathen. Unter „Blond 507“ an die Exp. 81507

**Intell. Gastwirth,** 48 Jahre alt, wünscht sich mit feinem Mädchen mit einigen tausend Gulden zu verheirathen. Anträge unter „Geschäftsmann 503“ an die Exp. 81503

**Habe 8000 K.** und suche mir feine, brave Köchin nicht unter 30 J., welche keine Arbeit scheut, behufs Ehe kennen zu lernen. Briefe erbeten unter „Herzensgüte 866“ an die Exp. 81866

**Wittwer,** kinderlos, 47 Jahre alt, wünscht älteres Mädchen oder Witwe mit etwas Vermögen zu ehelichen. Erste Anträge unter „Ernst 869“ an die Exp. 81869

**Selbstständiger** Kaufmann der Bijouteriebranche, 38 J. alt, Ssr., intelligent, sucht passende Einheirath in ähnliches Geschäft. Gesf. Anträge unter „Solidität 870“ an die Exp. 81870

**Für hübsches** geschäftstücht. Mä. Mädchen mit 4000 Kr. wird christl. Bewerber gesucht. Unter „Häuslich 504“ an die Exp. 81504

**Junge Witwe,** 27 Jahre alt, befiht in Oberungarn ein gutgehendes Geschäft, welches jährlich 15.000 Kr. reinen Nutzen abwirft, sucht die Bekanntschaft eines intelligenten Kaufmannes, behufs Ehe. Briefe unter „Gute Ehe 471“ an die Exp. 81471

**Junger** Ministerialbeamter, wünscht ehrliebe Bekanntschaft mit vermögender Dame. Zuschriften unter „Ernt und treu 506“ an die Exp. 81506

**Geschäftsmann,** 58 Jahre alt, sucht Lebensgefährtin mit etwas Vermögen. Unter „Gutmüthig 505“ an die Exp. 81505

## Korrespondenz.

**Korrespondire** ungarisch, deutsch, kroatisch, serbisch, Staatsbeamter, gemeiner Komptoirist, suche Nachmittags-Zerstreuung. Ansuchen unter „Langweile“ Hauptpost restante. 21467

**Suche** für meine Freundin, ein auffallend schönes, intelligentes und elegantes Mädchen von der Bühne, einen Cavalier als Freund. Briefe erbeten unter „Frühlingsblume“ an die Annoncen-Expediton Josef Schwarz, Andrássy-ut 7. 33878

**Zwei** intelligente, lebenslustige Frauen suchen die Bekanntschaft zweier gutsituirter Herren, die ihnen das Leben angenehm machen möchten. Unter u. „Freundschaft 339“ an die Exp. 98339

**Edele drága** apuskám, ugy szeretném látni és beszélni már, mikor, drága apuskám? Elzer csak, a régi. 98338

**Ungländer,** 25 Jahre, Bankbeamter, deutsch, französisch sprechend, sucht Bekanntschaft hübscher Dame, die irgendwelche Beschäftigung hat. Gesf. ausführliche Offerten unter „Ungländer 344“ an die Exp. 98344

**Im Café Vodo** Montag Abends auf dieses Blatt aufmerksam gemachte schwarz geleidete reizende Dame mit weissem Schawl wird erucht, an die Exp. unter „Katona 348“ zu benachrichtigen, ob Bekanntschaft möglich. 98348

**Welsch** intelligenter älterer Herr würde hübscher brünetter Dame aus momentaner Geldverlegenheit aushefen, sowie auch weiterhin bescheiden unterstützen? Briefe unter „Manozi 6“, Krisztina-tér 3, poste restante. 21454

**Fräulein** aus gutem Hause, mit tadellosem Verleben, wünscht wegen Mangels an Bekanntschaft mit solch. charaktervollen Herrn in sicherer Staatsanstellung, pensionsfähig, in erbetene Korrespondenz zu treten. Mitgift 8000 Kronen Baar und bürgerliche Ausstattung. Agenten ausgeschrieben. Unter „B. G. 423“ an die Exp. 81423

**Feinl.** feiner, kath. Kaufmann, wünscht mit feinem Fräulein in Korrespondenz zu treten. Diskretion ehenwürdig. Briefe erbeten unter „Fröhe Stunden 863“ an die Exp. 81863

**Junger** Lebenslust. Mann (Doktor der Rechte) sucht Bekanntschaft mit ebenf. hübschen Fräulein. Unt. „Nachtsching 862“ an die Exp. 81862

**Agnes.** Wenn Sie das Buch, das ich Ihnen gegeben, nicht benötigten, bitte lassen Sie mir es zukommen und einige Zeilen dazu. Ja? Grub. Kein Wiedersehen mehr? 81875

